

# Zur Ornithologie der Ionischen Inseln.

Von

**A. Laubmann, München.**

---

## Inhaltsübersicht.

Einleitung . . . . .	p. 291
Reisebericht . . . . .	p. 293
Liste der auf der Expedition beobachteten und aufgesammelten Vogelarten . . . . .	p. 331
Nachwort . . . . .	p. 375

---

## Einleitung.

Im Laufe des Sommers des Jahres 1925 erging an mich die Aufforderung, mich als Zoologe an einer Schweizerischen geologischen Expedition zu beteiligen, die im Herbst des gleichen Jahres zur Erforschung der Ionischen Inselwelt aufbrechen sollte. Obwohl die Herbstmonate für zoologische und ganz besonders für ornithologische Studien nicht recht günstig erschienen, so sagte ich doch freudigen Herzens zu, bot sich mir doch auf diese Weise die Gelegenheit, das schöne Land der Griechen nicht nur mit der Seele, sondern mit eigenen Augen kennen zu lernen.

Zweck der Expedition war es, die Westküste des Xeromeros genannten Teiles von Akarnanien mit den zwischen Leukas und Kap Skropha gelegenen Inseln des Akarnanischen Archipels einer eingehenden geologischen Untersuchung zu unterziehen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte von Leukas aus mit einer Segelbarke der ganze Archipel auf Kreuz- und Querfahrten durchzogen werden, wobei auf den einzelnen Inseln sowie an interessanten Punkten der Akarnanischen Küste je nach Bedarf längerer oder kürzerer Aufenthalt genommen werden sollte.

Dieses Programm ließ auch für den Ornithologen schöne Erfolge erhoffen, zumal da eine ganze Anzahl der kleineren Inseln, die hierbei berührt werden sollten, als bisher unbekanntes Land angesehen werden mußte. Die Hoffnung auf interessante Zugsbeobachtungen, die ich im Stillen gehegt hatte, hat sich jedoch

leider nicht voll erfüllt, insofern als die hierfür interessanten kleinen Brutvögel des griechischen Gebietes ihr Brutgebiet bei unserer Ankunft zumeist schon verlassen hatten, andererseits aber die nordischen Durchzügler zum größten Teil noch nicht eingetroffen waren. Erst in den letzten Tagen unseres Aufenthaltes in den Ionischen Gewässern konnte die zahlreichere Ankunft nordischer Vogelarten konstatiert werden. Doch ließen sich immerhin einige recht interessante Momente feststellen.

Die Leitung der Expedition lag in den Händen des heute wohl besten Kenners der geologischen Verhältnisse Griechenlands, Professor Dr. Carl Renz, dem ich auch an dieser Stelle nochmals den herzlichsten Dank dafür zum Ausdruck bringen möchte, daß er es mir ermöglichte, die herrliche Reise mitzumachen.

Teilnehmer an der Expedition waren: Prof. Dr. Carl Renz mit seiner Frau und meine Frau und ich. Außerdem hatten wir noch den Dragoman Wolf von Korfu sowie Antonio, den vielbewährten Koch, mit uns. Von Leukas aus erhöhte sich dann unsere Zahl noch durch den Kapitän der Segelbarke mit seinen zwei Matrosen, sowie um zwei Gensdarmen, die uns von der griechischen Behörde in Leukas mitgegeben worden waren.

Die Herbstmonate waren mit besonderer Absicht für diese Reise in Aussicht genommen worden: einmal bot um diese Zeit das Wetter und somit auch das Meer die meiste Gewähr auf gleichmäßig guten Bestand, was für die weiten Strecken, die mit der Barke befahren werden mußten, immerhin von Wichtigkeit war, und dann fehlte um diese Zeit auch der grüne Mantel einer frischen Vegetation, der dem Auge des Geologen den Ueberblick über die Verhältnisse des zu untersuchenden Terrains sehr erschwert haben würde. Für den Zoologen war diese Zeit nun allerdings, wie schon gesagt, nicht sehr vorteilhaft. Die lange andauernde große Trockenheit — es hatte schon seit etwa fünf Monaten nicht mehr geregnet — sowie eben der völlige Mangel jeglicher frischen Pflanzendecke war nur zu unangenehm fühlbar, namentlich soweit es sich um Reptilien, Amphibien, Insekten und Schnecken handelte; aber auch in ornithologischer Hinsicht war die Zeit nicht ganz glücklich gewählt. Die Brutzeit war bereits vorbei; die interessanten Kleinvögel waren, soweit sie nicht Standvögel sind, bereits abgezogen, und die Gäste aus dem Norden waren noch nicht eingetroffen. Immerhin liefs sich doch eine recht ansehnliche Ausbeute an Reptilien, Amphibien, Insekten und Schnecken zusammenbringen, und, was die Vogelwelt anlangt, so wurden neben etwa 30 Bälgen eine Fülle von interessanten Beobachtungen zusammengetragen, deren Darlegung den Zweck der vorliegenden Zeilen bilden soll.

Ich lasse nun zunächst einen kurzen Ueberblick über Route und Verlauf der Reise folgen und schliesse daran noch ausführlichere Bemerkungen über die von mir beobachteten Vogelarten.

Reisebericht. <sup>1)</sup>

Da sich Prof. Renz mit seiner Frau schon den ganzen Sommer 1925 über in Korfu aufhielt, so war als Treffpunkt und zugleich als Basis für die geplanten Unternehmungen diese Stadt ausersehen worden. Wir verließen daher München am Abend des 31. August, um dem sonnigen Süden zuzustreben. Hatten wir in München noch das übliche häßliche Regenwetter, so überschritten wir am frühen Morgen des 1. September den Brenner bei ziemlicher Kälte und erst in Bozen spürten wir den Einfluss der südlichen Sonne, die uns von nun an die ganze Reise über nicht mehr mangeln sollte. Mittags kamen wir dann über Trient und Rovereto im sonnendurchglühten Verona an. Ein abendlicher Rundgang durch diese an Sehenswürdigkeiten so reiche Stadt zeigte in ornithologischer Hinsicht natürlich nichts Nennenswertes mehr.

In den frühen Morgenstunden des 2. September begaben wir uns nochmals auf die Piazza Erbe, Veronas berühmten Markt, wo in einem Käfig alte und junge Exemplare des Gartenammers (*Emberiza hortulana* L.) feilgeboten wurden. Vereinzelt liefs sich auch der rotköpfige Italiener-Sperling (*Passer domesticus italiae* (Vieill.)) beobachten. Es ist schon in den Morgenstunden sehr heifs, so dafs sich auch die Vogelwelt recht wenig belebt zeigt. An einem Haus an der Strasse nach San Zeno hinaus befinden sich eine Anzahl Nester der Mehlschwalbe (*Delichon urbica urbica* (L.)), deren Bewohner noch eifrig mit der Aufzucht der Jungvögel beschäftigt sind.

Mittags besteigen wir wieder den Zug, um nun in direkter Fahrt durch ganz Italien hinab über Bologna Brindisi zu erreichen, wo wir nach einer heifslen und staubigen Reise am 3. September mittags anlangten. Wir begeben uns sogleich in den Hafen, da der Triester Lloyd-Dampfer, der uns über die blaue Adria nach Korfu bringen soll, bereits in den Nachmittagstunden erwartet wird. Im Hafen fliegen einige vereinzelt Weifsbürtige Seeschwalben (*Chlidonias leucopareia leucopareia* (Temm.)), eine einzelne Sturm-  
möwe (*Larus canus canus* L.) und eine südliche Silbermöwe (*Larus argentatus michahellesii* (Bruch.)) hin und wieder. Diese wenigen Lariden und ein einzelner Mauersegler (? *Micropus apus kollibayi* Tschusi), der sich hin und wieder an der Front des Hotel International zu schaffen macht, sind Alles, was sich uns in Brindisi aus der Vogelwelt offenbart. Wir sitzen geduldig im schmalen Schattenstreifen vor dem Hotel und harren der Dinge — in unserem speciellen Falle des Dampfers — die danicht kommen wollen. Unsere etwa auftretende Langeweile schwindet durch das Schauspiel eines Minister-Empfanges, das uns mit Torpedoboot und Kampf-  
flugzeug aus Anlafs einer Landwirtschaftsausstellung vorgeführt wird. Schliesslich erfahren wir, dafs der Dampfer, der fahrplanmäfsig

---

1) Vrgl. hierzu die beigegebene Kartenskizze!

hätte schon längst eintreffen müssen, erst Nachts erwartet würde und konnten uns so noch einige Stunden der Ruhe gönnen.

Am 4. September morgens um 3 Uhr verliessen wir an Bord der „Leopolis“, eines stattlichen Dampfers des Lloyd Triestino, Brindisi und damit Italien, um uns dem Balkan zuzuwenden. Die Verspätung des Schiffes hatte für uns den grossen Vorteil, dass wir die ganze Fahrt bis Korfu nunmehr als Tagfahrt machen konnten, während wir bei fahrplanmässigem Eintreffen des Dampfers Nachts die Adria überquert hätten. So fuhren wir bei herrlichstem Wetter über das blaue Meer, entlang der Albanischen Küste und gingen Abends 6 Uhr auf der Rheede von Korfu vor Anker. Die ganze Ueberfahrt war ornithologisch nicht von Bedeutung. Erst kurz nach der Ausfahrt aus der Bucht von Santi Quaranta, wo wir längere Zeit angehalten hatten, um eine grössere Anzahl prächtiger orientalischer Gestalten an Bord zu nehmen, zeigten sich 5 Grosse Sturmtaucher (*Puffinus kuhlii kuhlii* (Boie)), ganz niedrig über dem mässig bewegten Meere hinfliegend. Kopf und Hals grau, die übrige Oberseite schön braun, leuchtet die Unterseite bei den eleganten Wendungen, die der Vogel ausführt, im reinsten Weiss. Kurz vor Korfu erscheint noch eine einzelne Silbermöwe (*Larus argentatus michahellesii* (Bruch)), gleichsam um uns zu begrüßen. Bald rasseln die Anker und nach den üblichen Ausbotungsmanövern können wir dem Leiter der Expedition und dessen liebenswürdiger Gattin die Hand schütteln. Der Rest des Abends vergeht mit der Durchsprechung der geplanten Touren im schönen Garten des Hotels d'Angleterre et Belle Venise von J. Gazzi in angeregtester Stimmung nur allzu schnell.

Der nächste Tag, der 5. September, ist der Besichtigung der Stadt Korfu und ihrer nächsten Umgebung vorbehalten. Es herrscht wie fast immer in diesem gesegneten Land strahlend schönes, sommerlich heisses Wetter. Wie wir erfahren, hat es hier seit nahezu 5 Monaten überhaupt nicht mehr geregnet. Vom Fenster unseres Hotelzimmers aus, das einen herrlichen Rundblick über das Hinterland der Stadt mit dem mächtig aufragenden Gebirgsstock des Pantokrator gewährt, kann ich noch 3 Mauersegler (*Micropus apus kollibayi* (Tschusi)) überhinfliegend beobachten. Bei einem Rundgang durch den Ort zeigt es sich, dass die Korfioten grosse Vogelliebhaber zu sein scheinen; überall sieht man vor den Fenstern und in den Verkaufsläden kleine Käfige hängen, deren hauptsächlichster Bewohner der Distelfink (*Carduelis carduelis balcanica* Sachtl.) ist. Nur relativ selten ist der gelbe Kanarienvogel als Hausgenosse zu sehen. Nachmittags machen wir einen Spaziergang nach El Kanone, erfreuen uns an dem immer wieder reizvollen Blick auf Pontikonisi und gehen abends durch das Figaretto nach der Stadt zurück. In den üppigen, von Oelbäumen, Agaven, Opuntien, Eukalyptus etc. etc. dicht bewachsenen Gärten beim Aussichtspunkt treiben sich zwei Elstern (*Pica pica pica* (L.))

umher. Auch etliche Kohlmeisen (*Parus major peloponnesius* Parrot) lassen sich hier beobachten. Der Rückweg führt uns an der in ornithologischer Hinsicht so berühmten Lagune von Kalichiopulo vorüber. Hier stehen, soweit dies mit dem 10fachen Goerz zu erkennen ist, 1, 3, 2, 1, 4 und 3 Fischreiher (*Ardea cinerea cinerea* L.), manche fast bis zum Bauche, im seichten Wasser und fischen mit lang ausgestreckten Hälsen; ein eigenartig schönes Bild in Verbindung mit einem farbenprächtigen Sonnenuntergang. Im Dorf an der Lagune noch ein paar Rauchschwalben (*Hirundo rustica boissonneauti* Temm.).

Der 6. September bringt wiederum strahlend schönes Wetter. Früh morgens beobachte ich vom Fenster aus eine Anzahl Hausperlinge (*Passer domesticus domesticus* L.), die sich in den Sonnenstrahlen auf den Dächern der gegenüberliegenden Häuser baden. In den kleinen Gärten an den Häusern wenige Kohlmeisen (*Parus major peloponnesius* Parrot) und ein Pärchen der Blaumeise (? *Parus caeruleus caeruleus* L.), auf welche ich durch das Trillern aufmerksam wurde.

Wir benützen den herrlichen Tag zu einer Exkursion an die gegenüberliegende Küste von Epirus nach Mursia-Kataito zwischen Kap Stylo und der Halbinsel Pagania, um uns Neulinge auf diese Weise langsam an die Strapazen der Expedition zu gewöhnen. Es herrscht fast völlige Windstille, sodafs die kleine Barke mit Rudern vorwärtsbewegt werden mufs. Während der Ueberfahrt taucht etwa in der Mitte des Weges eine Anzahl Grofser Sturmtaucher (*Puffinus kuhlii kuhlii* (Boie)) auf, die sehr nahe an das Boot herankommen, und sich daher sehr gut beobachten lassen. Das Flugbild dieses schönen Vogels ist fast kreuzförmig. Unweit der Epirotischen Küste fliegt ein einzelner Kolkrabe (*Corvus corax corax* L.) gegen das Meer hinaus und verschwindet langsam in der Richtung auf Korfu. Mitten auf dem Meere begegnen uns auch noch zwei Rauchschwalben (*Hirundo rustica boissonneauti* Temm.), die ganz nieder über dem Wasser dahinfliegen. Beide Stücke haben helle Bäuche.

Bei Kataito, zwei einsamen, nur in den Wintermonaten von Hirten bewohnten Häusern landen wir an. Vom Meere durch einen relativ sehr schmalen Kieswall abgetrennt liegt hier unweit der beiden Häuser ein Brackwasser-Sumpf, in dem abgesehen von Sumpfschildkröten und Schlangen auch zahlreiche Vögel ihr Wesen treiben. Vor allem machen sich hier zahlreiche Rauchschwalben (*Hirundo rustica boissonneauti* Temm.) (mit hellen und dunkleren Bäuchen) und in dem Buschwerk der Sumpfniederung Rotrückige Würger (*Lanius collurio collurio* L.) sehr bemerkbar. Von letzterer Art wurde ein ♀ erbeutet.

Von Kataito aus wandern wir bei sehr starker Hitze in den Vormittagsstunden über den völlig abgedörrten, jetzt nur von den weissen Blüten der *Scilla maritima* angenehm unterbrochenen

öden Höhenrücken nach Norden über die Grenzlinie Griechenland—Albanien in das Tal von Mursia, eine relativ fruchtbare Flussniederung, die augenblicklich völlig ausgetrocknet, zur Regenzeit eine überaus üppige, weitausgedehnte Sumpflandschaft darstellt. Die öden, nur mit *Paliurus* und sonstigen Macchien-Sträuchern bestandenen Hänge werden anscheinend vom Wiedehopf (*Upupa epops epops* L.) gerne bewohnt; wenigstens kamen uns in kurzer Zeit 3 und 1 Stück dieser immer wieder höchst reizvollen Art zu Gesicht. Die Art gilt in Griechenland als relativ seltener Brutvogel und so mag es dahingestellt sein, ob wir es nicht auch schon mit Durchzüglern zu tun hatten. Rufe haben wir jedenfalls nicht gehört. Im Flugbild springt die weifsschwarze Färbung der Flügel recht deutlich in die Augen.

In der Talniederung, in der zur rechten Jahreszeit ziemlich viel Feldbau getrieben zu werden scheint, und an den Berghängen hin tummeln sich gröfsere Flüge von Rauchschwalben (*Hirundo rustica boissonneauti* Temm.) und Mehlschwalben (*Delichon urbica urbica* L.), erstere zahlreich untermischt mit dunkelbäuchigen Individuen. Die griechischen Mehlschwalben vermitteln nach Stresemann, Avifauna Macedonica, zwischen den Rassen *urbica* und *meridionalis*. Hier konnte ich gleich noch die Bekanntschaft zweier weiterer, sehr interessanter Arten machen: es fanden sich nämlich unter diesen Schwalbenflügen auch nicht wenige Exemplare der Rötelschwalbe (*Hirundo daurica rufula* Temm.), die sich von den Rauchschwalben durch ihre bedeutendere Gröfse und durch die fast einfarbig helle Unterseite sehr gut unterscheiden liefsen. Je nach dem Flugbild kam auch der rostrote Bürzel und der Nackenring gut zur Geltung. Auch die dunkle Färbung der Unterschwanzdecken konnte je nach der Beleuchtung manchmal gut erkannt werden. Die andere interessante Art, die ich hier noch feststellen konnte, war der Alpensegler (*Micropus melba melba* (L.)). Es flogen eine ganze Anzahl Exemplare mitten unter den Schwalbenflügen, doch machte sie Gröfse, das Flugbild und das Brustband auf der sonst weifsen Unterseite sehr gut kenntlich. Rufe habe ich nicht gehört. Der Umstand, dafs alle hier genannten vier Arten in völliger Mischung untereinander flogen, gab Gelegenheit zu schönen Vergleichen biologischer Art.

Im Buschwerk machen sich aufserdem noch Rotrückten-Würger (*Lanius collurio collurio* L.) und Elstern (*Pica pica pica* (L.)) bemerkbar.

Wir gehen den gleichen Weg über den Griechisch-Albanischen Grenzpunkt wieder zurück, kommen an einem malerisch im Schatten einer mächtigen Platane und wilder Feigenbäume gelegenen Brunnen vorbei und erreichen bald wieder die beiden Häuser von Kataito. Nach einer kurzen Rast, die zur Einnahme eines frugalen Imbisses benützt wird, steige ich noch in die östlich gelegenen Hänge, die zum gröfsten Teil ausgebrannt, von Dornen nur so strotzen und

habe das Glück, hier noch zwei Steinhühner (*Alectoris graeca graeca* (Meisn.)) aufzugehen. Auch eine Nachtschwalbe (*Caprimulgus europaeus meridionalis* Hart.) fliegt vor mir auf, um nach kurzem Flug in dem dichtesten Buschwerk wieder zu verschwinden.

Das dicke Strauchwerk an den gegen das Meer hin abfallenden Hängen wird noch von einer anderen charakteristischen Vogelform bewohnt, nämlich dem Samtköpfchen (*Sylvia melanocephala melanocephala* (Gmel.)), das sich hier recht zahlreich erwies, allerdings ein recht unauffälliges Leben führend. Meist macht es sich nur durch seinen Lockruf ter trek ter trek bemerkbar, hie und da hört man auch noch das feine, grasmückenartige Liedchen. Es gelingt, von dieser Art ein Pärchen zu erlegen.

Auch einige Schafstelzen (*Budytes flavus feldegg* (Michah.)) lassen sich hier beobachten.

Mittags fahren wir mit der Barke der Küste entlang in westlicher Richtung weiter bis in die Bucht von Phtelia. Hier kommt ein einzelner Eisvogel (*Alcedo atthis atthis* L.), ganz niedrig über dem Meer hinfliegend zur Beobachtung, eine Vogelart, die wir später zu den häufigsten Beobachtungen zählen konnten, lauter Gäste aus weiter nördlich gelegenen Gebieten, da diese Art in Griechenland anscheinend nirgends zur Brut schreitet. Schliesslich sehen wir in einer steil gegen das Meer abfallenden Felswand noch eine einzelne Felsentaube (*Columba livia livia* L.) sitzen.

Nach einem erquickenden Bade fahren wir abends bei sternklarem Himmel über das goldig erglänzende Meer nach Korfu zurück, voll von Freude über das Viele Geschaute und voller Hoffnung auf das Neue der nächsten Wochen.

Der 7. September galt einem Besuch der Insel Vido, wobei zur Beobachtung in ornithologischer Hinsicht nur 4 Arten kamen: eine über die Insel hinfliegende Silbermöve (*Larus argentatus michahellesii* (Bruch)), ein die Küstenfelsen belebender Eisvogel (*Alcedo atthis atthis* L.), eine hellbäuchige Rauchschnalbe (*Hirundo rustica boissonneauti* Temm.) und einige Samtköpfchen (*Sylvia melanocephala melanocephala* (Gmel.)), die das Buschwerk bewohnen.

Der 8. September wird in der Hauptsache zur Verpackung der Expeditionsausrüstung verwandt, da wir am nächsten Tag nach Süden aufbrechen wollen. Gegen Morgen geht ein heftiges Gewitter mit Sturm und kurzem Regen über die Stadt hin; gleich aber ist es wieder strahlend schön und nur die noch dämpfiger gewordene Treibhausluft gemahnt noch an das Walten elektrischer Naturkräfte. Nachmittags fahren wir mit der Barke zum Baden nach dem Park von Mon Repos, dem herrlich gelegenen Schlosse des ehemaligen Königs von Griechenland. Beim Besteigen der Barke zeigen sich in dem kleinen Hafen 2 Silbermöwen (*Larus argentatus michahellesii* (Bruch)). An den Felsen der Citadelle, unter denen wir vorbei fahren, streicht ein Turmfalke (*Cerchneis tinnunculus tinnunculus* (L.)) vorbei. Nahe dem Anlegeplatz von

Mon Repos befindet sich eine kleine kaum nennenswerte Süßwasserquelle und hier herrscht natürlich ein reiches Kleinvogelleben. An Zahl am auffälligsten sind hier ohne Zweifel die Grünfinken (*Chloris chloris mühleii* Parrot), dann folgen die Distelfinken (*Carduelis carduelis balcanica* Sachtl.), zahlreich sind hier auch die Girlitze (*Serinus canaria serinus* (L.)), die sich meist in den Cypressen des Parkes umhertreiben. Auch 2 Gebirgsbachstelzen (*Motacilla cinerea cinerea* Tunst.) fühlen sich an diesem kleinen Wasseräderchen in ihrem Element, und einmal läßt sich auch der Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla brachydactyla* Brehm) an seinem Liedchen, das aus dem Oelwald herabtönt, mit Sicherheit als anwesend feststellen. Im Buschwerk treibt sich eine Elster (*Pica pica pica* (L.)) herum; ein einzelner Kolkrahe (*Corvus corax corax* L.) streicht aus einer nahegelegenen Steilwand ab. Diese kleine Quelle scheint ein von der Kleinvogelwelt gerne besuchter Platz zu sein und würde wohl auch uns bei längerem Aufenthalte noch mehr von ihren Geheimnissen preisgegeben haben.

Beim Heimrudern zeigte sich noch ein großer Flug Alpensegler (*Micropus melba melba* (L.)), laut terr terr terr terr rufend und sich dadurch erst bemerkbar machend hoch in der Luft über der Festung.

An Meisen kamen nur die Kohlmeise (*Parus major peloponesius* Parrot) und die Blaumeise (*Parus caeruleus calamensis* Parrot?) zur Beobachtung. Auch der Haussperling (*Passer domesticus domesticus* L.) war keineswegs selten.

Der 9. September war für die Abreise nach dem Ionischen Archipel festgesetzt worden; und so fahren wir denn heute mit dem Dampfer „Lusino“ der Italienischen Gesellschaft Puglia von Korfu über Parga südlich nach Preveza in Epirus, wo wir am Abend bereits bei Dunkelheit ankommen und für die Nacht vor Anker gehen, da die großen Schiffe den engen Kanal zwischen dem Akarnanischen Festlande und der Insel Leukas nur bei Tag passieren können. Ornithologisch bietet die Fahrt, die bei schönstem Wetter und glatter See vor sich geht, wenig des Interessanten. Im Hafen von Korfu zeigten sich heute die Silbermöwen (*Larus argentatus michahellesii* (Bruch)) zahlreicher als sonst, alles alte mit Ausnahme des grauen Mantels ganz weiße Vögel; nur ein einzelnes Stück trägt noch das braune Jungendkleid und sticht dadurch recht auffallend von den anderen ab. Sehr schön kann man die leuchtend gelben Füße dieser Art sehen, wenn sich der Vogel auf das Wasser niederläßt, um irgend etwas Genießbares vom Meere aufzunehmen. Auch einige Sturmmöwen (*Larus canus canus* L.) flogen überhin.

Sonst sind es während der ganzen Fahrt nur die Großen Sturmtaucher (*Puffinus kuhlii kuhlii* (Boie)), die durch ihren eleganten Flug erfreuen. Der Flug dieser Vögel hat etwas ungewöhnlich Graziöses und Biegsames, so daß man manchmal unwill-

1.



Korfu, Blick vom Schloß Mon Repos gegen die Stadt.

2.



Korfu, Oelwald bei Fustapidima.

kürlich den Eindruck gewinnt, als flöge der Vogel in einer spiraligen Form, ganz dem Spiel der Wellen angepaßt.

Die Unterkunft und Verpflegung auf dem Dampfer war sehr ordentlich, nur die Nacht in der engen Kabine bei der tropischen Hitze, die hier herrschte, war fürchterlich — da wir im Hafen lagen, mußten aus Gründen der Sicherheit die Lucken hermetisch verschlossen bleiben.

Doch schon mit der Morgendämmerung hebt unser Schiff die Anker und morgens 8 Uhr am 10. September sind wir bereits in Santa Maura, der Hauptstadt der Insel Leukas. Natürlich erregen wir mit unserem zahlreichen Gepäck beim Anladen am Quai sogleich das größte Interesse der hier wohl stets anwesenden schau- und sensationslüsternen Menge, hatten wir doch nicht weniger als etwa 25 Lasten aller Formen, Quantitäten und Qualitäten mit zu führen.

Bei einem Rundgang durch die „Hauptgeschäftsader“ der Stadt, bei dem noch die letzten nötigen Lebensmittel und Bedarfsgegenstände erworben werden mußten — galt doch Santa Maura für uns als der letzte Punkt einer gewissen Civilisation —, zeigte es sich, daß auch die Bewohner dieses Ortes eifrige Vogelliebhaber sind. Fast in oder besser gesagt an jedem Hause findet sich irgend ein Vogelkäfig, als dessen Insassen Distelfinken (*Carduelis carduelis balcanica* Sachtl.), Grünfinken (*Chloris chloris mühleii* Parrot), Bluthänflinge (*Acanthis cannabina bella* (Cab.)) und ganz besonders auch Steinhühner (*Alectoris graeca graeca* (Meisn.)) festgestellt werden können. Besonders die letztgenannte Art scheint, wie in früherer Zeit, so auch heute noch sehr beliebt als Käfigvogel zu sein, und tatsächlich machen die vielen Exemplare, die ich in meist recht primitiven Gehäusen beobachten konnte, trotz der Enge des Käfigs gar keinen schlechten Eindruck. Nach Angabe der Besitzer stammen alle auf Santa Maura gehaltenen Exemplare zum Teil von der Insel Leukas selbst, zum Teil aber auch von dem gegenüberliegenden Akarnanien.

An freilebenden Vögeln fallen hier vor allem die vielen Dohlen (*Coloeus monedula soemmeringii* (G. Fisch.)) auf, die fast auf jedem Haus sitzen oder in kleinen Flügen schreiend und lärmend sich überall herumtreiben. Außerdem sind noch Rauchschnäbel (*Hirundo rustica boissonneauti* Temm.) mit hellen und dunklen Bäuchen vertreten.

Wir sitzen noch längere Zeit am Hafen in einem Kaffeneion, bis die Verhandlungen wegen einer passenden Barke zum Abschluß gebracht sind. Hierbei lassen sich auf dem freien Hafenterrasse zahlreiche Sperlinge (*Passer domesticus domesticus* L.), ein frech umherstolzender Wiedehopf (*Upupa epops epops* L.) und ein überhinfliegender Kolkrahe (*Corvus corax corax* L.) beobachten. Ein von Akarnanien herüberkommender Grieche, der die kleidsame

Tracht seines Stammes trägt, führt ein ganzes Bündel frisch erlegter Schwarzer Wasserhühner (*Fulica atra atra* L.) mit sich.

Nach langem Warten können wir endlich nachmittags 3 Uhr mit einer kleinen Barke in Begleitung von zwei Gensdarmen Santa Maura in südlicher Richtung verlassen. Auf der Fahrt durch den engen Kanal zwischen der Insel Leukas und dem Akarnanischen Festlande zeigen sich in den beiderseits sich ausdehnenden Lagunen 2 + 1 + 1 Fischreiher (*Ardea cinerea cinerea* L.), oft bis zum Bauch im Wasser stehend und eifrig fischend. Im freien Wasser auferhalb der Salzgewinnungsanlagen begleiten unser Schiffelein eine Zeit lang 2 Grosse Sturmtaucher (*Puffinus kuhlii kuhlii* (Boie)).

Bei Pasha Vrysis, einer ausgezeichneten — und wie sich später herausstellte, für lange Zeit der letzten — Quelle betreten wir nochmals die Insel Leukas und an dieser Stelle begrüßen uns von den Felsen herab zum erstenmal 2 lautsingende Blandrosseln (*Monticola solitarius solitarius* (L.)). Der schöne Gesang steht etwa in der Mitte zwischen dem unserer Amsel und Gartengrasmücke; er ist ziemlich laut und übertönt sehr wohl das Rauschen des Meeres. Die malerische Umgebung der Quelle, ein alter, fast biblisch anmutender Hirte, Sonnenuntergang am Meer und der für mich neue melodiose Gesang der Blandrosseln, fürwahr ein unvergeßlicher Eindruck.

Von der Quelle aus weiter südlich an den Inselchen Sparti und Skropiti vorbei gelangen wir endlich bei einbrechender Dunkelheit auf die kleine, gut gepflegte Insel Skropios, wo wir unser erstes Zeltlager am Ufer des Meeres in einer herrlich geschützten Bucht aufschlagen. Abends höre ich nur noch das ganz verträumt klingende tit tit eines von seinem Schlafplatz aufgeschreckten Eisvogels (*Alcedo atthis atthis* L.).

Die ganze Insel Skropios ist seit langer Zeit schon im Besitz einer Athener Familie Mavrorthi, welche alljährlich die Sommerzeit hier verbringt und sich die Pflege des Landes sehr angelegen sein läßt. Es befindet sich hier eine Meierei und oben auf der Kammhöhe des Inselrückens liegt eine kleine einfach gebaute „Villa“, von der man einen entzückenden Ausblick nach allen Seiten hin über das Meer und die umliegende Inselwelt hat. Weinberge und sonstigem Feldbau gewidmete Anbauflächen verleihen der Insel trotz der großen Dürre und Trockenheit — es hat auch hier seit mehr als 4 Monaten nicht mehr geregnet — noch immer einen frisch grünen Gesamteindruck.

Als ich frühmorgens am 11. September das gastliche Zelt verlasse, das im Schatten herrlicher, alter Eukalyptusbäume errichtet worden war, entdecke ich auf den Felsklöcken in der Bucht des Ankerplatzes den Eisvogel (*Alcedo atthis atthis* L.) von gestern Abend wieder, der sich diese idyllische Landschaft zum „Winteraufenthalt“ auserkoren hat.

Die üppige, gepflegte *Macchia*, von Myrthen, *Arbutus*, Lorbeer, *Paliurus* etc. etc. gebildet, mit ihren über mannshohen Büschen ist der Lieblingsaufenthalt der Samtköpfchen (*Sylvia melanocephala melanocephala* (Gmel.)), die sich hier überall mit ihrem terr tzerr bemerkbar machen. Da wo das Gelände etwas felsiger ist, kann ich ein Pärchen Blaudrosseln (*Monticola solitarius solitarius* (L.)) beobachten. Das eifrig singende Männchen wurde erlegt, war aber leider so stark zerschossen, daß es nicht mehr präpariert werden konnte. Zwei überhinfliegende Rauchschnalben (*Hirundo rustica boissonneauti* Temm.) lassen im Glas keine dunklen Bäuche erkennen. Das Sandufer am Hafenplatz beleben zwei Fluszuferläufer (*Actitis hypoleucos* (L.)), die bei unserer Annäherung mit lautem hididi das Weite suchen. In den Weinbergen, die sich den ganzen Hang hinaufziehen, kann ich noch etliche Mittelmeersteinschnäzler (*Oenanthe hispanica melanoleuca* (Güld.)) konstatieren. Mit dem Glas lassen sich mit Sicherheit zwei schwarz- und ein weißkehliges Exemplar feststellen.

Um die Stunde des großen Pan verlassen wir die gastliche Insel und fahren mit unserer Barke in südlicher Richtung weiter nach der als wasserarm berüchtigten Insel Meganisi, dem Taphos der Alten. Bald gehen wir in der Bucht von Spilia am Fusse des auf hoher Felswarte erbauten Dorfes Spartochori, eines früher vielgemiedenen Seeräubernestes, vor Anker und schlagen in einem schönen alten Oelbaumbestand zwischen steilen Felshalden unser Lager auf. Die Felswände werden von Scharen von Dohlen (*Coloeus monedula soemmeringii* (G. Fisch.)) bewohnt, welche durch unser Kommen beunruhigt, mit lautem Lärmen unsere Ankunft den Dorfbewohnern vermelden. Blaudrosseln (*Monticola solitarius solitarius* (L.)) singen ebenda in den Wänden; 2 Kolkraben (*Corvus corax corax* L.) fliegen überhin und in der Bucht meldet sich mit lautem tit tit wieder ein Eisvogel (*Alcedo atthis atthis* L.).

Wir überlassen die Errichtung des Zelttes unter Beihilfe des Koches dem weiblichen Teil der Expeditionsteilnehmer und benutzen den schönen Abend noch zu einer Erkundungsfahrt mit der Barke entlang der Nordküste nach Osten bis zur Bucht von Vathy, wobei ebenfalls wieder mehrere Eisvögel (*Alcedo atthis atthis* L.) gesichtet werden.

Am 12. September verlasse ich in frühester Morgenstunde, während der geologische Teil der Expedition noch in Morpheus' Armen liegt, das Zelt und steige in der wildromantischen Felschlucht der Spiliabucht gegenüber dem Dorfe Spartochori umher. In der Felswand dicht unterhalb des Dorfes wieder zahlreiche Dohlen (*Coloeus monedula soemmeringii* (G. Fisch.)), von denen ein Stück zur Erlegung kommt.

Bei diesem Herumsteigen mache ich zum ersten Male die Bekanntschaft mit einer für das ganze Gebiet überaus charakteristischen Vogelgestalt, nämlich mit dem Felsenkleiber (*Sitta neu-*

*mayer neumayer* Mich.). Schon im Zelt hörte ich bei Morgengrauen laute Trillerrufe, die mir unbekannt waren, und wie ich dann in den frischen Morgen hinaustrete, gelingt es mir bald, in dem Felsenkleiber den Urheber dieser Laute zu konstatieren. Der Vogel trieb sich hier in den Felswänden in mehreren Pärchen — es waren immer zwei Vögel beisammen — sehr lustig umher; er setzte sich häufig auch auf die Aeste der Büsche, war aber im allgemeinen doch mehr in dem Felsgewirr zu beobachten. Der Felsenkleiber ist ein überaus lebhafter Vogel, der durch seine lauten Rufe und Piffe die Stille der griechischen Einöde angenehm unterbricht. Der Ruf hat etwas ganz unverkennbar Kleiberhaftes, wenn er auch mit den Lautäufserungen unserer Spechtmeise (*Sitta europaea caesia* Wolff) absolut nichts gemein hat, wenn nicht das frische lausbubenartige Pfeifen. Parrot<sup>1)</sup> gibt den Ruf mit djoi djoi doi wieder, was gar nicht schlecht ist, wenn man nur die richtige Schnelligkeit in die Lautfolge hineinlegt. Jedenfalls ist der Ruf recht markant und auch aus einem Stimmengewirr immer wieder sofort herauszuhören.

Ein weiterer Charaktervogel dieses wildromantischen Felscouloirs ist die Blaudrossel (*Monticola solitarius solitarius* (L.)), die ich heute Morgen wieder in mehreren Exemplaren singend antreffen konnte. Auch ein Mittelmeersteinschmätzer (*Oenanthe hispanica melanoleuca* (Güld.)) kommt noch zur Beobachtung. Es ist ein Stück mit schwarzer Kehlzeichnung.

Mittlerweile gelangte ich auf die Höhe des Plateaus; dasselbe ist außerordentlich rauh und steinig, und mit Ausnahme weniger Oelbäume fast völlig vegetationslos. Hier treiben sich in den Oliven etliche Samtköpfchen (*Sylvia melanocephala melanocephala* (Gmel.)) herum, die Steinwüste aber wird belebt von einigen Grauen Steinschmätzern (*Oenanthe oenanthe oenanthe* (L.)).

Nachmittags steigen wir in das Dorf hinauf, der Einladung des Geistlichen Folge zu leisten, durchqueren dasselbe dann und gelangen schliesslich in eine Steinwüste ähnlich der von der gegenüberliegenden Seite beschriebenen. An Vogelarten lassen sich hier beobachten: Dohlen (*Coloeus monedula soemmeringii* (G. Fisch.)), Felsenkleiber (*Sitta neumayer neumayer* Mich.), Haubenlerchen (*Galerida cristata mühleii* Stresem.), die sehr zahlreich sind und von denen eine erlegt wird, ferner Graue Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe oenanthe* (L.)), von denen ebenfalls ein Stück erbeutet werden konnte, und schliesslich Samtköpfchen (*Sylvia melanocephala melanocephala* (Gmel.)). Also alles in allem das gleiche Bild wie auf dem gegenüberliegenden Plateau am Vormittag.

Unten am Lagerplatz kommt noch ein Rotrückiger Würger (*Lanius collurio collurio* L.) zur Beobachtung.

1) Journ. f. Ornith. 1905, p. 545.

Zwecks exakter Lösung einiger wichtiger geologischer Probleme erweist es sich als notwendig, den Aufenthalt auf Meganisi trotz des recht fühlbar werdenden Wassermangels noch etwas zu verlängern, so daß wir noch eine Nacht auf der Insel zubringen.

Es bietet sich mir daher die gar nicht unliebsame Gelegenheit, in den frühen Morgenstunden des 13. September nochmals die Felswände der Schlucht zu durchklettern: es zeigen sich aber lediglich die schon tags zuvor beobachteten Arten. Nur das Kolkkrabbe (*Corvus corax corax* L.)-Paar vom 11. September kommt heute wieder zum Vorschein.

Um die Mittagsstunde verlassen wir mit der Barke die Insel, nach einem Kampf mit den Bootsleuten, die aus irgendwelchen nicht zu erkennenden Gründen den herrschenden Wind zur Erreichung unseres nächsten Zieles, des kleinen Ortes Mytikas an der Küste von Akarnanien, nicht für günstig erklären. Wir fahren langsam der überaus buchtenreichen Nordküste Meganisis entlang, überqueren mit flottem Wind das offene Meer, werden aber bald zum Leidwesen der Schiffer von der Insel Kalamos in Windschutz genommen und gelangen erst in den Stunden des Spätnachmittags nach mühseliger Ruderei ans Ziel. Während der ganzen Fahrt zeigt sich ornithologisch nichts von Bedeutung, nur bei der Umseglung des Ostkaptes von Meganisi stürzt sich von einer einsamen Klippe ein einzelner Kormoran (*Phalacrocorax carbo subcormoranus* (Brehm)) ins Meer, und 2 + 1 Großer Sturmtaucher (*Puffinus kuhlii kuhlii* (Boie)), sowie eine Silbermöwe (*Larus argentatus michahellesii* (Bruch)) begleiten uns von hier noch eine kleine Strecke seewärts.

Da sich die Barke für die weitere Expedition als zu klein erweist, entlassen wir gleich nach der Ankunft in Mytikas die wenig freundlichen Bootsleute und schließen mit einem neuen Kapitän ab, in dessen sauberer Behausung wir dann auch unser frugales Mal einnehmen. Dann fahren wir mit unserem inzwischen neuverladenen Gepäck nochmals eine kleine Strecke weit, um abseits vom Ort im Campos von Mytikas unser Lager aufzuschlagen, das uns für die nächsten Tage als Heimstätte dienen soll. Noch vor Dunkelwerden zeigen sich 2 Kolkkrabben (*Corvus corax corax* L.) und ein Flug Dohlen (*Coloeus monedula soemmeringii* (G. Fisch.)) über dem Lagerplatz.

Gleich bei unserer Ankunft hatte uns der Besitzer des Grundes, auf dem wir unser Zelt aufschlagen wollten, in echt patriarchalischer Weise als Willkommgruß Feigen, Mandeln und Melonen überbracht, wie sich überhaupt die Bewohner des Dorfes als freundlich und dienstbereit erwiesen.

In Mytikas, das mit seinen Häuschen direkt an das Meer herangebaut ist, befinden wir uns nunmehr auf dem griechischen Festlande von Akarnanien. Der Campos, der sich zwischen dem Meere und der nördlich davon aufsteigenden Gebirgskette ausdehnt,

bildet eine ebene, zur Zeit fast völlig ausgetrocknete Fläche; im Frühjahr reich mit Mais, Getreide und Melonen angebaut, befindet sich die ganze Landschaft jetzt im Dürrezustand, ähnlich wie bei uns die Brach- und Stoppelfelder. Nur in den künstlich angelegten Gräben und an einigen wenigen versumpften Stellen findet sich noch etwas Wasser, das infolge der Nähe des Meeres stark brackigen Charakter hat; an solchen Stellen findet man dann auch noch bescheidenes grünes Pflanzenleben. An Bäumen gibt es nur einige alte Birnbäume und vereinzelt stehende, wenig gepflegte Olivenhaine.

Am Morgen des 14. September schlüpfte ich sehr zeitig, kurz nach 5 Uhr, aus dem Zelt, um in den weniger heißen Morgenstunden die Vogelwelt des Campos zu erkunden. Das Wetter ist wie gewöhnlich herrlich, nur herrscht vom Meere her eine steife Brise, die die ganze Zeit unseres Aufenthaltes in Mytikas anhielt und die Beobachtungen etwas beeinträchtigte. Die ersten Vögel, die ich an diesem herrlichen Morgen sehe, sind die zwei Kolkraben (*Corvus corax corax* L.), die sich schon bei unserer gestrigen Ankunft im Campos blicken ließen. Sie scheinen in einem einzelnstehenden Birnbäume genächtigt zu haben, aus dem sie mit tiefem orr orr abfliegen, um ganz nieder über dem Camp hinzustreichen. Ich wandere nun querfeldein und gelange bald an eine stark verschilfte Wasserstelle, aus der es mir gelingt, die ersten Sumpfschildkröten in den beiden hier vorkommenden Arten *Emys orbicularis* L. und *Clemmys caspica rivulata* Val. zu bergen. Ganz zufällig stöbere ich bei dieser anziehenden Beschäftigung eine Rohrweihe (*Circus aeruginosus aeruginosus* (L.)) auf, die sich an ihrem hellen Kopf unschwer ansprechen läßt. Zu den Charaktervögeln des Campos gehört ohne Zweifel die Haubenlerche (*Galerida cristata mühleii* Stresemann) die hier ungemein häufig auftritt und von der auch 2 Exemplare erlegt werden konnten. Rauchschwalben (*Hirundo rustica boissonneauti* Temm.) fliegen mit hellen und dunklen Bäuchen über dem Camp. Im Schilf- und Distelgetrüpp treiben sich Rotrückige Würger (*Lanius collurio collurio* L.) herum; ein einzelner Schwarzstirn-Würger (*Lanius minor* Gm.), der einzige, der während der ganzen Reise zu Gesicht kam, sitzt auf der Telegraphenleitung, die als einziges Zeichen irgendwelcher Kultur den Camp überquert. Und hoch im Blau des griechischen Himmels schwebt über den Bergen der erste Gänsegeier (*Gyps fulvus fulvus* (Habl.)).

Wir benützen den herrlichen Tag zu einer Barkenfahrt in der Bucht von Mytikas entlang der Küste nach Süden, die neben geologisch-zoologischen Bestrebungen vor allem den Zweck hat, uns mit frischem Trinkwasser zu versorgen, das eine kleine Quelle an der Küste liefern soll. Die Eingeborenen können unsere dem Wasser gegenüber an den Tag gelegte Vorsicht gar nicht verstehen, für sie ist jedes Wasser, wenn es nur nicht vom Meer kommt, gut und genießbar.

Auf dem Meer begegnen wir 2 Kormoranen (*Phalacrocorax carbo subcormoranus* Brehm), die sich bei unserem Näherkommen durch Einsenken ihres ganzen Körpers ins Wasser unseren Blicken zu entziehen trachten, und tatsächlich gelingt es mir nur mit Hilfe des Glases Kopf und Hals der Vögel im unruhigen Wellengang wieder zu finden. In den Macchien-Hängen, die sich an den steil abfallenden Küsten hinziehen, kommen allenthalben Samtköpfchen (*Sylvia melanocephala melanocephala* Gmel.) zur Beobachtung. Da wo die Macchia durch Felsgeschiebe unterbrochen wird, ist der Felsenkleiber (*Sitta neumayer neumayer* Michah.) ein mit Sicherheit anzutreffender Vogel. Auch eine vereinzelte Felsentaube (*Columba livia livia* L.) kommt hier zur Beobachtung. An der Küste selbst sind Eisvögel (*Alcedo atthis atthis* L.) nicht eben selten und am Endpunkt der Fahrt, da wo eine vom Meere gespeiste Salzwasserquelle den Einfluß eines lebhaften Baches vortäuscht, treiben sich 3 + 2 Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos* (L.)) herum.

Hoch über dem die Küste entlang ziehenden Gebirgszug aber schweben 4 Gänsegeier (*Gyps fulvus fulvus* (Habl.)) in herrlichem, langsamen Fluge, fast ohne jeden Flügelschlag.

An der ganzen Küste entlang sind Rauchschnalben (*Hirundo rustica boissonnauti* Temm.) anzutreffen, bei denen sich Stücke mit hellen und dunklen Bäuchen ungefähr die Wage halten.

Auf einer Klippe, Akropetros genannt, an der wir mit der Barke ganz nahe vorbeifahren, sitzen 14 Kormorane (*Phalacrocorax carbo subcormoranus* Brehm), alte und junge Vögel, die sich genau als zu dieser Art gehörend ansprechen lassen. Wie auf Bildern sitzen einzelne mit weitausgebreiteten Flügeln da, ein wirklich herrlich schönes Bild. Bei unserer Annäherung fallen alle nacheinander ins Wasser und bald sind nur noch Köpfe und Hälse im bewegten Spiel der Wellen zu erkennen.

Bei der Rückfahrt kommen in den Felsen des Küstensaumes noch 2 Weißbachstelzen (*Motacilla alba alba* L.) zur Beobachtung.

Abends langten wir wieder im Campos an und kurz vor dem Schlafengehen gelingt es noch, eine männliche Schafstelze (*Budytes flavus feldegg* (Michah.)) zu erbeuten.

Für den kommenden Tag ist eine Exkursion hinauf in die Bergwelt von Zavista geplant. Schon am Abend vorher waren die kleinen, aber stämmigen Griechen-Pferde vom Dorf an unseren Lagerplatz gebracht worden und die ganze Nacht hindurch hatten wir nun die Mühe, die freierumlaufenden Rosse durch energische „huscht“ Rufe aus der Nähe der gefährdeten Zeltleinen zu vertreiben. Noch liegt ein feiner Nebel über dem stillen Campos, als wir am Morgen des 15. September noch vor Sonnenaufgang die Pferde besteigen, die uns ins Gebirge hinauftragen sollen. Unsere aus 8 Personen bestehende Karawane wird heute noch vermehrt durch die Agogiaten, die sich als die verantwortlichen Führer nicht von ihren Pferden

trennen. Zur rechten Hand des von uns aufgenommenen Weges brandet das nimmermüde Meer, zur Linken steigt das Bergland himmelwärts und vor uns schlängelt sich der schmale Steig durch ein jetzt trockenes Bachbett rasch bergan. Wir gewinnen verhältnismäßig sehr schnell an Höhe und dadurch eröffnen sich herrliche Ausblicke auf Strand und Camp von Mytikas und auf die vorgelagerte Insel Kalamos, deren uns zugewandte düstere Nordseite mit dem im ersten Licht der jungen Sonne erglänzenden Meere merkwürdig kontrastiert. Der nach unseren kulturübersättigten Begriffen kaum gangbare, geschweige denn reitbare Weg wird von den Pferden mit einer geradezu meisterhaften Sicherheit bewältigt; wir winden uns am Nordhang einer in den Dachsteinkalk eingeschnittenen Schlucht aufwärts und gelangen an Hagios Taxiarchis vorüber nach einem ungefähr 5stündigen, kaum unterbrochenen Ritte in den Kessel des einsamen Bergdorfes Zavista, das hier in einer Höhe von etwa 800 m über dem Meere inmitten einer felsenstarrenden Landschaft liegt. Wir halten uns in dem Orte jedoch nicht lange auf, sondern reiten in südöstlicher Richtung bergwärts weiter, bis uns in einer Höhe von etwa 1100 m ein ausgiebiger Ammonitenfundpunkt am Fusse des Bumisto Halt gebietet. Während sich nach einem frugalen Mahle der Großteil der Expeditionsteilnehmer der Ausbeutung der äußerst reichen Ammonitenschicht zuwendet, versuche ich den zoologischen Aufgaben gerecht zu werden.

Meine Hoffnungen im Gebirge auf ein reicheres Vogelleben zu stoßen, sahen sich nicht erfüllt. Im Gegenteil! Die Ornithologie des durchschnittlichen Geländes war ausgesprochen armseelig, selbst in Anbetracht des naturnotwendig durch unsere Karawane verursachten Lärmes, dem ich nach Möglichkeit dadurch zu entgehen suchte, daß ich an der Spitze des Zuges ritt. In den dichten Macchien des Schluchtbehanges kommt ein Eichelhäher (*Garrulus glandarius glandarius* (L.)) zur Beobachtung, der lautkreischend vor uns Ausreißt nimmt. Die in den Felsen häufigste Erscheinung ist natürlich der Felsenkleiber (*Sitta neumayer neumayer* Michab.), dessen lustige Pfiffe allüberall zu hören sind. In den einsamen Steinwüsten der höheren Lagen in der Umgebung von Zavista und am Ammonitenfundplatz am Fusse des Bumisto werden Haubenlerchen (*Galerida cristata mühleii* Stresem.) und Mittelmeersteinschmätzer (*Oenanthe hispanica melanoleuca* (Güld.) als Charaktervögel verzeichnet. Von letzterer Art kommen hier fast nur Exemplare mit schwarzer Kehlfärbung zur Beobachtung. Natürlich fehlt hier im Gebirge auch der Kolkrabe (*Corvus corax corax* L.) nicht, der wie gewöhnlich in 2 Exemplaren am Hang des Bumisto hinzieht. Auch eine kleine Schar recht lebhafter Dohlen (*Coloeus monedula soemmeringii* (G. Fisch.)) kommt mir hier zu Gesicht. Im niedern Buschwerk am Ammonitenfundpunkt treiben sich noch etliche Rotrückengewürger (*Lanius collurio collurio* L.) umher, von denen wiederum ein ♀ erlegt werden kann.

Das ist in ornithologischer Hinsicht alles, was sich beim Aufstieg ergab. Und auch in anderen Tiergruppen war das Ergebnis nicht viel besser. Nur eine große Landschildkröte (*Testudo marginata* Schöppf) kam zur Erbeutung und wurde trotz aller unästhetischen Abwehrmittel nicht mehr freigelassen, obwohl sich der Transport des schweren Tieres auf dem Pferde bei den schlechten Wegverhältnissen anfangs nicht erfreulich gestaltete. Doch war ich nicht vermessen genug, durch eine unverzeihliche Freilassung des wertvollen Objektes die berechtigten Flüche des Kollegen von der Herpetologie auf mein Haupt zu laden. Eine mit vereinter Kraft nach längerer gemeinsamen Jagd im ärgsten Karst erbeutete große grüne Eidechse entschlüpfte leider in einem unbewachten Augenblick durch ein im Säckchen gewesenes von mir im Eifer des Gefechtes übersehenes Loch zu allgemeiner Enttäuschung.

Bald zwang uns die rasch vorrückende Zeit wieder zum Aufbruch. Des schlechten Weges halber zogen wir es vor, den schlimmsten Teil des Abstieges zu Fuß zurückzulegen. Ornithologisch von Interesse ist hierbei nur das Locken eines Steinhühnes (*Alectoris graeca graeca* Meisn.), das aus den Hängen in der Schlucht wie gah gah heraufklingt und bei der herrschenden abendlichen Stille relativ weit zu vernehmen ist.

Und bei einbrechender Dämmerung wird da, wo der Weg aus der Schlucht heraus in den Oelwald des Campos übergeht, noch eine einzelne Nachtschwalbe (*Caprimulgus europaeus meridionalis* Hart.) aufgeschweht.

Der Nebel zog wieder ins Camp, als wir längs des Meeres dem gastlichen Feuer unseres Zeltlagers zustrebten, voll von den Eindrücken dieses romantischen Rittes ins griechische Bergland.

Der 16. September wird als Rasttag erklärt, umso mehr als der inzwischen noch stärker gewordene Wind ein Manövrieren mit dem kleinen Boot längs der zerrissenen Küste unmöglich gemacht hätte. Auch hatten wir genügend zu tun, um die inzwischen aufgesammelten Objekte geologischer und zoologischer Art transportfähig zu verpacken. Die bisher erbeuteten Vogelbälge mußten revidiert werden, eine Arbeit, der sich meine Frau mit dankenswerter Sorgfalt unterzog, sodafs ich mich nach Verwahrung der erbeuteten Schildkröten und Insekten gar bald wieder in den Campos aufmachen konnte. Zwar war auch mir der Wind nicht vielversprechend, immerhin mußte die kurze Zeit möglichst ausgenützt werden. Als Resultat meiner Streifereien durch den Camp konnte ich folgende Vogelarten buchen:

Kolkraben (*Corvus corax corax* L.): 5 + 2 Exemplare streifen über der Ebene hin; die letzten beiden baumen schliesslich auf einem alten, verwetterten Birnbaum auf, nachdem sie sich und mich längere Zeit hindurch durch hübsche Flugspiele

ergötzt hatten. Ihre dunklen orr orr bringt der Wind noch lange zu mir herüber.

Distelfinken (*Carduelis carduelis balcanica* Sachtl.): ein kleiner Flug von 8 Stück sucht die schon lange ausgetrockneten Disteln im Campos wohl vergeblich nach Nahrung ab.

Haubenlerchen (*Galerida cristata mühleii* Stresem.): Diese Art ist im ganzen Campos gemein und bildet unbestritten die charakteristischste Vogelart des Geländes.

Schafstelzen (*Budytes flavus feldegg* (Michab.)): An den wenigen noch durch kleinwinzige Wasseräderchen feucht gehaltenen Stellen der Ebene kamen einzelne Exemplare dieser Art zu Gesicht.

Rauchschwalben (*Hirundo rustica boissonneauti* Temm.): Rauchschwalben besuchten mehrfach in kleinen Flügen den Camp. Dunkelbäuchige Stücke schienen mir in der Mehrzahl zu sein.

Mehlschwalben (*Delichon urbica meridionalis*  $\leq$  *urbica*) waren rein zahlenmäÙig viel geringer vertreten als die andere Art.

Alpensegler (*Micropus melba melba* (L.)): Abends zog sich über den nördlichen Bergen ein drohendes Gewitter zusammen, vor welchem ein Flug von 7 Alpenseglern herab in den Campos kam und längere Zeit über dem Lagerplatz kreiste. Bald aber verschwand der ganze Flug so lautlos, wie er gekommen war, wieder gegen das Gebirge zu.

Vor diesem vermeintlichen Gewitter war auch ich dem schützenden Zelte zugestreb. Der Wind vertrieb jedoch die Wolken, der so sehr ersehnte Regen blieb aus, bald brach die strahlende Sonne wieder hervor und ein schöner Abend beschloÙ den Tag.

Da auch am 17. September der heftige Wind nur wenig nachgelassen hatte, wurde die Abfahrt mit der Barke nochmals verschoben und der Tag zu einer nochmaligen Tour ins Gebirge ausgenützt. Und zwar galt diesmal die Excursion einem Ammonitenfundpunkt, welcher hoch oben über dem Hirtenlager Akrelia gegenüber der Insel Kalamos gelegen, gelegentlich der Barkenfahrt am 14. September vom Meer aus mit dem Glas entdeckt worden war. Ornithologisch war die Tour nicht besonders von Belang, immerhin kamen aber Vogelarten zur Beobachtung, die bisher noch nicht vermerkt worden waren.

Als wir bei Sonnenaufgang das Zelt verlassen, schraubten sich aus dem Talkessel im Hintergrund des Campos, nordöstlich vom Zeltplatz, nach und nach 9 Gänsegeier (*Gyps fulvus fulvus* Habl.) empor und fliegen in langsamem, herrlich schönen Schwebeflug ins Blau des Himmels, so hoch, daß sie bald alle dem Auge völlig entschwanden.

Nach rasch eingenommenem Frühstück schwingen wir uns auf die Pferde und reiten los, um die „Kühle“ der Morgenstunden noch möglichst auszunützen. Im Camp und auf den steinigten Hängen machen sich zunächst Kolkraben (*Corvus corax corax* L.) und Haubenlerchen (*Galerida cristata mühleii* Stresem.) in größerer

Zahl bemerkbar. Da, wo die Camposvegetation allmählich in die dichte Macchia der Hänge übergeht, zeigt sich ein einzelnes Pirolmännchen (*Oriolus oriolus oriolus* L.).

Den herrlichen Blick über das weithinblauende Meer mit Aug und Herz genießend, steigen wir immer höher in die Berge, erreichen den Hirtenplatz Akrelia und gelangen endlich nach einigen nicht unerheblichen Wortgefechten mit den widerstrebenden Agogiaten doch an die von uns ersehnte Stelle, die etwa 500—600 m über dem Meere gelegen sein mag. Im Schatten einiger herrlichen Vallon-Eichen steigen wir von den unermüdlichen, trittsicheren Pferden und stärken uns für die noch zu leistende Arbeit durch einen kräftigen Imbifs. In den Eichen am Rastplatz herrscht munteres Vogelleben und bald sind Exemplare des Grauen (*Muscicapa striata striata* (Pall.)) und des Halsbandfliegenschnäppers (*Ficedula albicollis albicollis* (Temm.))<sup>1)</sup> erbeutet. In eben denselben Eichen kommen noch 3 + 2 Turteltauben (*Streptopelia turtur turtur* (L.)) zur Beobachtung und auch ein einzelner Eichelhäher (*Garrulus glandarius glandarius* (L.)) treibt sich hier herum. Die eifrige Nachsuche nach Versteinerungen förderte auch die zoologische Seite der Expedition, insofern als durch den Leiter derselben, Prof. Renz, wieder ein sehr schönes Exemplar der großen Landschildkröte (*Testudo marginata* Schöff) gefunden wurde, das sich fast ganz unter einem Felsblock vergraben hatte. Nun ging natürlich mit erneuter Kraft ein Suchen nach diesen erwünschten Tieren an mit dem Resultat, daß noch ein zweites Stück erbeutet werden konnte. Gewitzigt durch das Erlebnis auf dem Ritt nach Zavista hatten wir diesmal einen passenden Sack mitgenommen, sodafs der Taltransport der lieben Tierchen sich trotz der lebhaftesten Abwehrmaßnahmen ihrerseits wesentlich einfacher gestaltete als das erste Mal.

Während wir am Lager kurze Rast halten, kommen plötzlich zwei Gänsegeier (*Gyps fulvus fulvus* Habl.) schwebenden Fluges über uns weg. Obwohl sie so niedrig über uns wegstreichen, daß mit dem Glase ihre weißen Köpfe sehr gut erkennbar sind, ist es für einen Schufs doch zu hoch, sodafs ihre Erlegung unterbleiben muß.

Am Heimweg, den wir der Vorsicht halber, um nicht mit den Pferden die Füße und Hälse zu riskieren, lieber bis zum Hirtenlager zu Fuß machen, kommen keine neuen Vogelarten mehr zur Beobachtung. Bei dem Pirol, dem Halsbandfliegenschnäpper und den Turteltauben mag es sich wohl schon um die ersten Gäste aus dem Norden gehandelt haben.

Verleitet durch die Agogiaten, die rasch heim zu kommen trachten, folgen wir diesmal einem anderen Weg, der uns auf halsbrecherischen Pfaden hoch über den zum brandenden Meere steil abfallenden

---

1) Ueber diesen interessanten Vogel vergleiche man die Ausführungen im systematischen Teil der Abhandlung.

Hängen hinführt und gelangen nach manchem Schreckensruf besonders von Seiten der weiblichen Teilnehmer wohlbehalten bei einbrechender Dämmerung wieder beim Zeltlager an.

Um die im Verfolg der Expeditionspläne bevorstehenden größeren Meerfahrten besser überwinden zu können, war in Mytikas mit dem Besitzer eines sog. Kaik ein neuer Vertrag abgeschlossen worden. Am Morgen des 18. September kam nun unser neues Boot, der Hagios Georgios, am Strand vor unserem Lagerplatz an, um unser ganzes mittlerweile noch weiter angewachsenes Gepäck und schliesslich auch uns selbst zur Weiterfahrt an Bord zu nehmen. Die Zeit, bis das Zelt abgebrochen ist, benütze ich nochmals zu einem kleinen Gang in den Camp. Auf den abgeernteten Feldern kann ich heute noch einen Flug Haussperlinge (*Passer domesticus domesticus* L.) feststellen, von denen 4 Exemplare noch schnell erlegt werden konnten. Ein Flug Dohlen (*Coloeus monedula soemmeringii* (G. Fisch.)) zieht über den Camp hin. Sonst treiben sich noch mehr oder weniger zahlreiche Schafstelzen (*Budytes flavus feldegg* (Michah.)) zwischen den weidenden Pferden herum. Auch die beiden schon öfter beobachteten Kolkraben (*Corvus corax corax* L.) lassen sich zum Abschied noch einmal blicken. Sie baumen auf den im Camp zerstreut stehenden Birnbäumen und Platanen auf, treiben sich auch in den Oliven-Wäldchen herum und benehmen sich überhaupt ganz so wie bei uns die Rabenkrähen.

Nachdem endlich mit griechischer Gemütlichkeit unser Gepäck im Kaik verstaut ist, können wir Mittags die Anker lichten und fahren nun entlang der Akarnanischen Küste nach Süden bis zu dem Hirtenlager Alogomandra. Unser Weg führt uns nochmals an der vom 14. September her bekannten Klippe Akropetros vorbei, die heute von 9 Kormoranen (*Phalacrocorax carbo subcormoranus* Brehm) besetzt ist, die sich wie gewöhnlich bei unserem Nahen sogleich ins Meer stürzen und nur noch Kopf und Hals aus dem bewegten Element hervorstrecken.

Über der ebenfalls schon am 14. Sept. besuchten Schlucht mit der merkwürdigen Salzwasserquelle zeigen sich beim Vorüberfahren 3 Gänsegeier (*Gyps fulvus fulvus* Habl.), die hoch im Aether ihre Kreise ziehen.

Bei dem Kap Stavro-Limani zeigen sich an der steil zum Meer abfallenden Küste zwei Kolkraben (*Corvus corax corax* L.). Anscheinend halten bei dieser Art die Geschlechter auch außerhalb der Brutzeit fest zusammen; wenigstens konnte ich fast immer zwei dieser Vögel zusammen beobachten.

Nach längerem Kreuzen kommen wir endlich vor dem Hirtenlager Alogomandra an und gehen in der malerischen, wildromantischen Bucht vor Anker. Am Wasser treiben sich noch zwei Eisvögel (*Alcedo atthis atthis* L.) herum, während aus den Hängen noch in der hereinbrechenden Dämmerung die Felsenkleiber (*Sitta neumayer neumayer* Michah.) zu hören sind.

Am 19. September krieche ich morgens bereits um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr aus dem Zelt, um die vielversprechende Bucht nach ornithologischen Schätzen abzusuchen. Die Schlucht ist ein wildes, steiniges, von hohen, steilen Felswänden eingeengtes zur Zeit trockenes Flusstal, das sich fjordähnlich in das Land hineinzieht und einen geradezu bezaubernd schönen Eindruck macht. Das erste, was sich mir in ornithologischer Hinsicht an diesem landschaftlich so herrlichen Platze zeigt, ist eine verhältnismässig große Anzahl Kolkraben (*Corvus corax corax* L.), die hier in den Felsen der Schlucht anscheinend ihre Schlafplätze haben, und nun bei Tagwerden auf Nahrungssuche ausfliegen. Sie halten sich auch hier wieder deutlich paarweis zusammen.

Als nächste Art machten sich die Felsenkleiber (*Sitta neumayer neumayer* Michah.) bemerkbar, die hier ebenfalls recht zahlreich waren. Ihre Rufe klingen trillernd mit deutlich gepfeffenen dia dia dia untermischt; manchmal kommen abfallende Tonreihen vor, die etwas an den Ruf des Grauspechtes erinnern. Auch tuit tuit Rufe kann ich von ihnen vernehmen. Der Ruf ist überhaupt sehr laut und mannigfach, hat aber unbedingt etwas unverkennbar Kleiber-haftes. Beim Rufen saßen die Vögel sowohl auf Felsen als auch fast ebensooft auf dem überall zerstreuten Strauchwerk, namentlich den mit herrlichen weißlila Blüten besetzten Kappernhüschchen.

Nicht selten war hier auch der Mittelmeersteinschmätzer (*Oenanthe hispanica melanoleuca* (Güldenst.)), der hier sowohl in Exemplaren mit schwarzer als mit heller Kehle zur Beobachtung kam.

Auch die Blaudrossel (*Monticola solitarius solitarius* (L.)) fehlte in diesem so echt mediterranen Gelände natürlich nicht. Sie war in etlichen Stücken vertreten und belebte durch ihren flötenden Gesang die wilde Gegend in lieblicher Weise.

Ganz in der Nähe unseres Zeltplatzes befand sich ein Brunnen, der noch Reste süßen Wassers enthielt. Hier machten sich 2 Weißse Bachstelzen (*Motacilla alba alba* L.) neben einer Gebirgsbachstelze (*Motacilla cinerea cinerea* Tunst.) zu schaffen und auch etliche Haubenlerchen (*Galerida cristata mühleii* Stressem.) kamen hier noch zur Beobachtung.

Am Ufer des Meeres trieben 2 Eisvögel (*Alcedo atthis atthis* L.) ihr munteres Wesen. Ihr tit tit verstummte die ganze Zeit unseres Aufenthaltes kaum für kurze Augenblicke.

Um die Mittagszeit verlassen wir mit dem Kaik die schöne Bucht, um weiter der Küste entlang nach Süden zu fahren, da wir noch heute die Stadt Astakos erreichen sollen. Beim Auslaufen aus der Bucht von Alogomandra zeigt sich auf dem Meere ein einzelner Kormoran (*Phalacrocorax carbo subcormoranus* Brehm); weiter draussen begleitet unser Boot längere Zeit ein Großer Sturmtaucher (*Puffinus kuhlii kuhlii* (Boie)). Dann läßt sich lange

kein Vogel mehr erblicken; erst in der Bucht von Astakos erscheint zu unserer Begrüßung eine Silbermöve (*Larus argentatus michahellesii* (Bruch)).

Da wir keinen geeigneten Lagerplatz erspähen können, so gehen wir im Hafen von Astakos selbst vor Anker und beschließen, die Nacht an Bord unseres Bootes zu verbringen. Während wir das Schiffsinnere einigermaßen in ein annehmbares Schlafgemach zu verwandeln bestrebt sind, was auf Schwierigkeiten stößt, da der Bauch des Schiffes mit ziemlich grobem Kies ausgefüllt ist, das den nötigen Ballast ersetzen sollte, fliegt ein großer Gänsegeier (*Gyps fulvus fulvus* Hbl.) gewuchtigen Flügelschläges über uns weg, den steilen Felswänden oberhalb Astakos zu. Spät am Abend erscheint noch ein ganzer Flug Alpensegler (*Micropus melba melba* (L.)) über dem Hafen. Bald leuchtet an Bord das Herdfeuer und wir freuen uns auf die leckere Hühnersuppe, die uns allabendlich der wackere Antonio in vorzüglicher Zubereitung vorsetzt.

Der Ort Astakos liegt im hintersten Winkel einer tiefeinschneidenden Bucht gleichen Namens, überragt von einer steil aufstrebenden Bergkette. Diese sowohl wie der durch seine relativ reiche noch grüne Vegetation auf größere Wasseransammlungen schließen lassende Campos locken gar sehr zu einer eingehenderen Untersuchung in zoologischer Hinsicht, doch muß leider aus mangelnder Zeit auf ein Anlandgehen überhaupt verzichtet werden. So heißt es sich eben mit dem wenigen bescheiden, was sich von Bord aus beobachten läßt. So überfliegt uns frühmorgens im Hafen ein großer Schwarm lärmender Dohlen (*Coloeus monedula soemmeringii* (G. Fisch.)), eine Vogelart, welche bisher kaum in einer griechischen Siedelung vermist wurde. Am Quai zeigte sich ein Flug Haussperlinge (*Passer domesticus domesticus* L.).

Wir machen uns zeitig am Morgen des 20. September reisefertig und fahren mit dem Kaik weiter in südlicher Richtung an der Dragonara-Inselgruppe vorbei, an der Insel Petala vorüber bis nach Dioni. Ueber den nördlichen Höhenzügen im Rücken von Astakos kreisen 4 und 2 Gänsegeier (*Gyps fulvus fulvus* Hbl.) in recht berechtigter Höhe. In der Bucht, die wir langsam bei fast völligem Windmangel durchqueren, zeigt sich auch heute wieder die einzelne Silbermöve (*Larus argentatus michahellesii* (Bruch)), die uns schon gestern Abend zu Gesicht gekommen war. Erst weiter draussen an der Ostseite von Dragonara liegen weitere 4 Silbermöven auf dem Wasser. Im freieren Wasser zwischen den Inseln Karlonisi und Petala erscheinen 3 und 1 große Sturmtaucher (*Puffinus kuhlii kuhlii* (Boie)), die uns längere Zeit begleiten. Auf einer kleinen, der Insel Petala nördlich vorgelagerten Klippe lassen sich mit dem Glas 10 Kormorane (*Phalacrocorax carbo subcormoranus* Brehm) erkennen. Ein Eisvogel (*Alcedo atthis atthis* L.) wird noch an der gegen das offene Meer hin liegenden Küste von Petala beobachtet.

Wir umsegeln das Südkap der Insel Petala und gelangen, uns auf der Ostseite dieser Insel wieder nördlich wendend, in eine schöne stille Bucht, die dadurch entstanden ist, dafs sich bei Hagios Nikolai durch Sediment-Ablagerungen wohl im Zusammenhang mit der Einmündung des Aspropotamos-Flusses eine Verbindung mit dem Festland herausgebildet hat. Hier liegt auch, kaum sichtbar, eine kleine Fischersiedlung.

In dieser auch sonst ornithologisch recht interessanten Bucht begegne ich zum ersten Mal der Zwergscharbe (*Phalacrocorax pygmeus* (Pall.)). Es handelt sich um einen einzelnen Vogel, der an der Ostküste von Petala auf dem Meere liegt und uns mit dem Kaik so nahe herankommen läfst, dafs man mit dem Glas den braunroten Kopf und Hals genau erkennen kann. Ein Versuch, den Vogel zu erlegen, schlägt jedoch leider fehl.

Eisvögel (wohl *Alcedo atthis atthis* L.) kommen die ganze Küste entlang zahlreich zur Beobachtung.

Da, wo das vom Festland ausgehende Schwemmlandgebiet die Küste der Insel Petala erreicht, also ungefähr bei dem Kirchlein Hagios Nikolai, fallen mir im seichten Wasser und auch am Ufer mehrere weisse Punkte auf, die sich bei näherer Betrachtung mit dem 10fachen Glas als Edelreihher (*Casmerodius albus albus* (L.)) herausstellen. Es handelt sich insgesamt um 3 Exemplare, die mitten unter einer Schar von 11 Fischreihhern (*Ardea cinerea cinerea* L.) zum Teil fast bis an den Leib im Wasser stehen, anscheinend eifrig der Nahrungssuche obliegend. Durch das allmähliche Näherkommen unserer Barke aufgeschreckt, gehen nach und nach alle Reihher hoch und fliegen der nahen Küste der Insel zu, wo sie auf Bäumen und Felsen wieder Fufs fassen.

Während ich mich noch an dem Anblick der Reihher erfreue, kommt aus dem Steilabfall der Wände von Petala ganz nahe, etwa 80—100 m, ein prachtvoller Gänsegeier (*Gyps fulvus fulvus* Habl.) über die Bucht geflogen. Besonders gut kann ich an diesem Vogel die weisse Färbung von Kopf und Halsring, sowie die starke Spreizung der Handschwingen erkennen.

Aus den Steilwänden der Insel erklingt das Lied der Blaudrossel (*Monticola solitarius solitarius* (L.)) und auch das Trillern der Felsenkleiber (*Sitta neumeyer neumeyer* Michah.) läfst sich bis aufs Meer heraus vernehmen.

Ueber die Fluten streicht eine einzelne Sturmmöve (*Larus canus canus* L.) hin.

Nur allzusehnell verlassen wir diese schöne, ergebnisreiche Bucht und wenden uns wieder südlich, fahren an der Westseite von Dioni vorbei, umschiffen das Südkap dieser Insel, fahren an der Ostküste wieder nordwärts und gehen in der hier gebildeten Bucht, mitten im Schwemmland der Aspropotamos-Mündung vor Anker. Ich nehme noch rasch vor Sonnenuntergang eine kurze Rekognoszierung dieses so verlockend aussehenden Geländes vor,

werde aber enttäuscht, da in dem weitausgedehnten Lagunen- und Dünengebiet nur relativ wenig Vogelleben zu herrschen scheint. So kamen an diesem Abend an Sumpfvögeln nur noch einige Rotschenkel (*Totanns totanus totanus* (L.)) und ein paar Grofse Brachvögel (*Numenius arquata arquata* (L.)) zur Beobachtung.

Sonst trieben sich nur noch Flüge von Haubenlerchen (*Galerida cristata mühleii* Stresem.) herum; im Dünenwald, der aus Oleander, Cypressen, Tamarisken und Arbutus gebildet wird, kam eine Elster (*Pica pica pica* (L.)) zu Gesicht und eine einzelne Wachtel (*Coturnix coturnix coturnix* (L.)) steht kurz vor mir auf, um ebenso rasch als möglich im Buschwerk wieder zu verschwinden.

Bald, nur allzu bald treibt uns die schnell hereinbrechende Nacht zurück ins Zelt. Es ist keine balsamische Nacht, die unser harrt; die Luft ist drückend schwül, es herrscht völlige Windstille, lauter günstige Momente für die Moskitos, die sich denn auch in Myriaden-Schwärmen aus den Lagunen erheben und gar bald auch Eingang in unser dicht verschlossenes Zelt finden. Unsere im Freien nächtigenden Leute haben zur Abwehr der Mücken grofse Feuer angezündet, doch lassen sich die Quälgeister dadurch absolut nicht beirren; mit unverminderter Blutgier fallen sie über uns Wehrlose her und belästigen uns bis in die Morgendämmerung hinein in scheuflichster Weise. An Schlaf war in dieser Nacht kaum zu denken, und ich bin froh, in der ersten Frühe des 21. September das diesmal so ungastliche Zelt verlassen zu können, um in den Lagunen nach Vögeln zu suchen. Ich überblicke mit dem 10fachen Goerz die meilenweit ebene Landschaft und siehe, da bietet sich mir ein herrlicher, geradezu überwältigender Anblick. In nördlicher Richtung vom Lagerplatz aus, ziemlich weit draufsen, da wo das Meer mit einem Arm in das Lagunengebiet hineingreift, doch mit dem starken Glas noch sehr gut zu konstatieren, zeigen sich in Mitten einer Schar von Fischreihern (*Ardea cinerea cinerea* L.) etlichen (2, 2 und 1) Edelreihern (*Casmerodius albus albus* (L.)), wenigen Purpurreihern (*Pyrtherodia purpurea purpurea* L.), die am Uferand im seichten Wasser stehen, 4 und 4 Krauskopfpelikane (*Pelecanus crispus* Bruch), die alle unter den anderen Vögeln herumschwimmen. Die soeben aufgehende Sonne beleuchtet dies zauberhaft schöne Bild und so werden die einzelnen Vogelgestalten noch besser erkennbar. Da das ganze Lagunengebiet, überall da, wo das Wasser fehlt, mit einer ganz niederen, kaum höher als 15 cm werdenden Halophyte bewachsen ist, herrscht eine geradezu unglaubliche Sichtigkeit, so dafs man schliesslich die von der Sonne hellbeleuchteten Vogelkörper auch ohne Zuhilfenahme des Glases wahrnehmen kann. In der ganzen Vogelschar herrscht noch sehr wenig Leben; die Reiher stehen fast alle stocksteif im Wasser, und nur die Pelikane schwimmen, wie grofse weifse Papierschiffe auf dem Wasser liegend, mit der diesen Vögeln eigenen Grandezza zwischen den anderen umher. Hie und da streicht ein Reiher ab,

3.



Epirus, Kataito.

4.



Epirus, Hafen von Preveza.

ein anderer fliegt herzu und erst als es wärmer zu werden beginnt, kommt mehr Leben in die ganze Gruppe.

Nur sehr schwer reifse ich mich von diesem fesselnden Bilde los, um in dem Lagunengebiet noch nach anderen Vogelarten Umschau zu halten, doch herrscht hier eine geradezu merkwürdige Individuenarmut.

Ein Flug Großer Brachvögel (*Numenius arquata arquata* (L.)) (8 und 2 Stück) streicht laut rufend über mich weg; es mutet eigen an, den altgewohnten klagenden Ton unserer Moorlandschaften hier im Süden wie einen Grufs aus der fernen Heimat zu vernehmen.

Sonst erscheint nur noch hier und da ein einzelner Rotschenkel (*Totanus totanus totanus* L.) als Bewohner der Binnen-Lagunen.

Das ganze Lagunen-Gelände wird hier vom Meere nur durch eine schmale und mäfsig hohe Düne getrennt, die bei einigermaßen hochgehender See natürlich leicht von dieser überspült werden kann. Diese Düne ist direkt am Wasserrande unbewachsen, weiter zurück bilden sich auf ihr gleichsam als Abschluss gegen das Lagunengebiet dichte Gürtel von Binsen, Oleander, Cypressen, Arbutus und allen möglichen sonstigen Pflanzen. In diesem „Walde“, der landschaftlich übrigens außerordentlich hübsch wirkt, fanden sich an Kleinvögeln bei einem raschen Besuch unsrerseits nur Samtköpfchen (*Sylvia melanocephala melanocephala* (Gm.)), Rotrücken-Würger (*Lanius collurio collurio* L.) und ein Flug kleiner Laubvögelchen, die ich im schnellen Vorbeihuschen für Waldlaubvögel (*Phylloscopus sibilatrix sibilatrix* (Bechst.)) hielt.

Eine einzelne Kornweihe (*Circus cyaneus cyaneus* (L.)) zog gaukelnden Fluges darüber hin, während im Lagunengebiet sowie an der Meeresküste Eisvögel (*Alcedo atthis atthis* L.) nicht selten waren.

Am Spätvormittag lichten wir den Anker und wenden den Kiel unseres Schiffeins wieder dem Süden zu. Wir fahren zunächst an der Einmündungsstelle des Asproptamos vorüber und streben nunmehr dem Felseneiland Oxia zu, dessen spitze Silhouette uns schon seit einigen Tagen angelockt hatte.

Im Schwemmlandgebiet des Asproptamos hatte ich nochmals sehr schön Gelegenheit, Pelikane (*Pelecanus crispus* Bruch) zu beobachten. 2, 3 und 2 Exemplare dieser ebenso schönen als merkwürdigen Vögel zeigten sich hier in relativer Nähe schwimmend, auf angeschwemmtem Baumholz sitzend, oder fliegend. Beim Fliegen, das eigentlich mehr ein Schweben ist, wird der Kopf auf den eingebogenen Hals zurückgelegt, der Schnabel ragt aber mit seiner Spitze noch immer ein Stückchen darüber vor.

Noch eine weitere äußerst interessante, ja vielleicht die interessanteste Beobachtung der ganzen Expedition kann ich in diesem Schwemmgebiet vom Boot aus machen: im seichten Wasser unweit des Schilfgürtels stehen zwei Vögel, die durch das Weifs ihres Körpers sofort in die Augen fallen. Ich halte sie zunächst für

Edelreiher, obwohl mir für diese Art die auffallende wagrechte Haltung des Körpers nicht recht passen will. Wir versuchen mit dem Boot so nahe als es der Untiefen wegen geht, heranzukommen; mit dem 10 fachen Goerz kann ich schliesslich einen deutlichen rötlichen Hauch über dem weissen Körper wahrnehmen und ausserdem sehe ich noch mit vollkommener Klarheit, dafs es sich um Vögel handelt, welche anscheinend schlafend, Kopf und Hals im Rückengefieder verborgen haben; beide Tiere stehen nur auf einem Bein, das andere ist hochgezogen und ragt unter dem Körper rückwärts, geknickt, deutlich hervor. Es kann sich also trotz der ausserordentlichen Seltenheit der Art für Griechenland, doch nur um Flamingos (*Phoenicopterus ruber antiquorum* Brehm) handeln. Leider lassen Wind und Strömung ein längeres Verweilen an dieser Stelle nicht ohne Gefährdung des Bootes zu.

Unweit dieses Platzes, etwas weiter draussen im offenen Wasser liegt eine grosse Schaar von Kormoranen und zwar kann ich diesmal neben dem Grossen Kormoran (*Phalacrocorax carbo subcormoranus* Brehm) auch noch die braunköpfige Zwergscharbe (*Phalacrocorax pygmeus* (Pall.)), sowie die Krähscharbe (*Phalacrocorax aristotelis desmarestii* (Payr.)) in zahlreichen Exemplaren unterscheiden. Letztere Art ist durch die geringere Gröfse, das völlige Fehlen weiflicher Federn am Kopf und durch die starke Gelbfärbung der Kehlhaut von dem gewöhnlichen Kormoran sehr gut zu unterscheiden.

Sonst kommen hier im seichten Wasser längs der Küste noch mehrere Fischreiher (*Ardea cinerea cinerea* L.) und zwei Edelreiher (*Casmerodius albus albus* (L.)), sowie 5, 3 und 1 Silbermöve (*Larus argentatus michahellesii* (Bruch)) zur Beobachtung, die über der Einmündung des Flusses hin- und herstreichen.

Leider erwies sich ein längerer Aufenthalt an diesem ornithologisch so viel versprechenden Platze nicht als möglich, sonst hätte sich die Liste der von uns beobachteten Vogelarten wohl noch um manches Interessante vermehren lassen. Wir mußten weiter nach Süden, wollten wir doch noch heute die Höhe von Oxia erreichen. So lösen wir uns aus dem Schwemmlandgebiet langsam los und gewinnen nun bei gutem Winde ziemlich rasch das offene Meer. Nach flotter Fahrt erreichen wir ziemlich rasch die ersehnte Insel Oxia, an deren Westküste wir nun entlang segeln. Ueber der etwa 260 m hohen Felsmasse der Insel kreisen im Blau 3, 5 und 1 Gänsegeier (*Gyps fulvus fulvus* Habl.). Umsonst suche ich mit dem Glase die ganze Insel nach den von Reiser<sup>1)</sup> hier beobachteten Bartgeiern ab, es glückt mir leider nicht, diese Art während der ganzen Reise auch nur einmal zu Gesicht zu bekommen. Nur die Gänsegeier lassen sich blicken; einer von diesen stürzt im Fluge plötzlich jäh ab und blockt in einer Höhle in

1) *Ornis balcanica*, III, Griechenland, 1905, p. 387.

der Steilwand, wohl dem Horstplatz während des vergangenen Sommers.

In den Steilwänden an der Nordseite der Insel hausen Felsentauben (*Columba livia livia* L.).

Gegen Abend bei sinkender Sonne gelangen wir endlich nach einer höchst genußreichen Fahrt an unser Ziel, das Kap Skropha an der Akarnanischen Küste beim Eingang in den Golf von Patras. Während unser Zelt aufgeschlagen wird, mache ich noch einen Orientierungsgang an Land. Auf einer kleinen Klippe, welche dem Kap vorgelagert ist, sitzen 9 Krähenscharben (*Phalacrocorax aristotelis desmarestii* (Payr.)). Ein Flug Rotschenkel (*Totanus totanus totanus* L.) belebt die hier ebenfalls vorhandenen Lagunen, Eisvögel (*Alcedo atthis atthis* L.) fehlen ebenfalls nicht, und den Abend, der sich mählich über Land und Meer breitet, beschließen mit ihrem herrlich schmelzenden Gesang einige Blaudrosseln (*Monticola solitarius solitarius* (L.)) in den Felsen des Kaps.

Das Kap Skropha, die diesem vorgelagerten Skropha-Klippen und der Kurtzolari gehörten einst ebenso wie der Dachsteinkalkgürtel um die jenseits des Aspropotamos gelegene Ovria-Bucht, als freie Glieder zu dem der Aspropotamos-Mündung vorgelagerten Inselchwarm. Durch die Anschwemmungen des Flusses trat eine allmähliche Verlandung ein, von deren Fortschreiten auch die Insel Dioni bereits ergriffen und Petala bedroht ist.

Am Morgen des 22. September zeigen sich im Schwemmlande und in den hier überall angelegten Fischgärten bei wundervollem Wetter wieder etliche Rotschenkel (*Totanus totanus totanus* L.), Brachvögel (*Numenius arquata arquata* (L.)), Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos* (L.)) und zahlreiche Eisvögel (*Alcedo atthis atthis* L.). Ein Rundgang durch die Felsen des Kapes bis zu einer eigentümlichen Wanderdüne, die über den Kamm des Höhenzuges hinweggeht, förderte noch folgende Arten zu Tage: Mittelmeersteinschmätzer (*Oenanthe hispanica melanoleuca* (Güldenst.)) mit schwarzer Kehlfärbung, rot-rückige Würger (*Lanius collurio collurio* L.) und einen alten Seeadler (*Haliaeetus albicilla* (L.)). Bei diesem Exemplar handelte es sich um ein schönes altes Stück mit reinweißem Stofs, das etwa 50 m vor mir aus den Felsen aufstand, so daß ich das Rauschen seiner Schwingen noch deutlich wahrnehmen kann. Der Vogel streicht über Dünung und Schwemmland hinüber an den gegenüberliegenden Berghang des akarnanischen Festlandes und blockt hier im Schatten einer Vallon-Eiche auf einem Felsklotz auf, wo ich ihn mit dem Glas noch lange Zeit beobachten kann. Hätte ich den Vogel allerdings nicht an dieser Stelle einfallen sehen, ich hätte denselben wohl kaum entdeckt, so gut paßte derselbe in die Färbung der umgebenden Landschaft, ein Beweis dafür, wie viel andere Vogelarten mir so entgangen sein mögen.

Mit Kap Skropha haben wir den südlichsten Punkt unserer Expedition erreicht; nun wenden wir uns wieder nordwärts,

kommen nochmals an dem Mündungsgebiet des Aspropotamos vorbei, umsegeln die Insel Makri und fahren dann ostwärts an der Nordküste der Insel Dioni entlang wieder an das Akarnanische Festland bei Ovia.

Beim Passieren der Insel Oxia zeigt sich nochmals ein einzelner Gänsegeier (*Gyps fulvus fulvus* Habl.).

Bei unserer erneuten Annäherung an das Mündungsgebiet des Aspropotamos kommen nochmals Pelikane (*Pelecanus crispus* Bruch) zur Beobachtung. Zunächst erheben sich bei dem Näherkommen des Bootes 2 + 4 Exemplare und fliegen, sich sehr erheblich in die Höhe schraubend, einer nahe hinter dem anderen in südlicher Richtung weit hinaus ins Meer, allmählich unserem Gesichtsfeld entschwindend. Die großen weißen Vögel bilden gegen den Himmel einen herrlichen Anblick. 3 weitere schwimmen im Verlandungsgebiet der Flufsmündung umher, während ein vierter auf einem angeschwemmten Baumstamm sitzt und sich in seiner blendenden Helle sehr gut vom blauen Meereshintergrund abhebt.

Auf den Sandbänken zeigen sich auch diesmal wieder zahlreiche Kormorane (*Phalacrocorax carbo subcormoranus* Brehm), untermischt mit Zwergscharben (*Phalacrocorax pygmeus* (Pall.)) und Krähscharben (*Phalacrocorax aristotelis desmarestii* (Payr.)).

Wir wenden uns dann westlich der Insel Makri zu und können während dieser Fahrt auf dem ziemlich bewegten Meere zahlreiche GroÙe Sturmtaucher (*Puffinus kuhlii kuhlii* (Boie)) beobachten.

Die kleinen von uns in diesen Tagen aufgesuchten Inseln und Inselchen mit ihrer überaus wild zerkarsteten Küstenbildung und Oberflächenfiguration waren um diese Zeit ganz auffallend tier- und speciell vogelarm, ganz im Gegensatz zu den Frühjahrsmonaten, in denen hier ein lebhafter Betrieb herrscht, sind diese Inselgruppen doch als die Hauptbrutstätten der Silbermöve (*Larus argentatus michahellesii* (Bruch)) bekannt.

Nach einer Umseglung der Insel Makri geht es wieder in östlicher Richtung dem Akarnanischen Festlande zu und endlich gehen wir in der Bucht von Ovia, östlich von Petala, im Verlandungsgebiet des Aspropotamos, nördlich von dessen Einmündung ins Meer vor Anker.

In dem sich hier ausdehnenden Lagunengelände kommen bei untergehender Sonne noch einige Fischreiher (*Ardea cinerea cinerea* L.), etliche Brachvögel (*Numenius arquata arquata* (L.)), zahlreiche Eisvögel (*Alcedo atthis atthis* L.) und eine einsam überhinstreichende Silbermöve (*Larus argentatus michahellesii* (Bruch)) zur Beobachtung.

Da wir durch unsere bei Dioni gemachten Erfahrungen gewitzigt, die allzu große Nähe solcher Lagunenlandschaften der Moskitos wegen fürchten, so beschließen wir, lieber die Unbequemlichkeiten einer Nacht an Bord auf uns zu nehmen und legen unser Kaik weit ab vom Land in Mitten der nicht tiefen Bucht

vor Anker. Dann wird auf Deck abgekocht, der mit dem nach Landesart stark rezinierten Wein gefüllte Becher macht in frohem Kreise die Runde und bald überstrahlt uns die Sternenpracht des griechischen Blauhimmels.

Das Nächtigen an Bord hat das Gute, dafs wir am nächsten Tag sehr rasch reisefertig sind, ein Umstand, der uns am 23. September ganz besonders zu statten kommt, da wir an diesem Tag eine sehr weite Strecke zur Durchquerung vor uns haben, soll doch heute der weit ab im Meer liegenden Insel Vromona noch ein Besuch abgestattet werden, nachdem wir gestern der Windverhältnisse wegen trotz grösster Nähe diese Insel nicht mehr erreichen konnten, und dann soll es, wenn möglich, noch weit nach Norden bis in die Bucht von Astakos zurückgehen.

In der Bucht von Ovria bei Morgengrauen wieder die gewohnten Erscheinungen: Fischreiher (*Ardea cinerea cinerea* L.), Brachvögel (*Numenius arquata arquata* (L.)), Fluszuferläufer (*Actitis hypoleucos* (L.)) und Rotschenkel (*Totanus totanus totanus* L.). In den Felsenhängen, die die Bucht malerisch umsäumen, singt eine Blaudrossel (*Monticola solitarius solitarius* (L.)).

Nach Verlassen dieser Bucht kommen wir wieder an der Bucht von Hagios Nikolai vorbei, an der Ostseite der Insel Petala, und lassen sich hier wiederum 3 + 2 Edelreiher (*Casmerodius albus albus* (L.)) neben zahlreichen Graureihern (*Ardea cinerea cinerea* L.) wie am 20. September feststellen.

Dann fahren wir diesmal nördlich an Makri vorüber und gelangen schliesslich nach einer flotten Fahrt zum einsamen Felsen-eiland Vromona, das wir in seiner ganzen Ausdehnung umsegeln. Auf See hie und da ein einzelner Kormoran (*Phalacrocorax carbo subcormoranus* Brehm) und einige Grosse Sturmtaucher (*Puffinus kuhlii kuhlii* (Boie)).

Vromona bildet nach Westen hin ein letztes emportauchendes Aufwölbungsfragment des Dachsteinkalkes, der in gleicher Weise auch die Insel Makri und das dieser benachbarte Inselchen Makropoulo (mit Leuchtfeuer) zusammensetzt. Die meisten dieser Inseln sind völlig unbewohnt, einige werden durch grössere oder kleinere Ziegenherden belebt, die sich hier völlig selbst überlassen sind und erst bei Beginn der schlechten Jahreszeit wieder ans Festland übergeholt werden.

Eine frisch einsetzende Südbrise führt unser Kaik in sausender Fahrt rasch von Vromona hinweg in ziemlich gerader Richtung nach Norden, der Insel Kaloiro in der Dragonara-Gruppe entgegen. Während dieser Fahrt zeigen sich plötzlich 4 Delphine ganz nahe bei unserem Schiffe, die uns lange Zeit umschwärmen, unter uns weg Tauchübungen veranstalten und sich auf diese Weise herrlich beobachten lassen. Sie haben 5 Grosse Sturmtaucher (*Puffinus kuhlii kuhlii* (Boie)) in ihrem Gefolge, die fast noch weniger Scheu an den

Tag legen als die Waltiere, und so nahe an uns herankommen, daß es sogar gelingt, einen von ihnen im Film des kleinen Apparates festzuhalten. Ein darauffolgender Versuch vom stark schwankenden Boot aus ein Exemplar zu erlegen, schlägt leider fehl, vergrämt aber die Vögel dermaßen, daß sie es vorziehen, uns nur noch in gemessener Ferne zu folgen.

Nach einer herrlichen Fahrt über die stürmisch bewegte See erreichen wir endlich abends die schützende Bucht von Kaloiro. Die Küste von Kaloiro ist selbst in der sonst sehr geschützten Hafengebucht so rauh und karstig, daß wir erst weit landeinwärts nach schwieriger Kletterei einen günstigen Platz für die Errichtung unseres Zeltens entdecken. Infolgedessen gestaltet sich der Transport der für die Zeltnacht notwendigen Gegenstände vom Schiff an Land und von da über die scharfkantigen Karstklippen hinauf zum Lagerplatz äußerst schwierig und zeitraubend, sodaß es schon dunkle Nacht ist, als unser Koch die freundliche Herdflamme entzünden kann. Die ganze von uns in den letzten Tagen durchfahrene Inselwelt ist äußerst wasserarm und unsere Hoffnung, auf Kaloiro gutes Trinkwasser anzutreffen, wird zunichte, als wir den hier befindlichen „Pozzo“ näher in Augenschein nehmen. Er enthält überhaupt nur wenig Wasser und dieses ist dazu noch von fahlgrüner, wenig einladender Farbe, durch Ziegenmist verunreinigt und kaum genießbar. Wir versuchen unseren Durst zunächst einfach zu negieren, was durch die noch vorhandenen Reste an gutem Tee und Wein sich für den Abend auch durchführen läßt. Unsere Leute sind aber weniger mit Vorurteilen behaftet und lassen sich das „köstliche“ Nafs schon heute recht gut munden. Wer hätte gedacht, daß wir es ihnen am nächsten Tage gleich tun würden? Es blieb uns jedoch in der Tat nichts anderes über; so ließen wir das mit äußerster Vorsicht dem Pozzo entnommene Wasser zunächst durch ein reines Handtuch laufen und setzten es dann recht lange dem läuternden Feuer unseres Kochs aus, dann vermischten wir es sehr stark mit Tee und Wein, auf diese Weise die häßliche Farbe verdeckend; den Jodgeschmack konnten wir ihm trotz aller angewandten Kunstmittelchen jedoch nicht nehmen. Aber wenn Hunger der beste Koch sein soll, dann ist wohl auch der Durst der beste Mundschenk: wir genossen dies herrliche „Labsal“ mit Wonne, wenigstens haben wir es uns erst bei der nächsten frischen Wasserstelle auf der Insel Kalamos gestanden, daß wir nur mit innerlichem Grausen dieses Gebräu aus Ziegenmist-Jod-„Wasser“-Tee-Rezinat zu uns genommen haben.

Ornithologisch scheint auf der sonst sehr schönen Insel nicht viel los zu sein. Wenigstens zeigen sich bei unserer Ankunft aufser dem obligaten Eisvogel (*Alcedo atthis atthis* L.) in der Bucht, in der Macchia nur noch Samtköpfchen (*Sylvia melanocephala melanocephala* Temm.) und Mittelmeersteinschmätzer (*Oenanthe hispanica melanoleuca* (Güldenst.)).

Die am 24. September vorgenommenen Morgenbeobachtungen bestätigen die schon am Abend vorher vermutete Armseeligkeit der Avifauna dieser kleinen Insel. Nur eine einzelne vom Akarnanischen Festland herkommende, überhinfliegende Dohle (*Coloeus monedula soemmeringii* (G. Fisch.)) ergänzt die beiden bereits nachgewiesenen Arten. Die niedere, „Phrygana“ genannte Felsenheide, die in der Hauptsache aus Steineichen und Euphorbien gebildet wird, erschwert eine genauere Durchforschung ganz ungemein, da sich die Kleinvögel kaum einmal aus diesem Dickicht erheben und Bäume mit Ausnahme eines einzigen allerdings geradezu herrlichen Oelbaumes, an dessen Fufs wir unser Zelt aufgeschlagen haben, auf der Insel völlig zu fehlen scheinen.

Auf dieser Insel kam uns das einzige auf der ganzen Expedition beobachtete wilde Säugetier (abgesehen von den Delphinen) zu Gesicht und auch dieses nicht in seiner wahren Gestalt, sondern nur durch Hinterlassung seiner Fährte auf unserer Zeltwand. Es hatte nachts sehr stark getaut und so entdeckten wir am frühen Morgen eine marderähnliche Spur rötlich-sandiger Abdrücke auf dem taufeuchten Zeltplan.

Es ist heute fast völlig windstill, so dafs wir vom Boot aus in der geschützten Bucht bis tief hinab den Meeresboden betrachten können, auf dem es von roten und bläulichbraunen Seesternen, Seegurken und Seeigeln wimmelt, während kleine grünlich-schillernde Fischchen die kristallklare Flut durchjagen. Unsere Leute machen besonders gerne auf die in erreichbarer Nähe sitzenden Seeigel Jagd, deren orangefarbenen Eierstöcke sie als willkommene Leckerbissen gleich roh verzehren.

Trotz der Windstille verlassen wir vom Wassermangel getrieben die Insel und streben unter Benützung der Ruder dem nördlich vor uns auftauchenden Kalamos zu, das wir endlich mit Hilfe einer im Spätnachmittag einfallenden Südbrise nach einer glühend-heifsen Fahrt noch vor Einbruch der Dämmerung erreichen.

Die Insel Kalamos ist zusammen mit der etwas kleineren Insel Kastos, welche von uns nicht besucht wurde, der Bucht von Mytikas vorgelagert. Kalamos ist ziemlich grofs und besitzt einen relativ hohen Grad von Kultivierung. Namentlich die Umgebung des Dorfes Kalamos auf der Südostseite der Insel macht mit ihren gepflegten Weinbergen und Oelbaumbeständen, mit Orangen- und Feigenhainen, den Eindruck eines überaus lieblichen Gartens.

Wir legen zunächst im Hafen der Ortschaft Kalamos an, um vor allem Wasser und sonstigen Bedarf an Lebensmitteln an Bord zu nehmen und gehen dann etwas aufserhalb des Ortes bei einer auf einem Küstenvorsprung gelegenen Windmühle vor Anker, wo wir auf der Dreschtenne des Müllers unser Zelt errichten.

Im Hafen von Kalamos zeigt sich an den hier steil zum Meere abfallenden Felswänden ein grofses Flug Dohlen (*Coloeus monedula soemmeringii* (G. Fisch.)); vor den Häusern am Quai lassen sich

zahlreiche Haussperlinge (*Passer domesticus domesticus* L.) beobachten.

Der nächste Tag, der 25. September, wird der Explorierung der Insel gewidmet. Während die Geologen sich mit einer kleinen Barke bis nach Pagania rudern lassen, um von da über Land wieder nach dem Lager zurückzukehren, haben sich die Zoologen die Aufgabe gestellt, die Fauna der vielversprechenden Umgebung des Lagerplatzes sowie der hinter demselben steil aufsteigenden felsigen Höhenzüge zu erkunden.

Unser Zelt liegt so nahe am Meer, daß ich von demselben aus in den felsigen Klippen einen Eisvogel (*Alcedo atthis atthis* L.) beobachten kann. Das muntere Treiben des kleinen Fischers läßt auch in uns den Wunsch nach einem erfrischenden Bade in der salzigen Flut rege werden und so beschließen wir diesen Gedanken rasch in die Tat umzusetzen, haben wir doch vom Zelt aus kaum 10 Schritte zum Strand. Herrlich erfrischt machen wir, meine Frau und ich, uns dann an die Ersteigung der ziemlich steil aufstrebenden Hänge hinter dem Zeltplatz, bei welcher Gelegenheit sich Blaudrosseln (*Monticola solitarius solitarius* (L.)) und Felsenkleiber (*Sitta neumayer neumayer* Michah.) als Hauptrepräsentanten der Vogelwelt herausstellen. In den nicht sehr dicht stehenden Oelbäumen treiben sich noch Graue Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe oenanthe* (L.)) und Trauerfliegenschnäpper (*Ficedula hypoleuca hypoleuca* (Pall.)) herum. Am Berghang ziehen zwei Kolkkraben (*Corvus corax corax* L.) hin. Mittlerweile ist es über dem eifrigen Beobachten bereits 3 Uhr geworden und unsere Mägen verlangen gebieterisch ihr Recht. Wir wenden uns daher den Kochtöpfen Antonios zu, dessen Herdfeuer uns schon lange seinen Rauch als Lockruf in die Hänge herauf gesandt hatte. Während wir noch beim Mahle sitzen, das diesmal aus frischen leckeren Fischen, Oliven, Tomaten und herrlichen Melonen besteht, kommt an der Spitze der hoffnungsvollen Jugend von Kalamos Lehrer und Lehrerin zu unserem Lagerplatz, um uns gleichsam als Weltwunder der fernen Europäischen Kultur ihren Schutzbefohlenen vor Augen zu führen. Mit Hilfe des Dragomans kommt eine kleine Unterhaltung zustande, die durch die Verabreichung von Früchten und Cakes aus unseren Vorräten wesentlich gefördert wird. Als dann unser kleiner Schiffsjunge kommt, um uns das Bereitstehen der Barke für eine Badetour zu melden und wir daraufhin die Zurschaustellung unserer Personen mit dem Hinweis auf das Bad, das wir noch zu nehmen gedenken, abrechnen, huscht über das Gesicht der beiden Lehrkräfte der Ausdruck deutlichen Erstaunens über dieses unser merkwürdiges Vorhaben. Es ist leicht zu erraten, daß sie sowohl wie vielleicht auch die Schützlinge mit der reinigenden Kraft des Meerwassers noch nie in nähere Berührung gekommen sind. Es mag an dieser Stelle vielleicht noch erwähnt werden, daß auch unsere Leute während der ganzen

Reise nicht ein einziges Mal sich die erquickende Wohltat eines Meerbades gegönnt haben; Gründe hierfür waren nicht zu entdecken.

Am Morgen des 26. Septembers bemerke ich in dem nahen Orangenhaine noch einige Kohlmeisen (*Parus major peloponnesius* Parrot) und Blaumeisen (*Parus caeruleus calamensis* Parrot) und auf den Felsklippen tummeln sich zwei Gebirgsbachstelzen (*Motacilla cinerea cinerea* Tunst.).

Rasch — soweit in Griechenland überhaupt etwas rasch gehen kann — wird nun das Zelt abgebrochen und nur ungern verlassen wir den schönen Ort, um noch vor Einbruch der ungünstiger werden zu wollenden Witterung unsere Aufgabe zu Ende führen zu können. Wir fahren mit unserem Kaik der Südküste von Kalamos entlang nach Westen, wobei ich im Vorbeifahren in den Steilwänden noch 2 Kolkraben (*Corvus corax corax* L.), Blandrosseln (*Monticola solitarius solitarius* (L.)), Samtköpfchen (*Sylvia melanocephala melanocephala* Temm.), Felsenkleiber (*Sitta neumayer neumayer* Michah.) und etliche Eisvögel (*Alcedo atthis atthis* L.) bemerken kann. Nach Aussage des Barkenführers soll auf der Insel das Steinhuhn (*Alectoris graeca graeca* (Meisn.)) noch recht häufig sein; ich selbst habe es hier nicht zu Gesicht bekommen.

Allmählich lösen wir uns von der Insel los und erreichen dann die nieder über dem Meeresspiegel aufragenden Fermegula-Inseln, die geologisch deshalb von Interesse sind, weil sie in ihrem Baumaterial, einer Breccie der schwarzen karnischen Kalke der ionischen Zone (Carditakalke oder Fustapidimakalke nach einem typischen Vorkommen auf der Insel Korfu) die ältesten Gesteine des ganzen Archipels enthalten. Augenblicklich scheinen diese Inselchen jeden Vogeliebens bar zu sein; jedenfalls konnte bei unserem allerdings nur kurzen Aufenthalt auch nicht ein Vogel entdeckt werden.

Von den Fermegula-Inseln geht es in nordwestlicher Richtung weiter bis zur Insel Kithros, die der merkwürdig lang ausgezogenen Südspitze der Insel Meganisi vorgelagert ist. Auf Kithros lassen sich einige Felsenkleiber (*Sitta neumayer neumayer* Michah.) konstatieren. Die Küsten dieser Insel sind ganz außerordentlich zerkarstet, sodafs ein Anlanden nur mit größter Vorsicht möglich gemacht werden kann.

Wir umfahren die Insel über das Ostkap und segeln dann durch die relativ enge Straße zwischen Kithros und dem Südennde von Meganisi, uns nunmehr an der Westseite des „Meganisi-Stieles“ haltend. Meganisi fällt mit kolossalen Steilwänden auf seiner Westseite in das Meer ab, jedes Anlandgehen hier zur Unmöglichkeit machend. In den imposanten Abstürzen zeigen sich als einzige Vögel nur 2 Felsentauben (*Columba livia livia* L.).

Wir hatten eigentlich vorgehabt, heute in einer Bucht an der Südostseite von Meganisi unser Zelt aufzuschlagen; diese Absicht wurde aber durch den immer mehr zunehmenden Südostwind, der

sich fast zum Sturm ausgewachsen hatte, und der ein Anlanden an der Windseite der Insel deshalb zur Unmöglichkeit machte, vereitelt. Wir entschlossen uns daher, nochmals die Insel Kalamos anzulaufen und gingen nach einer stürmischen Ueberfahrt bei Einbruch der Dämmerung im Hafen von Vathy-Limani in einer windsicheren Bucht auf der Westseite dieser Insel vor Anker. Die rasch herniedersinkende Dämmerung zwingt uns gegen unseren Willen wieder zu einer Nacht an Bord; es wäre zu mühsam gewesen, bei unserer mangelhaften Beleuchtungseinrichtung das Zelt in der Dunkelheit zu errichten. So gingen wir nur zur Einnahme unserer Abendmahlzeit an Land und verkrochen uns bald wieder im Rumpf des Schiffes.

Im Morgendämmern des 27. Septembers träume ich von Waldesrauschen und heimatlichem Vogelsang und wie ich zu mir komme, kann ich das Waldesrauschen als Meeresbranden wiedererkennen; der heimatliche Vogelsang aber dauert auch jetzt im wachen Zustand noch an und zwar ist es ein Rotkehlchen (*Eri-thacus rubecula rubecula* (L.)), das tatsächlich in dem alten Oelbaum im Hintergrund der wildromantischen Bucht sein Liedchen erklingen läßt, gerade wie bei uns im Frühling. Ganz andächtig lauschen wir der bekannten Stimme; später wird der Vogel als Beleg für die Sammlung erlegt. Noch eine zweite Zugserscheinung kommt hier zur Beobachtung: eine einzelne Dorngrasmücke (*Sylvia communis communis* (L.)), deren Erbeutung jedoch in dem schwierigen Felsterrain nicht glückt.

Sonst zeigen sich auch hier die uns jetzt schon gewohnten Gestalten aus der griechischen Vogelwelt: Blaudrosseln (*Monticola solitarius solitarius* (L.)), Felsenkleiber (*Sitta neumeyer neumeyer* Michah.), Samtköpfchen (*Sylvia melanocephala melanocephala* Temm.) und Dohlen (*Coloeus monedula soemmeringii* (G. Fisch.)).

Am Strand in der Bucht finden sich die angeschwemmten Reste eines Großen Sturmvogels (*Puffinus kuhlii kuhlii* (Boie)).

Wir rüsten heute gar bald zur Weiterfahrt, da das Wetter umzuschlagen droht und wir heute unbedingt bis auf die Nordseite von Meganisi kommen müssen, da unsere Wasser- und Mundvorräte zu Ende gehen und einer dringenden Auffrischung bedürfen. Wie wir die schützende Bucht verlassen, liegt vor uns die vom Südwind aufgepeltschte Flut. Wir beschließen deshalb zunächst der Westküste von Kalamos bis zum Südkap dieser Insel entlang zu fahren, um auf diese Weise den Windschutz so lange als möglich auszunützen. An Arten kommen hier folgende zur Beobachtung: Blaudrosseln (*Monticola solitarius solitarius* (L.)), Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe oenanthe* (L.)), Eisvögel (*Alcedo atthis atthis* L.) und, wie immer, zwei Kolkraben (*Corvus corax corax* L.). Das Bild ist also zu dieser Jahreszeit auf all den von uns besuchten Inseln im Archipel bezüglich der Arten- und Individuenzahl das gleiche ärmliche.

Auf dem im Windschutz ruhigen Meere liegen kurz vor der Südspitze der Insel 37 und 10 Große Sturmtaucher (*Puffinus kuhlii kuhlii* (Boie)), eine Zahl, wie ich sie so groß vor und nachher nicht mehr zusammen angetroffen habe.

Von dem Südkap von Kalamos geht es nunmehr mit vollen Segeln in Sturmeseile über das wogende Meer nordwärts an die Südostseite von Meganisi. Es sind also im wahrsten Sinn des Wortes Kreuz- und Querfahrten, die wir im Ionischen Archipel ausgeführt haben. Nach relativ nur kurzer Fahrt erreichen wir sehr bald die Insel und fahren nun entlang der Küste nach Osten. Blaudrosseln (*Monticola solitarius solitarius* (L.)) und Felsenkleiber (*Sitta neumeyer neumeyer* Michah.) fehlen natürlich auch hier nirgends. Aus allen Felsbuchten und Steilhängen kann man ihre Rufe und Lieder erklingen hören. Bei einer Kapspitze gehen 2 Kormorane (*Phalacrocorax carbo subcormoranus* Brehm) aus dem Wasser hoch. Ein einzelner Kolkrabe (*Corvus corax corax* L.) streicht über uns weg.

Nach langem mühseligen Kreuzen gegen den immer noch stärker werdenden Südwind erreichen wir endlich gegen Abend die Ostspitze von Meganisi und können im windgeschützten Hafen von Meganisi-Dorf die Anker auswerfen. Wir finden hier für unser Zelt einen geradezu idealen Platz in einem von alten Oelbäumen gebildeten Hain am Fusse der Anhöhe, auf welcher Dorf Meganisi sich ausbreitet. Bald haben wir uns häuslich niedergelassen und Antonios Herdfeuer verkündet gar bald die Stunde des leckeren Mahles, das diesmal aus frischen Fischen und Kartoffeln besteht und uns allen trotz des Brausens des hoch über uns hinstürmenden Windes herrlich mundet. Als Tafelmusik ertönt dazu aus den alten Oelbäumen das charakteristische Rufen der Zwergohreule (*Otus scops scops* (L.)).

Am 28. September herrscht den ganzen Tag über ausgesprochene Siroccostimmung. Es rast der Sturm, hoch brandet das Meer und für uns gibt es keine Möglichkeit, den Gedanken der Weiterfahrt auch nur zu diskutieren. So haben wir heute einen unfreiwilligen Rasttag, den ich zu Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung des Lagers ausnütze. Den Hafen beleben natürlich zahlreiche Eisvögel (*Alcedo atthis atthis* L.). Auf den steinigen Hängen und in den Weingärten sind die Haubenlerchen (*Galerida cristata mühleii* Stresem.) nicht selten und in den Oliven und Obstbäumen locken die Samtköpfchen (*Sylvia melanocephala melanocephala* Temm.). In einem herrlich gelegenen, sehr gut gepflegten alten Oelbaumbestand oberhalb des Lagerplatzes, von dem man eine entzückende Rundsicht auf das heute so wilde Meer hat, sängen bei Sonnenaufgang — es herrscht unter dem Einfluss des Sirocco eine Stimmung wie bei uns, wenn der Föhn die Macht an sich gerissen hat — zwei Blaudrosseln (*Monticola solitarius solitarius* (L.)) ihre klangschönen Lieder. Ein Rotrückiger Würger

(*Lanius collurio collurio* L.) kommt zur Erlegung; ebenso ein Grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa striata striata* (Pall.)).

Spät am Nachmittag gelingt es noch, nach vielen vergeblichen Versuchen, den ersten und leider auch einzigen Eisvogel (*Alcedo atthis ispida* L.)<sup>1)</sup> in der Bucht von Atherno zu erbeuten, der unerwarteter Weise der nördlichen Form zugerechnet werden muß, wodurch sich die systematische Rassen-Zugehörigkeit der von uns beobachteten Exemplare in den einzelnen Fällen als zweifelhaft herausgestellt hat.

Am Morgen des 28. Septembers hat der Sturm wenn auch nicht nachgelassen, so doch auch nicht mehr an Gewalt zugenommen. Wir beschließen daher die Abfahrt doch zu riskieren, um wenn möglich bis Santa Maura auf Leukas oder bei günstigen Verhältnissen noch weiter nach Norden bis Preveza in Epirus am Eingang in den Golf von Arta zu gelangen.

Kurz vor unserer Abfahrt erscheinen noch Einwohner von Dorf Meganisi bei uns am Zelt, um uns ein Steinhuhn (*Alectoris graeca graeca* (Meisn.)) anzubieten, das von der Insel stammen soll und schon längere Zeit im Käfig gehalten worden war. Leider zerschlagen sich die Verhandlungen — die Leute fordern einen derartig hohen Preis, das an eine Erwerbung nicht mehr zu denken ist. Wir verzichten daher, innerlich wutschnaubend, äußerlich uns ruhig abwendend und bald vergessen wir im Kampf mit Wind und Wellen dieses Intermezzo.

Der starke Südwind liegt mit voller Kraft auf unseren Segeln und mit rasender Schnelle, die uns sogar einen Wettlauf mit einem kleinen Dampfer aufnehmen läßt, durchqueren wir mit unserem seetüchtigen Boot die Bucht von Alexandros und laufen bald in den engen Kanal zwischen der Insel Leukas und dem Akarnanischen Festland ein, den wir vor 3 Wochen in südlicher Richtung durchfahren hatten. Wie damals so zeigen sich auch heute in dem seichtem Wasser längs der schmalen Fahrrinne zahlreiche Eisvögel (? *Alcedo atthis atthis* (L.)) und Fischreiher (*Ardea cinerea cinerea* L.). Vom Sturm getrieben geht es rastlos vorwärts; ohne anzuhalten, segeln wir, von einer einzelnen Silbermöve (*Larus argentatus michahellesii* (Bruch)) begrüßt und gefolgt, durch den Hafen von Santa Maura und gleich darauf befinden wir uns wieder im offenen Meere in der Richtung auf Preveza weiterrasend.

Sturm und Seegang stellen sehr hohe Anforderungen an unser Kaik, doch geht alles glatt und etwa zwei Stunden, nachdem wir Leukas verlassen haben, laufen wir schon im sicheren Hafen von Preveza ein, glücklich über die ohne jeden Zwischenfall so herrlich verlaufene Expedition. Wir gehen etwas außerhalb des Ortes in einer windgeschützten Bucht am Eingang in den Golf von Arta vor Anker und schlagen unter herrlichen, alten Eukalyptusbäumen in der Nähe eines wohlgepflegten Gartens auf dem „Schind-

1) Vergl. hiezu im systematischen Teil der Arbeit.

anger“ unser Zelt auf. Da, wie wir hören, der Dampfer, der uns nach Korfu zurückbringen soll, erst am 1. Oktober in Preveza abgeht, so haben wir noch einen ganzen Tag Zeit für die Verpackung unserer inzwischen aufgesammelten Schätze und können auch noch der näheren Umgebung von Preveza unsere Aufmerksamkeit schenken.

Nachdem unser sämtliches Gepäck an Land gebracht ist, verabschieden wir unseren trefflichen Kapitän und seine beiden Matrosen, die uns so sicher durch das griechische Meer geführt haben; nicht lange, so sehen wir den „Hagios Georgios“ mit vollen Segeln wieder auslaufen und mit einer gewissen Wehmut blicken wir dem wackeren Boot nach, bis es langsam unseren Augen entschwindet. Fort und dahin! Und uns bleibt wie immer im Leben nur die Erinnerung an etwas ganz Köstliches, das wir auf diesen Fahrten kreuz und quer durch die Ionische Inselwelt durchleben durften.

Inzwischen ist unser Zelt aufgerichtet; Antonio rüstet die Abendmahlzeit und ich schaue noch rasch nach dem hier herrschenden Vogelleben aus. Es ist aber nicht viel, was sich blicken läßt: eine einsame Silbermöve (*Larus argentatus michahellesii* (Bruch)) schwebt gegen den Wind ankämpfend über dem Hafen; bei Hagios Spiridion, einer kleinen Kapelle im Hafen, treiben sich Dohlen (*Coloeus monedula soemmeringii* (G. Fisch.)) herum, die auffallendste Erscheinung aber bilden ohne Zweifel die zahlreichen Nebelkrähen (*Corvus corone pallescens* (Mad.)), die hier unsere Rabenkrähe völlig ersetzen und sich auch ganz so dreist benehmen wie diese bei uns zu Hause. Im Eukalyptus-Wäldchen schackern zwei Elstern (*Pica pica pica* (L.)).

Inzwischen hat das Wetter umgeschlagen; schwere Gewitterwolken ziehen von allen Seiten heran und in der Nacht geht denn auch ein wolkenbruchartiger Regen — der erste, seit Monaten — nieder, der so heftig ist, daß wir ihn sogar im Zelt zu spüren bekommen, was umso unangenehmer war, als sich bei mir gerade in dieser Nacht die ersten Anzeichen von Fieber bemerkbar machten.

Nach dieser regenreichen Sturmnacht war es am Morgen des 30. Septembers wieder strahlend schön; als Folge der Feuchtigkeit aber schwül wie in einem Treibhaus. Chinin und Cognac tun ihre Schuldigkeit und so mache ich mich zeitig auf, um die Tierwelt des Campos zu untersuchen. Hier wechselt ein herrlicher Bestand etwa 300 jähriger Oliven mit weiten, nur von Farnkräutern bewachsenen Flächen ab, durch die sich noch aus den Kämpfen des Jahres 1911 zahlreiche Schützengräben und sonstige Befestigungsanlagen hindurchziehen. Diese freien Flächen bildeten den Lieblingsaufenthalt der griechischen Landschildkröte (*Testudo graeca* L.), die hier in zahlreichen großen und kleinen Stücken aufgesammelt werden konnten. Infolge des Nachts niedergegangenen Regens waren diese Tiere alle wie frisch gewaschen und leuchteten daher in ihrem auffallenden Gelb zwischen den graugrünen Pflanzen

so deutlich in die Augen fallend hervor, dafs dadurch der Fang ganz aufserordentlich erleichtert wurde. An Vögeln kamen folgende Arten zur Beobachtung: Nebelkrähen (*Corvus corone pallescens* (Mad.)), Elstern (*Pica pica pica* (L.)), Dohlen (*Coloeus monedula soemmeringii* (G. Fisch.)), Kohlmeisen (*Parus major peloponnesius* Parrot), Schafstelzen (*Budytes flavus feldegg* (Michah.)) und Graue Fliegenschnäpper (*Muscicapa striata striata* (Pall.)).

Im Hafen auch hier wieder die unvermeidlichen Eisvögel (? *Alcedo atthis atthis* (L.)).

Wir wandern weiter durch die schönen Fruchtgärten, die sich der Bucht entlang hinziehen. Als wir in die Nähe einiger alten, fast am Wasser stehenden Oelbäume kommen, fliegen aus den Kronen derselben mit heifserem Kreischen 3 + 1 Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax nycticorax* (L.)) auf, die alle dem gegenüberliegenden Ufer zustreben und sich dabei sehr gut beobachten lassen. Es sind 3 alte graue Vögel und ein junges noch braunes Exemplar.

Ueber dem Wasser tummelt sich ein grosser Flug Rauchschnalben (*Hirundo rustica rustica* L.) — es mögen mehr als 150 Stück sein —, alle mit hellen Bäuchen, so dafs ich annehme, es handelt sich um Zuggäste aus dem Norden. Ich werde in dieser meiner Ansicht noch bestärkt, als die Vögel nach kurzer Zeit alle verschwunden sind.

In den Oelbäumen hinter unserem Lager ruft den ganzen Tag über eine Zwergohreule (*Otus scops scops* (L.)), ohne dafs es mir gelingt, ihren Platz ausfindig zu machen.

Gegen Abend besuchen wir noch den ganz türkisch anmutenden Ort Preveza, wo, wie in allen von uns berührten Orten, sich Scharen von Dohlen (*Coloeus monedula soemmeringii* (G. Fisch.)) herumtreiben. Die Bewohner sind auch hier grosse Vogelfreunde, wenigstens hängt fast an jedem Hause ein Käfig mit Distelfinken (*Carduelis carduelis balcanica* Sachtl.).

Der Abend vergeht sehr rasch mit dem Zusammenpacken all unserer Sachen, da der Dampfer, der uns am nächsten Tag nach Korfu bringen soll, bereits in den frühen Morgenstunden erwartet wird. Und wirklich trifft das Schiff am Morgen des 1. Oktober mit für griechische Verhältnisse ganz ungewöhnlicher Pünktlichkeit ein, sodafs wir höchste Eile haben, noch rechtzeitig an Bord zu kommen. Beim Auslaufen aus dem Hafen von Preveza umfliegt uns wieder die Silbermöve (*Larus argentatus michahellesii* (Bruch)), anscheinend das einzige zur Zeit hier anwesende Exemplar dieser Art; dann geht es in flotter Fahrt der Küste entlang an Parga und Gumeniza vorbei, vorüber an der Mündung des Kalamas nordwärts Korfu, dem Endpunkt unserer Expedition zu, das wir gegen Abend wohlbehalten erreichen. Da sich bei mir heute wieder Anzeichen von Fieber einstellen, ist meine Aufnahmefähigkeit während der ganzen Fahrt leider eine etwas getrübe. An der Einmündung des Kalamas kommen, gleichsam zum Abschied zahlreiche Pelikane

(*Pelecanus crispus* Bruch) zur Beobachtung. Ich zähle mit dem Glas 7, 5, 6, 3 und 2 Stück dieser herrlichen Gestalten. An der gleichen Stelle zeigen sich auch einzelne Schwarzkopfmöven (*Larus melanocephalus* Temm.) und ein kleiner Flug Trauerseeschwalben (*Chlidonias nigra nigra* (L.)) tummelt sich über dem Schwemmland.

Als wir in den Hafen von Korfu einlaufen, ziehen 10 Fischreiher (*Ardea cinerea cinerea* L.) über uns weg in schöner Dreiecksform nach Süden, dorthin wo wir so schöne Tage verlebt hatten. Silbermöven (*Larus argentatus michahellesii* (Bruch)) und Sturmmöven (*Larus canus canus* L.) waren diesmal viel zahlreicher als vor unserer Abfahrt vor 3 Wochen.

Das Ausbarken unseres Gepäcks geht ohne Schwierigkeiten vor sich und bald sitzen wir wieder im Garten von Gazzi's gastlichem Hotel, wo wir die Gläser auf den guten Verlauf unserer Expedition erklingen lassen.

Die nächsten Tage gelten als Rasttage; sie werden zur Durchsicht der aufgesammelten Schätze benützt und dienen dazu, alles für die herannahende Heimreise vorzubereiten.

Die Hitze hatte in der Zeit unserer Abwesenheit von Korfu merklich nachgelassen, so dafs es jetzt möglich war, sich auch in den Mittagsstunden im Freien zu bewegen. Immerhin aber war es noch immer so heifs, dafs man auf das tägliche Bad im Meer nicht gern Verzicht leistete. So fuhren wir am 3. Oktober noch in den Spätnachmittagsstunden hinüber auf die Insel Vido zum Baden, wobei ein einzelner Turmfalke (*Cerchneis tinnunculus tinnunculus* (L.)) über der Insel rüttelnd zur Beobachtung kam. Am Abend dieses Tages rief im Garten des Hotels gar eifrig eine Zwergohreule (*Otus scops scops* (L.)).

Am 4. Oktober frühmorgens höre ich aus dem dichten Hotelgarten den Gartengrasmücken- oder Schwarzplättchen-ähnlichen Gesang eines Vogels, der mit nachtigallartigen Touren untermischt ist: ich rate auf die Orpheusgrasmücke (*Sylvia hortensis crassirostris* Cretzsch.). Ich höre das Liedchen nur zweimal, dann verstummt der Sänger. Die Zeit erscheint für diese Art allerdings schon recht spät.

Wir benützen den Vormittag zu einem Spaziergang in den herrlichen Park von Schlofs Mon Repos. Hier ist alles wie überschwemmt mit laut singenden Rotkehlchen (*Erithacus rubecula rubecula* (L.)). Sonst kann ich noch folgende Arten beobachten: Kohlmeisen (*Parus major peloponnesius* Parrot), Blaumeisen (*Parus caeruleus calamensis* Parrot), eine leise singende Gartengrasmücke (*Sylvia hippolais hippolais* (L.)) und Graue Fliegenschnäpper (*Muscicapa striata striata* (Pall.)).

Auch Abends kommen bei einem Spaziergang nach Analipsis in den schönen Oelhainen viele Rotkehlchen zur Beobachtung.

Der Dampfer, der uns nach Brindisi zurückbringen soll, geht erst am Abend des 7. Oktobers von Korfu ab; so bleiben uns noch

einige Tage Zeit. Wir benützen den 5. Oktober zu einer Excursion in das im Norden der Insel aufragende Gebirgsmassiv des Pantokrator. Wir fahren in der Frühe von Korfu mit dem Wagen über Ipso hinauf nach Spartila und von da weiter bis zu dem kleinen Oertchen Episkepsis, von dem aus wir bereits einen herrlichen Blick auf das Meer an der Westseite der Insel werfen können. Abends kehren wir auf dem gleichen Weg wieder zur Stadt zurück. Das Fahren mit Wagen oder Automobil ist auf den noch von den Engländern angelegten herrlichen Strafsen, die die Insel nach allen Richtungen hin durchqueren, eine wahre Freude, und so ist auch die Strafe, der wir heute folgen, nicht nur in ausgezeichneter Verfassung, sondern sie ist auch so geführt, daß man geradezu herrliche Ausblicke frei hat über die Bucht von Korfu und die gegenüberliegenden Gebirgskzüge an der Epirotischen Küste. War die Fahrt somit an sich schon ein hoher Genuß, gewährte sie uns doch noch einen sehr schönen Einblick in die Verhältnisse der Insel Korfu selbst, so bot sie auch in ornithologischer und allgemein zoologischer Hinsicht noch viel des Interessanten. Besonders erwähnt sei ein im Campos von Fustapidima erlegtes Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata graecorum* subsp. nov.), das Veranlassung zur Aufstellung einer neuen Rasse gab. Hier gelang uns auch noch das Aufsammeln etlicher Exemplare beider Sumpfschildkröten-Arten (*Clemmys caspica rivulata* Val. und *Emys orbicularis* L.).

Die Strecke von Spartila bis Episkepsis hat bereits Hochgebirgscharakter. Der Weg führt hier durch öde Steinwüsten, auf denen Graue Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe oenanthe* (L.)) recht zahlreich waren. Die Hauptsache aber waren 5 Gänsegeier (*Gyps fulvus fulvus* Habl.), die oberhalb von Episkepsis über dem Pantokrator-Massiv im Blau des Himmels ihre unbeschreiblich schönen Kreise zogen.

Abends stellte sich bei mir leider wieder Fieber ein, das den Genuß der Heimfahrt bei sternenklarer Nacht nicht unwesentlich beeinträchtigte.

Am Morgen des 6. Oktobers werden wir durch ein Erdbeben, dessen Stöße recht deutlich wahrzunehmen sind, etwas unsanft aus Morpheus' Armen gerissen. Der Tag vergeht leider nur zu rasch mit Einpacken und den sonstigen Vorbereitungen zur Abreise und am Abend des 7. Oktobers gehen meine Frau und ich an Bord des Griechenschiffes, das uns nach Brindisi hinüberbringen soll. Da sich bei mir die Fieberanfälle zu häufen beginnen, verzichten wir wenn auch schweren Herzens auf die geplante Seefahrt durch die blaue Adria nordwärts bis Triest, sondern ziehen es vor von Brindisi direkt per Bahn über Bologna in einem Saufs bis München durchzufahren, wo wir mit unseren Schätzen reich beladen am Abend des 9. Oktobers wohlbehalten ankamen, empfangen von dem gleich garstigen Regenwetter, das wir vor 5 Wochen bei unserer Abreise nach dem sonnigen Süden hinter uns gelassen hatten.

5.



Klippe Akropetros, im Hintergrund die Insel Kalamos.

6.



Brunnen bei Zavista in Akarnanien.

## Liste der auf der Expedition beobachteten und aufgesammelten Vogelarten.

Ich lasse hier ein Verzeichnis in systematischer Reihenfolge aller der von mir im Verlauf der Expedition beobachteten Vogelarten folgen unter Beifügung kurzer biologisch-faunistischer oder systematischer Bemerkungen.

### Corvidae.

1. *Corvus corax corax* L. — Kolkrabe.

*Corvus Corax* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 105 (1758. — „Europa“, terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Epirus: 6. IX. 25 — 1 Exemplar an der Epirotischen Küste bei Kataito.

Ionische Inseln: 8. IX. 25 — Korfu, am Hafenplatz von Schloß Mon Repos. — 10. IX. 25 — Leukas, am Hafenplatz von St. Maura. — 11. IX. 25 — Meganisi, Bucht von Spilia. — 26. IX. 25 — Kalamos, Südküste. — 27. IX. 25 — Kalamos, Nordküste. — 27., 28. und 29. IX. 25 — Meganisi, Hafenplatz des Dorfes Meganisi. — 5. X. 25 — Korfu, Mandukion; Episkepsis.

Akarnanien: 13. und 14. IX. 25 — Mytikas, im Camp. — 15. IX. 25 — Zavista. — 16. IX. 25 — Mytikas. — 17. IX. 25 — Mytikas, Hirtenlager Akrelia. — 18. IX. 25 — an der Küste bei Stavro Limeni. — 19. IX. 25 — an der Küste bei Alogomandra.

O. Reiser<sup>1)</sup> schreibt in seiner Monographie der Vögel Griechenlands über die Verbreitung des Kolkraben: „Wenn wir uns nun mit der Verbreitung des Raben im Bereiche des Königreiches Griechenland beschäftigen, so wäre sie mit den Worten: „kommt überall vor“ eigentlich vollständig gekennzeichnet“ und in der Tat haben diese Worte auch für das von uns durchforschte Gebiet auch heute noch volle Geltung. Wir haben den Kolkraben an allen ihm nur einigermaßen zusagenden Oertlichkeiten angetroffen und zwar scheint die vertikale Höhe des Ortes dabei absolut keine Rolle zu spielen. Sowohl hoch oben im Gebirge (so z. B. am Pantokrator-Massiv bei Episkepsis auf Korfu; bei Zavista am Fulse des Bumisto, ca. 1300 m, in Akarnanien), wie unten an der Küste des Meeres (so auf Korfu; im Campos von Mytikas, bei Alogomandra in Akarnanien; auf Kalamos und Meganisi) konnten wir die „Raben“

1) Reiser, Materialien zu einer Ornis balcanica, III: Griechenland; Wien, 1905, p. 256.

beobachten und so ist uns der Kolkraabe im wahrsten Sinn des Wortes zum Charaktervogel des ganzen von uns durchzogenen Gebietes geworden. Als bemerkenswert mag dabei noch angeführt werden, daß wir die Kolkraaben fast bei allen unseren Begehungen nur immer paarweise angetroffen haben. Nur sehr selten kam uns einmal ein einzelnes Stück zu Gesicht. Der Kolkraabe vertritt in unserem Gebiet vollständig unsere dort fehlenden Rabenkrähe.

Was die systematische Stellung der Kolkraaben der Balkanhalbinsel anbetrifft, so ist dieselbe durch die von Stresemann<sup>1)</sup> an dem umfangreichen Material, das von der „Macedonischen Landeskundlichen Kommission“ während des Weltkrieges zusammengebracht im Münchner Museum aufgestapelt liegt, angestellten Untersuchungen insofern klargestellt worden, als man nunmehr alle Balkanrabens als der typischen Form *Corvus corax corax* zugehörend zu betrachten hat. Es existiert also ebensowenig, wie Gengler<sup>2)</sup> durch die Aufstellung von *Corvus corax dardaniensis* dokumentieren wollte, eine eigene Kolkraaben-Rasse im Gebiet des Balkan, noch kann eine Verwandtschaft der griechischen, namentlich ostgriechischen Stücke mit dem indischen *Corvus corax lawrencei* Hume als bestehend angenommen werden.

## 2. *Corvus corone pallescens* (Mad.). — Kleine Nebelkrähe.

*Corone pallescens* Madarasz, Ornith. Monatsber. 12, p. 28 (1904. — Cypern).

Beobachtet:

Epirus: 29. und 30. IX. 25 — Preveza.

Die Nebelkrähe wurde von uns nur bei Preveza in Epirus beobachtet; sonst haben wir sie weder auf Korfu noch einer anderen Insel im Ionischen Archipel gefunden und auch auf dem von uns besuchten Akarnanischen Festlande konnten wir keine Spuren von ihr entdecken. Dafür war sie aber in Preveza sehr zahlreich; sie trieb sich hier überall im Hafen umher und suchte am Uferstrand eifrig nach allerhand Genießbarem. Die Vögel nächtigten hier in den den ganzen Ort umschließenden, herrlichen Oliven-Beständen, und hier mögen sie wohl auch zur Brutzeit ihre Horste erbauen. Spuren alter Nester ließen dies wahrscheinlich erscheinen.

Leider ist es mir nicht gelungen, Stücke der Nebelkrähe hier zu erlegen — ein für den Morgen des 1. Oktobers in Aussicht genomener Versuch hiezu kam durch die inzwischen erfolgte Ankunft des Dampfers, der unsere Expedition wieder nach Korfu zurückbringen sollte, leider nicht mehr zur Ausführung — und so kann ich über die Zugehörigkeit der griechischen Nebelkrähen

1) Stresemann, Avifauna Macedonica, München 1920, p. 1–2.

2) *Corvus corax dardaniensis* Gengler, Ornith. Monatsber. p. 110 (1918. — Uesküb).

nicht mit der gewünschten Sicherheit urteilen. In der Anwendung des Madarasz'schen Namens *pallescens* folge ich lediglich Stresemann<sup>1)</sup>, der unter diesem ursprünglich für die Vögel von Cypren geschaffenen Namen alle Nebelkrähen der südlichen Balkanhalbinsel und des vorderasiatischen Festlandes zusammenfafst.

### 3. *Coloeus monedula soemmeringii* (G. Fisch.). — Halsbanddohle.

*Corvus Soemmeringii* G. Fischer, Mém. Soc. Imp. Natur. Moscou, I, p. 3 (1811. — Moskau).

Beobachtet:

Epirus: 29. IX. 25 — Preveza, im Hafengebiet. — 30. IX. 25 — Preveza, im Campos und im Ort.

Ionische Inseln: 10. IX. 25 — Leukas, St. Maura. — 11. IX. 25 — Meganisi, Bucht von Spilia. — 12. und 13. IX. 25 — Meganisi, Bucht von Spilia. — 24. IX. 25 — Kalamos, im Hafen des gleichnamigen Ortes auf der Südseite. — 27. IX. 25 — Kalamos, Nordküste.

Akarnanien: 13. IX. 25 — Mytikas, im Campos. — 15. IX. 25 Zavista, am Fuß des Bumisto. — 18. IX. 25 — Mytikas, im Campos. — 20. IX. 25 — Astakos, im Hafen.

Aufgesammeltes Material: <sup>2)</sup>)

1. Mus. Monac. 25.291. ♂ Insel Meganisi, Spartochoiri, Bucht von Spilia 12. IX. 1925. A. Laubmann leg. (stark in der Mauser).

Die Dohlen sind gewissermaßen die Tauben des Orientes. Wie diese bei uns das Wahrzeichen jedes Dorfes bilden, so treiben dort Scharen von munteren Dohlen auf den Straßen, Plätzen und den Dächern der Häuser ihr lärmendes Spiel. Auch in dem von uns durchwanderten Gebiet waren die Dohlen stellenweise ganz außerordentlich häufig, merkwürdiger Weise fehlten sie aber an anderen Orten, so z. B. auf Korfu, völlig. Dieses eigentümliche Moment in der Verbreitung der Dohlen in Griechenland ist übrigens auch schon Reiser aufgefallen und auch er konnte die Dohle auf der Insel Korfu, mit einer einzigen augenscheinlichen Zugbeobachtungs-Ausnahme, nirgends feststellen<sup>3)</sup>.

Die von uns beobachteten Schwärme von Dohlen trieben sich meist in der Nähe von Ortschaften oder in diesen selbst herum; die Brutzeit war ja schon längst vorbei und daher die Bindung an eine engere Lokalität nicht mehr so vorherrschend. Uebrigens haben wir auch fernab von menschlichen Ansiedelungen Dohlen-

1) Stresemann, Avifauna Macedonica, 1920, p. 2.

2) Das aufgesammelte Material befindet sich in der Zool. Sammlung des Bayerischen Staates zu München.

3) Reiser, Mat. Orn. balcan. III, Griechenland, 1905, p. 252.

schwärme angetroffen, so einen beträchtlich großen am Fuße des Bumisto in Akarnanien, ca. 1300 m über dem Meer. Meist aber lebten die Dohlen in engster Gemeinschaft mit dem Menschen, so namentlich in Sta. Maura auf Leukas oder in dem Epirotischen Preveza.

Das von mir auf der Insel Meganisi aufgesammelte Exemplar zeigt deutlich die für die Rasse *soemmeringii* charakteristischen Merkmale, vor allem den auffallend hellen Halsring, der jedoch einer ziemlich starken Variation unterliegt, was man bei dem scharenweisen Auftreten der Dohlen besonders in den griechischen Dörfern sehr schön beobachten konnte. Der von mir erlegte Vogel befindet sich stark in der Mauser, namentlich die Schwingen und Schwanzfedern stecken noch zum Teil in den Blutkielen.

#### 4. *Pica pica pica* (L.). — Elster.

*Corvus Pica* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 106 (1758. — Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Epirus: 6. IX. 25 — Kataito. — 30. IX. 25 — Preveza, im Campos.

Ionische Inseln: 5. und 6. IX. 25 — Korfu, Umgebung von Schloß Mon Repos.

Akarnanien: 18. IX. 25 — Mytikas, Campos. — 20. IX. 25 — an der Akarnanischen Küste im Schwemmland der Aspropotamos-Mündung gegenüber der Insel Dioni.

Aufgesammeltes Material:

1. Mus. Monac. 25.273. juv. Epirus, Preveza 30. IX. 1925.  
A. Laubmann leg. a. 195 mm.

Die Elster war in unserem Beobachtungsgebiet nirgends häufig; nur in dem herrlichen, jahrhunderte alten Oelwaldbestand im Campos von Preveza in Epirus kam sie zahlreicher vor, sonst waren es immer nur einzelne Stücke, die sich sehen ließen. Relativ häufig war die Elster auch noch in dem mit Auwaldvegetation bestandenen Mündungsgelände des Aspropotamos in Akarnanien.

Auf Korfu scheint diese Art nicht selten in dem zum Schloß Mon Repos gehörenden ausgedehnten Parke zu sein; wenigstens habe ich sie hier bei meinen wiederholten Besuchen regelmäßig angetroffen. Dagegen wurde sie auf allen anderen von uns besuchten Inseln des Ionischen Archipels vermisst.

Das aufgesammelte, im Olivenhain von Preveza erlegte Exemplar trägt noch das an der ersten verbreiterten Handschwinge kenntliche erste Alterskleid, befindet sich aber wie fast alle von uns geschossenen Vögel bereits sehr stark in der Mauser. Flügelänge 195 mm.

5. *Garrulus glandarius glandarius* (L.). — Eichelhäher.

*Corvus glandarius* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 106 (1758).  
— Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Akarnanien: 15. IX. 25 — zwischen Mytikas und Zavista.  
— 17. IX. 25 — an der Küste oberhalb Stavro-Limeni  
(Akrelia).

Dem Eichelhäher sind wir nur zweimal auf unserer Reise in Griechenland begegnet und zwar das eine Mal am 15. IX. auf dem wildromantischen Ritt von Mytikas durch eine waldige Bergschlucht hinauf ins Gebirge; das andere Mal flog einer vor unseren Pferden auf am Weg von Mytikas nach dem Hirtenlager Akrelia. Beide Male waren es nur ganz flüchtige Begegnungen. Nach den Angaben von Reiser <sup>1)</sup> ist der Eichelhäher Brutvogel in Griechenland, scheint aber in keinem Teile des Landes so häufig zu sein wie bei uns in Mitteleuropa.

**Oriolidae.**

6. *Oriolus oriolus oriolus* (L.). — Pirol.

*Coracias Oriolus* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 107 (1758, —  
Europa und Asien; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Akarnanien: 17. IX. 25 — Mytikas, am Weg nach dem  
Hirtenlager Stavro-Limeni (Akrelia).

Bis ein einwandfreier Brutnachweis für diese Art für Griechenland erbracht werden kann, haben wir den Pirol für das von uns bereiste Gebiet nur als Durchzugserscheinung zu betrachten. Der Herbstzug beginnt in Griechenland etwa Ende Juli und findet gegen die Mitte des September wieder sein Ende. Das von uns am 17. IX. auf dem Wege von Mytikas nach dem Hirtenlager Stavro-Limeni (Akrelia) beobachtete ♂ war also wohl schon ein Nachzügler der größeren Zugwelle.

**Fringillidae.**

7. *Chloris chloris mühle* Parrot. — Parrot's Grünfink.

*Chloris chloris mühle* Parrot, Journ. f. Orn. 53, p. 649  
(1905. — Griechenland).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 8. IX. 25 — Korfu, Park von Schlofs  
Mon Repos. — 10. IX. 25 — Leukas, Sta. Maura.

Parrot hat l. c. den griechischen Grünfinken unter dem Namen *mühle* als eigene Rasse abge sondert auf Grund von Exemplaren,

1) Reiser, *Ornis balcanica*, III, Griechenland, 1905, p. 249.

die in Kalamata im Peloponnes erlegt worden waren. Nachdem aber Stresemann<sup>1)</sup> die Grünfinken Macedoniens ebenfalls noch zu dieser Form rechnet, trage ich kein Bedenken, die von mir auf Korfu beobachteten Stücke als der Rasse *mühlei* zugehörig zu betrachten. Ich habe den Grünling nur auf Korfu im Schlosspark von Mon Repos angetroffen. Der Nachweis für Sta. Maura auf Leukas beschränkt sich auf Exemplare, welche die anscheinend sehr zur Vogelliebhabe geneigten Bewohner dieses Ortes in ihren Käfigen gehalten haben, die aber wohl ohne Zweifel alle aus der nächsten Umgebung der Ortschaft stammen mochten.

### 8. *Carduelis carduelis balcanica* Sachtl. — Balkan-Stieglitz.

*Carduelis carduelis balcanica* Sachtleben, Anz. Orn. Ges. Bayern, 1, p. 3 (1919. — Macedonien, Kaluckowa).

#### Beobachtet:

Epirus: 30. IX. 25 — Preveza, auf Disteln am Hafen.

Ionische Inseln: 5. IX. 25 — Korfu, in Käfigen. 8. IX. 25 — Korfu, Mon Repos. — 10. IX. 25 — Leukas, Sta. Maura, in Käfigen. — 5. X. 25 — Korfu, Fustapidima.

Akarnanien: 16., 17. und 18. IX. 25 — Mytikas, im Campos.

Der Distelfink ist einer der häufigsten Brutvögel Griechenlands und zwar scheint er sowohl die ausgedehnten Ebenen wie auch die höheren Gebirgslagen zu bewohnen. Wir fanden die Art sowohl in Epirus, als auch auf den Inseln und in Akarnanien. Besonders gern wird der Stieglitz in Korfu und in Sta. Maura auf Leukas als Käfigvogel gehalten.

Was die systematische Zugehörigkeit der griechischen Vögel betrifft, so hat Sachtleben<sup>2)</sup> in seiner monographischen Bearbeitung der schwarzköpfigen Distelfinken bereits nachgewiesen, daß die Griechen mit den Exemplaren von Macedonien, also mit der Rasse *balcanica* völlig übereinstimmen, die sich von der bei uns heimischen Form *C. c. carduelis* „durch viel mattere und grauere Färbung aller braunen Körperteile“ unterscheidet. „Die Oberseite ist olivgrau, ohne den für die Nominatform charakteristischen röstlichen Ton. Auf der Unterseite ist *Carduelis c. balcanica* durch etwas größere Brustflecken und ausgedehntere Färbung der Flanken, sowie durch das deutlichere Kropfband unterschieden. Auch hier ist das Braun nicht rötlich wie bei *Carduelis c. carduelis*, sondern viel dunkler und grauer, ausgenommen das Kropfband, das ebenso hell und röstlichbraun wie bei der Nominatform gefärbt ist.“ (Sachtleben, l. c.)

1) Avifauna Macedonica, 1920, p. 32.

2) Archiv f. Naturgesch. 84, A, 6, 1920, p. 123 ff.

9. *Acanthis cannabina bella* (Cab.). — Dickschnabel-  
Bluthänfling.

*Cannabina bella* Cabanis, Mus. Heinean. I, p. 161 (1851. —  
Syrien).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 10. IX. 25 — Leukas, Sta. Maura, in Käfigen.

Der Bluthänfling ist in Griechenland Brutvogel, bevorzugt zur Brutzeit aber mehr die gebirgigen Lagen und kommt erst gegen die Wintermonate in die Ebenen herab. So kam es, daß ich den Bluthänfling während der ganzen Expedition in Freiheit nirgends beobachten konnte, da wir uns meistens an der Küste aufhielten. Die wenigen Vorstöße in höhere Lagen genügten nicht zu seiner Auffindung. Ganz außerordentlich häufig aber sah ich diese Art auf Leukas in Sta. Maura in den Käfigen der Vogelliebhaber, wobei es sich ohne Zweifel um Stücke von der Insel selbst oder aus dem nahen Akarnanischen Festland gehandelt haben wird.

10. *Serinus canaria serinus* (L.). — Girlitz.

*Fringilla Serinus* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 320 (1766. — „Südeuropa“; terra typica: Bellinzona, nach Stresemann, Avifauna Maced. 1920, p. 27).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 8. IX. 25 — Korfu, Schloß Mon Repos.

Den Girlitz beobachteten wir nur an einer einzigen Stelle während der ganzen Reise. Es waren dies die hohen Cypressengruppen im Park von Schloß Mon Repos bei Korfu, in denen sich zahlreiche Vögel dieser Art nachweisen ließen. Schon Reiser<sup>1)</sup> hat ihn hier beobachtet und vermutet auch an dieser Stelle das Brüten der Art. Der Park dieses ehemals königlichen Besitzes ist ja ein wahres Dorado besonders für die Kleinvogelwelt, zumal sich in demselben eine kleine Süßwasserquelle befindet, die auch in der Zeit sehr starker Trockenheit nicht gänzlich zu versiegen scheint und somit den Vögeln das ihnen so notwendige Naß den ganzen Sommer über bieten kann. Es waren äußerst genufreiche Stunden, die ich an dieser Stelle und im Park überhaupt zu gebracht habe.

11. *Passer domesticus domesticus* (L.). — Haussperling.

*Fringilla domestica* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 183 (1758. — Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 6. und 8. IX. 25 — Korfu, Stadt. — 10. IX. 25 — Leukas, Sta. Maura, am Hafen. — 24. IX. 25 — Kalamos, Hafenplatz. — 28. IX. 25 — Meganisi, Hafenplatz.

1) *Ornis balcanica*, III, Griechenland, 1905, p. 226.

Akarnanien: 18. IX. 25 — Mytikas, im Campos. — 20. IX.  
25 — Astakos, am Hafenplatz.

Aufgesammeltes Material:

1. Mus. Monac.	25.282.	Mytikas	14. IX.	25.
2. " "	25.283.	"	18. IX.	25.
3. " "	25.281.	"	18. IX.	25.
4. " "	25.284.	"	18. IX.	25.

Meine ganz besondere Aufmerksamkeit hatte ich während der ganzen Expedition auf die Sperlinge gerichtet, in der Hoffnung den Weidensperling oder den Steinsperling irgendwo entdecken zu können. Leider ist mir dies aber nicht geglückt. Nur den Haussperling habe ich angetroffen; und zwar, um dies gleich vorwegzunehmen, überall da, wo man sein Vorkommen überhaupt nur vermuten konnte. In der Stadt Korfu war er überaus häufig; ebenso am Hafenplatz von Sta. Maura auf der Insel Leukas. Im Campos von Mytikas in Akarnanien trieben sich Flüge von 20 bis 50 und noch mehr Individuen umher; kleinere Flüge zeigten sich am Hafenplatz von Astakos und auf den kleineren Inseln Kalamos und Meganisi fehlte der Haussperling auch nicht.

Die 4 aufgesammelten Stücke lassen gegenüber der Nominatform keinerlei Abweichungen erkennen.

### Alaudidae.

12. *Galerida cristata mühle* Stresem. — Griechische  
Haubenlerche.

*Galerida cristata mühle* Stresemann, Avif. Macedon., p. 62  
(1920. — nom. nov. für *Alauda ferruginea* v. d. Mühle  
1844, nec *Alauda ferruginea* A. Smith 1830).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 12. IX. 25 — Meganisi, Spartochoiri. —  
27. und 28. IX. 25 — Meganisi, beim Dorf gleichen  
Namens. — 4. IX. 25 — Korfu, Fustapidima.

Akarnanien: 14., 16. und 17. IX. 25 — Mytikas, Campos.  
15. IX. 25 — Zavista. — 19. IX. 25 — Alogomandra. —  
20. IX. 25 — Küstenland gegenüber der Insel Dioni.

Aufgesammeltes Material:

1. Mus. Monac.	25.294 ♀	Meganisi, Spartochoiri	12. IX.	25.
2. Mus. Monac.	25.278 ♂	Akarnanien, Mytikas	14. IX.	25.
3. Mus. Monac.	25.279 ♂	Akarnanien, Mytikas	14. IX.	25.
4. Mus. Monac.	25.287 ♀	Akarnanien, Alogomandra	19. IX.	25.
5. Mus. Monac.	25.280 ♀	Akarnanien, Alogomandra	19. IX.	25.

Haubenlerchen sind für den Systematiker immer ein Leckerbissen. Es ist daher nicht verwunderlich, daß ich mein ganz besonderes Augenmerk auf diese Art gerichtet hatte. In Griechenland scheint diese Lerche an keinem Orte, der nur irgendwo für sie passen mag, zu fehlen. Wir haben sie auf den öden

karstigen Hochplateaus der Insel Meganisi sehr zahlreich gefunden, ebenso wie in dem weitausgedehnten Campos von Mytikas, im Gebirge bei Zavista ebenso wie im Schwemmlandgebiet an der Mündung des Aspropotamos. Und auch auf Korfu haben wir nicht vergeblich nach ihr gesucht. Hier trafen wir sie untermischt mit Heidelerchen in einem kleinen Fluge im Camp von Fustapidima.

Sie ist und bleibt aber trotz dieser anscheinenden Universalität ihrer Verbreitung doch der Charaktervogel der wildeinsamen, zerklüfteten, fast unwegsamen Karstlandschaft.

Die Haubenlerchen Griechenlands wurden schon von Graf von der Mühle<sup>1)</sup> auf Grund ihres langen Schnabels als von den bayerischen Stücken verschieden erkannt und unter einem eigenen Namen *ferruginea* im Jahre 1844 beschrieben. Nachdem es sich aber herausgestellt hatte, daß dieser Name durch *Alauda ferruginea* A. Smith 1830 bereits vorweggenommen war, benannte Stresemann (l. c.) die Griechen neu zu Ehren des Altmeisters unter der Bezeichnung *mühlei*. Von der aus Dalmatien beschriebenen Rasse *meridionalis* Brehm<sup>2)</sup> läßt sich die Form *mühlei* ebenfalls durch den längeren Schnabel bei relativ kürzerem Flügel gut unterscheiden.

Nach den von uns aufgesammelten Stücken zu urteilen befanden sich die Haubenlerchen zur Zeit unserer Anwesenheit alle im Federwechsel. Alle erlegten Exemplare waren ungemein fett und daher recht unerfreulich für die Präparation, die aus Mangel an Zeit oft schon auf dem Pferd begonnen oder in der schwankenden Barke vorgenommen werden mußte. Ich lasse hier zum Vergleich noch die Flügel- und Schnabelmaße der 5 Exemplare folgen:

1. 25.278. a. 98; r. 16.
2. 25.279. a. 98; r. 16.
3. 25.294. a. 103; r. 16.
4. 25.287. a. 99; r. 16.
5. 25.280. a. 108; r. 17.

### 13. *Lullula arborea flavescens* Ehmke. — Oestliche Heidelerche.

*Lullula flavescens* Ehmke, Journ. f. Ornith. 51, p. 152 (1903. — Rumänien).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 4. X. 25 — Korfu, Fustapidima.

Die Heidelerche habe ich mit Sicherheit nur ein einziges Mal und zwar am 4. X. 25 auf der Insel Korfu im Campos von Fustapidima in etlichen Exemplaren, untermischt mit Haubenlerchen, beobachtet. Ob diese Lerche in dem gebirgigen Teil der

1) Beiträge zur Ornithologie Griechenlands, 1844, p. 35.

2) Isis, 1841, p. 124, 128.

Insel brütet, ist noch nicht einwandfrei nachgewiesen, wenn auch sehr wahrscheinlich. Für griechische Verhältnisse ein ausgesprochener Gebirgsvogel, kommt sie erst gegen Ende September in die ebeneren Gefilde herab und darin liegt auch der Grund, daß wir ihr während unserer Anwesenheit in Griechenland nicht häufiger begegnet sind.

### Motacillidae.

#### 14. *Budytes flavus feldegg* (Michah.). — Maskenstelze.

*Motacilla Feldegg* Michahelles, Isis, 23, p. 812 (1830. — Spalato in Dalmatien).

Beobachtet:

Epirus: 6. IX. 25 — Kataito. — 30. IX. 25 — Preveza, im Campos.

Akarnanien: 14., 16. und 18. IX. 25 — Mytikas, im Campos.  
Aufgesammeltes Material:

1. Mus. Monac. 25. 285 ♂ Akarnanien, Mytikas 14. IX. 25.

Wir haben die Maskenstelze in Griechenland nur immer an solchen Stellen angetroffen, an denen sich kleine Süßwasser- oder doch wenigstens Brackwasser-Ansammlungen vorfanden.

Zum ersten Male begegneten wir dieser Art in Epirus gegenüber der Insel Korfu bei Kataito, da wo sich größere Brackwasserlachen ausgebildet hatten, die ein wahres Dorado für Sumpfschildkröten darstellten. Hier trieben sich die Maskenstelzen in größerer Zahl an den feuchten Rändern der Lachen herum, eifrig nach Nahrung suchend.

Dann trafen wir mit dem hübschen Vögelchen wieder im Campos von Mytikas in Akarnanien zusammen und zwar auf einem ähnlichen Terrain wie bei Kataito: feuchten, von schwachen Süßwasseräderchen durchströmten Stellen im Camp, die sich dem suchenden Auge schon auf weitere Entfernung hin durch ihre heller grüne Färbung bemerkbar machten; und schließlic sah wir die Maskenstelze nochmals im Campos von Preveza an ökologisch den beschriebenen gleichen Plätzen.

Die Vögel liefen meistens äußerst geschäftig auf dem Boden hin und her, doch war ihnen auch das namentlich bei Kataito reichlich vorhandene Strauchwerk ein willkommener Platz, um Umschau halten zu können; sie waren also im Benehmen unserer Gebirgsbachstelze gar nicht unähnlich.

Das aufgesammelte Exemplar, ein Männchen im unscheinbaren Herbstkleid, wurde am 14. IX. 25 im Camp von Mytikas erbeutet.

Der Name *feldegg* hat an Stelle von *melanocephala* Lichtenstein 1823 zu treten, da dieser bisher für diese Art verwandte Name durch *melanocephala* Gmelin 1789 bereits vorweggenommen ist.

15. *Motacilla cinerea cinerea* Tunst. — Gebirgsbachstelze.

*Motacilla cinerea* Tunstall, Ornith. Brit. p. 2 (1771. — England).

Beobachtet:

Epirus: 30. IX. 25 — Preveza.

Ionische Inseln: 8. IX. 25 — Korfu, Schloßspark von  
Mon Repos. — 26. IX. 25 — Kalamos, Hafenplatz.

Akarnanien: 19. IX. 25 — Alogomandra.

Nach Angabe der Autoren, besonders Reiser's<sup>1)</sup> „gehört diese Bachstelze ebensowohl zur Umgebung des dortigen Gebirgsbaches im Sommer, wie während des Winters als belebendes Element an den Rädern der Gewässer in den Niederungen.“ Wir selbst haben die Gebirgsbachstelze immer nur an der Meeresküste angetroffen und zwar in Korfu am Hafenplatz des Schlosses Mon Repos an der schon mehrfach erwähnten kleinen Süßwasserquelle; am Hafenplatz des Ortes Kalamos auf der Insel gleichen Namens; schließlic an der wilden Küste von Alogomandra in Akarnanien und im Hafen von Preveza. In allen diesen Fällen handelte es sich also schon um Vögel, die ihre Brutgebiete bereits verlassen hatten.

16. *Motacilla alba alba* L. — Weifse Bachstelze.

*Motacilla alba* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 185 (1758. — Europa; terra typica; Schweden).

Beobachtet:

Akarnanien: 14. IX. 25 — Mytikas, an der Küste unterhalb  
des Hirtenlagers Akrelia. — 19. IX. 25 — Alogomandra.

Die weifse Bachstelze ist in Griechenland Brutvogel, der hier auch sehr zahlreich überwintert. Von unserer Expedition wurde diese Art nur an der Akarnanischen Küste angetroffen an den beiden oben angeführten Oertlichkeiten.

### Certhiidae.

17. *Certhia brachydactyla brachydactyla* Brehm. —  
Gartenbaumläufer.

*Certhia brachydactyla* Brehm, Beitr. z. Vögelkunde, I, p.  
570 (1820. — Rodatal).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 8. IX. 25 — Korfu, Park von Mon Repos.

Der Gartenbaumläufer gilt für Griechenland als seltener Brutvogel der höchstgelegenen Gebirgswaldungen. Ich glaube aber nicht fehl zu gehen, wenn ich diese Art als sicheren Brutvogel für Korfu anführe. Ich habe ihn nur einmal, sein charakteristisches Liedchen singend, in den Oliven des Schloßsparkes von Mon Repos angetroffen.

1) Reiser, Ornith. Balcanica, III, Griechenland, 1905, p. 202.

## Sittidae.

18. *Sitta neumayer neumayer* Mich. — Felsenkleiber.

*Sitta Neumayer* Michahelles, Isis, p. 814 (1830. — Ragusa in Süddalmatien).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 12. und 13. IX. 25 — Meganisi, Bucht von Spilia. — 20. IX. 25 — Insel Petala. — 25. IX. 25 — Kalamos, Felsen über dem Ort gleichen Namens. — 26. IX. 25 — Kalamos, Steilküste auf der Südseite. — 26. IX. 25. — Insel Kithros. — 27. IX. 25 — Kalamos, Nordküste. Akarnanien: 14. und 17. IX. 25 — Mytikas, Steilküste. — 15. IX. 25 — Zavista. — 18. und 19. IX. 25 — Alogomandra.

Als ich am Morgen des 12. September in der Bucht von Spilia unterhalb des Dorfes Spartochori auf der Insel Meganisi erwachte, hörte ich schon im Zelte laute Trillerrufe, deren Herkunft mir unbekannt war. Als ich dann später in den unseren Lagerplatz umschließenden steilen Felswänden herumzusteigen begann, konnte ich gar bald den Felsenkleiber als den Urheber dieser mir neuen Vogelstimme feststellen. Die Vögel trieben sich hier in den Felsen meist paarweise umher, waren sehr laut und immer in geschäftigster Unruhe. Der Felsenkleiber ist ein ganz außerordentlich beweglicher Geselle, der durch seine lauten Rufreihen und Pfliffe die melancholische Stille der griechischen Felseinöden auf das Angenehmste zu unterbrechen weiß. Der Ruf hat etwas ganz unverkennbar Kleiberhaftes, wenn er auch mit den Lautäußerungen unseres einheimischen Kleibers eigentlich so gut wie gar nichts gemein hat, es sei denn das freche, fast lausbubenhaft anmutende gelle Pfeifen. Parrot<sup>1)</sup> gibt den Ruf mit „djoï djoï djoï djoï“ wieder, was gar nicht schlecht ist, wenn man nur die richtige Schnelligkeit in den Ruf hineinlegt. Jedenfalls ist der Ruf außerordentlich markant und auch aus einem größeren Stimmengewirr immer wieder sofort herauszukennen.

Der Felsenkleiber lebt getreu seinem Namen überall an den felsigen Steilhängen der Küste sowohl wie der Gebirge und baut sein Nest auch in den Höhlen und Löchern dieser Formation. Hier lassen sich die Vögel überall leicht beobachten; bald sitzen die lebhaften Tiere auf spitzen Felszacken, bald ruhen sie auch auf dem aus den Felsrunsen aufragenden Strauchwerk, pfeifend, sich verbeugend oder schwanzwippend. Alles in allem ein Charaktervogel der griechischen Felslandschaft.

Beobachtet haben wir die Art in Akarnanien im Gebirge bei Zavista und an den steilen Felsküsten unweit von Mytikas. Ferner auf den kleinen Inseln Meganisi, Petala, Kalamos und Kithros.

1) Journ. f. Ornith. 1905, p. 545.

Sicher wird der Felsenkleiber aber auch auf allen anderen Inseln des Archipels, soweit sie den ökologischen Bedürfnissen des Vogels nur irgendwie entsprechen, angetroffen werden können.

### Paridae.

19. *Parus major peloponnesius* Parrot. — Griechische Kohlmeise.

*Parus major peloponnesius* Parrot, Journ. f. Orn. 53, p. 547 (1905. — Griechenland, Kalamata).

Beobachtet:

Epirus: 30. IX. 25 — Preveza, Campos.

Ionische Inseln: 5., 6. und 8. IX. 25 — Korfu, El-Kanone und Park von Mon Repos. — 4. X. 25 — Korfu, Park von Mon Repos. — 26. IX. 25 — Kalamos, Südküste.

Parrot hat l. c. die Kohlmeisen Griechenlands nach Exemplaren von Kalamata im Peloponnes unter dem Namen *peloponnesius* abgesondert und auch die auf Korfu von ihm beobachteten Stücke zu dieser Form gerechnet. Ich folge ihm, wenn ich die von uns auf Korfu nicht eben selten gesehenen Kohlmeisen unter dem obigen Namen anführe. Leider gelang eine Erlegung von Exemplaren nicht, sodafs diese Benennung vorerst nur problematischen Wert haben kann.

20. *Parus caeruleus calamensis* Parrot. — Griechische Blaumeise.

*Parus caeruleus calamensis* Parrot, Verh. Ornith. Ges. Bayern, VIII, p. 28 (1908. — Griechenland, Kalamata).

Beobachtet:

Epirus: 30. IX. 25 — Preveza, im Oelwald.

Ionische Inseln: 6. IX. 25 — Korfu, in Gärtchen im Ort. — 8. IX. 25 — Korfu, im Park von Mon Repos. — 26. IX. 25 — Kalamos, Südseite.

Die Rassenzugehörigkeit der von mir in Griechenland beobachteten Blaumeisen ist mit Sicherheit leider nicht festzustellen, da es nicht gelang, Belegstücke zu erbeuten, die eine einwandfreie Klärung der systematischen Frage ermöglicht hätten.

Parrot hat seine Rasse *calamensis* nach Vögeln aus dem Peloponnes beschrieben; nach Stresemann<sup>1)</sup> scheint aber in Nordgriechenland noch die typische *caeruleus* zu leben. Wenigstens stellt er ein am Hymettos in Attika erbeutetes Männchen mit 66 mm Flügellänge noch zur typischen Form.

1) Stresemann, Avifauna Macedonica, 1920, p. 96.

**Laniidae.**

21. *Lanius minor* Gm. — Schwarzstirnwürger.

*Lanius minor* Gmelin, Syst. Nat. I, p. 308 (1788. — Italien).  
Beobachtet:

Akarnanien: 14. IX. 25 — Mytikas, im Campos.

Diese für die ganze Balkanhalbinsel so markante Vogelart habe ich merkwürdigerweise nur ein einziges Mal zu Gesicht bekommen: am 14. September konnte ich auf einer Durchquerung des Campos von Mytikas ein Stück auf der Telegraphenleitung sitzend beobachten. Es ist anzunehmen, daß diese anscheinend ziemlich früh abziehende Würgerart bei unserer Ankunft im Gebiet bereits abgezogen war; meine Hoffnung, dem Vogel auf den südlicher gelegenen Inseln nochmals zu begegnen, hat sich leider als trügerisch erwiesen.

22. *Lanius collurio collurio* L. — Rotrücken-Würger.

*Lanius collurio* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 94 (1758. — Europa; terra typica: Upsala in Schweden).

Beobachtet:

Epirus: 6. IX. 25 — Kataito.

Ionische Inseln: 12. IX. 25 — Meganisi, Bucht von Spilia. —  
28. IX. 25 — Meganisi, im Hafen des gleichnamigen Dorfes.

Akarnanien: 14. IX. 25 — Mytikas, im Campos. — 15. IX.  
25 — Zavista, im Gebirge am Ammonitenfundpunkt. —  
21. IX. 25 — Dioni, in den Lagunen. — 22. IX. 25 —  
Kap Skropha.

Aufgesammeltes Material:

1. Mus. Monac. 25.276 ♀ Epirus, Kataito 6. IX. 25.

2. Mus. Monac. 25.292 ♀ Insel Meganisi 28. IX. 25.

3. Mus. Monac. 25.277 ♀ Akarnanien, Zavista 15. IX. 25.

Haben wir, wie bemerkt, den Schwarzstirnwürger nur ein einziges Mal zu Gesicht bekommen und zeigte sich uns der Rotkopf-Würger überhaupt nicht, so kann der Rotrücken-Würger als häufige Erscheinung gebucht werden. Diese während der Brutzeit nur die Mittellagen der höheren Gebirgszüge bewohnende Art hatte zur Zeit unserer Anwesenheit in Griechenland allem Anschein nach ihre Brutgebiete bereits verlassen und war schon auf der Wanderschaft, sodaß es uns möglich wurde, gerade dieser Würgerart an der Küste so oft zu begegnen. Vielleicht nur die Stücke von Zavista, das etwa 800 m über dem Meere im Gebirge gelegen ist, befanden sich noch an ihren Brutplätzen. Alle anderen von uns beobachteten Exemplare dürften Zugserscheinungen gewesen sein.

Die drei von uns aufgesammelten Vögel, merkwürdigerweise alles Weibchen, unterscheiden sich in Nichts von der typischen Rasse.

**Muscicapidae.**

23. *Muscicapa striata striata* (Pall.). — Grauer  
Fliegenschnäpper.

*Motacilla striata* Pallas, in Vroegs Cat. Coll. d'Ois., Adumbratiuncula, p. 3 (1764. — Holland).

Beobachtet:

Epirus: 30. IX. 25 — Preveza, im Olivenwald.

Ionische Inseln: 25. IX. 25 — Kalamos, am Hafenplatz. —  
28. IX. 25 — Meganisi, im Hafen des gleichnamigen  
Ortes. — 4. X. 25 — Korfu, im Park von Schloß  
Mon Repos.

Akarnanien: 17. IX. 25 — Mytikas, beim Hirtenlager  
Akrelia.

Aufgesammeltes Material:

1. Mus. Monac. 25.289 ♂ Akarnanien, Mytikas 17. IX. 25

2. Mus. Monac. 25.290 ♂ Meganisi 28. IX. 25.

Weitverbreiteter Brutvogel, haben wir den Grauen Fliegenschnäpper sowohl im Akarnanischen Gebirge wie auch auf den von uns besuchten Inseln und in Epirus nicht vergeblich gesucht. Die aufgesammelten beiden Stücken stimmen mit einheimischen Exemplaren vollkommen überein.

24. *Ficedula albicollis albicollis* (Temm.). — Halsband-  
fliegenschnäpper.

*Muscicapa albicollis* Temminck, Man. d'Orn. I, p. 100  
(1815. — Thüringer Wald).

Beobachtet:

Akarnanien: 17. IX. 25 — Mytikas, Hirtenlager Akrelia.

Aufgesammeltes Material:

1. Mus. Monac. 25.286 ♂ Akarnanien, Mytikas, Hirtenlager  
Akrelia 17. IX. 25 A. Laubmann coll.

Der Zufall wollte es, daß sich ein am 17. September 25 in den Vallon-Eichen oberhalb des Hirtenlagers Akrelia aufgesammeltes *Ficedula*-Exemplar als zur Art *albicollis* gehörend herausstellte. Damit ist zum ersten Male der Nachweis erbracht, daß auch der Halsbandfliegenschnäpper auf dem Herbstzuge durch Griechenland seinen Weg nimmt, eine Tatsache, die bisher durch Mangel an Belegstücken immer noch als unsicher angesehen werden mußte.

Der Vogel trägt das Herbstkleid, zeigt aber auch in diesem unverkennbar die Merkmale seiner Artzugehörigkeit. Die Untersuchung der Schwingenformel zeigt deutlich, daß die zweite Handschwinge um etwa 2,5—3 mm länger ist als die 5. Der weiße Flügelspiegel ist auf den Handschwingen sehr deutlich ausgeprägt, von reinweißer Farbe und bereits auf der 3. Handschwinge in

grofser Breite beginnend. Der weisse Stirnfleck ist sehr deutlich ausgebildet und erstreckt sich von der Schnabelansatzstelle aus gemessen etwa 8—9 mm weit auf die Stirne hinauf. Die Halsbinde ist wenn auch sehr schwach, so doch immer noch erkennbar angedeutet. Das einzige Merkmal, das vielleicht den Gedanken an den Trauerfliegenschnäpper aufkommen lassen könnte, ist der Umstand, dafs die erste äufsere Steuerfeder auf der Aufsenfahne weifs gesäumt ist, doch nur auf der Aufsenfahne, ein Moment, das aber auch andere, typische Exemplare von *albicollis* gelegentlich zeigen.

Andererseits ist es aber eben diese Schwanzfederzeichnung, die den Vergleich des Stückes mit der *albicollis*-Rasse *semitorquata* unbedingt zu Gunsten von *albicollis* entscheidet; denn bei *semitorquata* ist die weisse Färbung der äufseren Steuerfedern eine viel intensivere und weiter bis auf die Innenfahne ausgedehnte.

Die Erlegung weiterer Stücke war leider nicht möglich; wohl befand sich der Vogel in Gesellschaft anderer *Ficedula*-Stücke, doch verschwanden diese alle nach dem Schufs sogleich über den nahen Grad, sodafs ein weiteres Verfolgen aussichtslos erschien. Ob es sich bei diesen Exemplaren um *albicollis*-Stücke gehandelt hat, oder ob auch Exemplare von *hypoleuca* darunter waren, läfst sich daher nicht sagen. Jedenfalls haben aber durch die Erlegung dieses Vogels die weiteren Beobachtungen von *Ficedula*-Stücken insofern an Unsicherheit gewonnen, als es nicht mehr mit einiger Sicherheit angegeben werden kann, um welche Art es sich dabei im einzelnen Falle gehandelt haben mag. Aus dieser Erwägung heraus führe ich daher die weiteren Beobachtungen an dunklen Fliegenschnäppern hier an, ohne auf die genauere Artbezeichnung einzugehen. So wurde ein kleiner Flug solcher Vögel noch beobachtet am 25. September 25 auf der Insel Kalamos auf der Südseite in einem Olivenhain unweit des gleichnamigen Ortes.

### Sylvidae.

25. *Phylloscopus collybita collybita* (Vieill.). — Weidenlaubvogel.

*Sylvia collybita* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat., 2. Ed., 11, p. 235 (1817. — Frankreich).

Beobachtet:

Epirus: 1. X. 25 — Preveza, im Campos.

Der Weidenlaubvogel erscheint in Griechenland nur auf dem Durchzuge im Frühjahr und Herbst. Wir haben diesen Zwerg nur ein einziges Mal, im Campos von Preveza beobachtet, wo ein ziemlich grofser Flug, der mit Fitislaubvögeln untermischt war, sich einen ganzen Tag herumgetrieben hat.

7.



Lagunen bei Dioni, Akarnanien.

8.



Hagios Nikolai, links die Insel Petala.

26. *Phylloscopus trochilus trochilus* (L.). — Fitislaubvogel.

*Motacilla Trochilus* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 188  
(1758. — „Europa“; terra typica: England).

Beobachtet:

Epirus: 1. X. 25 — Preveza, im Campos.

Wie der Weidenlaubvogel, so ist auch der Fitis nur Durchzugserscheinung in Griechenland. Wie oben schon dargetan worden ist, haben wir diese Art nur ein einziges Mal, im Verein mit *collybita*, im Campos von Preveza als unverkennbaren Wanderer beobachtet.

27. *Phylloscopus sibilatrix sibilatrix* (Bechst.). — Waldlaubvogel.

*Motacilla Sibilatrix* Bechstein, Naturforscher, 27, p. 47  
(1793. — Berge Thüringens).

Beobachtet:

Akarnanien: 21. IX. 25 — Lagunen bei Dioni.

In gleicher Weise wie Fitis und Weidenlaubvogel gehört auch diese Art nur zu den in Griechenland durchziehenden Arten. Es gelang nur ein einziges Mal, diesen Sänger mit Sicherheit nachzuweisen und zwar in den die Lagunenlandschaft bei Dioni umsäumenden Auwäldern, die in der Hauptsache aus Oleanderbüschen, Arbutus und Cypressen gebildet waren.

28. *Sylvia hortensis crassirostris* Cretzschm. —  
Oestliche Orpheusgrasmücke.

*Sylvia crassirostris* Cretzschmar, Atlas zur Reise Rüppells,  
p. 49 (1826. — Nubien).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 4. X. 25. — Korfu.

Am 4. Oktober 25 vernehme ich aus dem dichten Garten des Hotels Gazzi in Korfu den Gesang dieser Grasmücke. Das Lied gemahnt in seiner Zusammensetzung an den Gesang der Gartengrasmücke, der Mönchsgrasmücke, der Nachtigall und ist endlich noch mit Singdrossel-Motiven untermischt. Ich konnte den Vogel an diesem Tage zweimal Bruchstücke seines Liedes vortragen hören, dann verstummte der Sänger und verschwand anscheinend auch aus dem Garten, denn ich habe an den folgenden Tagen nichts mehr von dem Vogel gehört oder gesehen. Die Orpheusgrasmücke ist auf Korfu als Brutvogel bereits nachgewiesen.

29. *Sylvia communis communis* Lath. — Dorngrasmücke.

*Sylvia communis* Latham, Gen. Syn. Birds Suppl. I, p. 287  
(1787. — England).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 27. IX. 25 — Kalamos, Nordseite.

Kam nur einmal zur Beobachtung und zwar am Morgen des 27. September 25 in den Zweigen eines herrlichen alten Oelbaumes, unweit unseres Lagerplatzes auf der Nordseite der Insel Kalamos.

30. *Sylvia melanocephala melanocephala* (Gm.). —  
Sammetköpfchen.

*Motacilla melanocephala* Gmelin, Syst. Nat. I, 2, p. 970  
(1788. — Sardinien).

Beobachtet:

Epirus: 6. IX. 25 — Kataito.

Ionische Inseln: 7. IX. 25 Korfu, Insel Vido. — 11. IX. 25  
— Insel Skropios. — 12. und 13. IX. 25 — Meganisi.  
Bucht von Spilia. — 23. IX. 25 — Insel Kaloiro. —  
26. IX. 25 — Kalamos, Südküste. — 27. IX. 25 —  
Kalamos, Nordküste. — 28. IX. 25 — Meganisi, beim  
Dorf gleichen Namens. — 5. X. 25 — Korfu, Fustapidima.

Akarnanien: 14. IX. 25 — Mytikas, in den Steilhängen längs  
der Küste. — 21. IX. 25 — in den Lagunen von Dioni.

Aufgesammeltes Material:

1. Mus. Monac. 25.274 ♂ Epirus, Kataito 6. IX. 25.

2. Mus. Monac. 25.275 ♀ Epirus, Kataito 6. IX. 25.

Reiser<sup>1)</sup> betont bei dieser Art ganz besonders, daß sie sich nie weit von der Meeresküste entferne und mit besonderer Vorliebe die steinigten, mit immergrünem Strauchwerk bewachsenen Gestade bewohne. Ich kann dies nur völlig bestätigen. Auch wir haben diese reizende Grasmücke immer nur in der Nähe der Küste angetroffen, wo sie in der dichten immergrünen Macchia meist unsichtbar herumschlüpfte und nur hie und da einmal für kurze Augenblicke auf einem überragenden dürren Aestchen Umschau hielt. Doch war sie an ihren Lockrufen, die wie zerr terr terr klangen, immer gut zu erkennen, auch wenn man den Vogel selbst nicht zu sehen bekam. Für die kleinen, weit ab im Meer gelegenen Inseln des Archipels war das Sammetköpfchen geradezu der Charaktervogel der Macchia und in vielen Fällen zugleich auch die einzige Erscheinung aus der Vogelwelt, die hier anzutreffen war.

Die beiden von mir in Kataito in Epirus aufgesammelten Exemplare, ein Pärchen, lassen sich von anderen Stücken aus Griechenland (Attika) und Dalmatien nicht unterscheiden. Stresemann und Schiebel<sup>2)</sup> haben neuerdings die Stücke von Kreta unter dem Namen *pasiphaë* abgesondert mit dem Bemerkten, daß diese etwas kleiner seien, als die typische Rasse, und die Männchen auf der Brust viel stärkeren grauen Anflug hätten, wodurch manchmal sogar

1) Ornis balcanica, III, Griechenland, 1905, p. 147.

2) Journ. f. Ornith. 73, 1925, p. 659.

ein deutliches aschgraues, von der weissen Kehle sehr stark abstechendes Brustband zustandekommen könne.

Die Flügelmaße der beiden von mir erbeuteten Stücke sind:  
♂ 58 mm; ♀ 56 mm.

31. *Monticola solitarius solitarius* (L.). — Blaudrossel.

*Turdus solitarius* Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 170 (1758. — „Habitat in Oriente“; terra typica: Italien).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 10. IX. 25 — Leukas, Pasha Vrysis. —  
11. IX. 25 — Insel Skropios. — 11. IX. 25 — Meganisi, Bucht von Spilia. — desgl. am 12. und 13. IX. 25. — 20. IX. 25 — Insel Petala. — 25. und 26. IX. 25 — Kalamos, Südseite. — 27. IX. 25 — Kalamos, Nordküste. — 28. IX. 25 — Meganisi, beim Dorf gleichen Namens.

Akarnanien: 19. IX. 25 — Alogomandra. — 21. IX. 25 — Kap Skropha. — desgl. am 22. IX. 25. — 23. IX. 25 — Bucht von Ovia.

Ähnlich wie die Alpendohle und die Alpenkrähe gehen auch die Steindrossel und die Blaudrossel in ihren ökologischen Anforderungen sehr weit auseinander. Während die Steindrossel, für griechische Verhältnisse wenigstens, ein ausgesprochener Gebirgsvogel ist, der hier nur von einer bestimmten Höhenlage ab angetroffen wird, erscheint die Blaudrossel hier als ein speciell an das mediterrane Klima und die Nähe des Meeres angepaßter Vogel, der auf der Balkanhalbinsel wenigstens, nicht sehr weit in das Innere vordringt.

Auch diese Art ist ein Charaktervogel, der die Einsamkeit und Weltverlassenheit der kleinen unbewohnten Eilande des von uns besuchten Archipels belebt und der ganz besonders durch seinen herrlichen Flötengesang das Herz des Wanderes erfreut. Zur Zeit unserer Anwesenheit in Griechenland waren die Blaudrosseln noch voll im Gesang, so daß sie im wahrsten Sinne des Wortes dazubeigetragen haben, uns die Größe und Schönheit der homerischen Landschaft noch zu vertiefen. Und in der Tat! Noch heute denke ich mit Sehnsucht im Herzen der wundervollen Stunden, wenn tief im Westen weit draussen die Sonne ins purpurne Meer versank, über uns die Sterne am blauen Firmament aufleuchteten und zur leisen nimmermüden Melodie der brandenden Wellen die jauchzenden Flötentöne der Blaudrossel aus den flutzerrissenen Felsen der nahen Klippenküste in den Abend klangen. Da versank rings um uns die Welt und die reizvollen Gestalten der griechischen Mythologie stiegen aus Meer und Felsgeklüft zu uns empor. Und solche Stunden erleben zu dürfen, war vielleicht das Schönste und Herrlichste, was die Reise einem schönheitstrunkenen Herzen bieten konnte.

Zum ersten Male trafen wir die Blaudrossel auf der Insel Leukas in der Steilküste bei Pasha Vrysis, einer gutes Süßwasser führenden Quelle unterhalb des Skaruswaldes an. Von da aus südlich war die Art an allen ihr nur einigermaßen zusagenden Oertlichkeiten anzutreffen; dagegen haben wir sie auf Korfu gar nicht beobachtet und auch in Epirus kam sie uns nicht zu Gesicht, obwohl die Blaudrossel auf der genannten Insel als Brutvogel nachgewiesen worden ist und ja nordwärts ihr Verbreitungsgebiet weit bis nach Dalmatien hinauf erstreckt.

Der Gesang ist vielleicht etwas weniger modulationsfähig als der vom Steinrötel; doch klingt er wie ein Gemisch von Amsel- und Grasmückenlied und war jedenfalls der schönste, den uns die Vogelwelt Griechenlands darbot.

32. *Oenanthe oenanthe oenanthe* (L.). — Grauer Steinschmätzer.

*Motacilla oenanthe* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 186 (1758. — Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 12. IX. 25 — Meganisi, Spartochoi. — 25. IX. 25 — Kalamos, Südseite. — 27. IX. 25 — Kalamos, Nordseite. — 5. X. 25 — Korfu, Weg von Spatila nach Episkepsis.

Aufgesammeltes Material:

1. Mus. Monac. 25.293 ♀ Meganisi, Spartochoi 12. IX. 25.

Der Graue Steinschmätzer hat in Griechenland als ein Bewohner der höheren Gebirgsregion zu gelten; doch zeigt er sich auferhalb der Brutzeit auch an tiefer gelegenen Oertlichkeiten. So glaube ich mit Sicherheit annehmen zu dürfen, das er auch auf den Inseln Meganisi und Kalamos, wo ich ihn relativ zahlreich auf den wildzerklüfteten Karstplateaus angetroffen habe, zur Brut schreitet. Das gleiche mag für Korfu gelten, wo er als Brutvogel sicher die hochgelegenen Teile des Pantokratormassives im Norden der Insel bevölkert.

33. *Oenanthe hispanica melanoleuca* (Güld.). — Oestlicher Mittelmeersteinschmätzer.

*Muscicapa melanoleuca* GÜLDENSTAEDT, Nov. Comm. Sc. Petrop. XIX, p. 468 (1775. — Georgien).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 11. IX. 25 — Insel Skropios. — 12. IX. 25 — Meganisi, Spartochoi. — 23. IX. 25 — Kaloiro.  
Akarnanien: 15. IX. 25 — Zavista. — 19. IX. 25 — Alogomandra. — 22. IX. 25 — Kap Skropha.

Der schwarzweisse Mittelmeersteinschmätzer ist an der Adriatischen Küste der Balkanhalbinsel eine sehr bekannte Erscheinung und auch in Griechenland weitverbreiteter Brutvogel, der aber im Gegensatz zum Grauen Steinschmätzer mehr die tieferen Lagen zu bevorzugen scheint. Wir haben diese Art, und zwar sowohl in der weifs- wie schwarzkehligen Variante sowohl im Archipel wie auch am Akarnanischen Festlande angetroffen, meist nur wenig höher als das Meer; nur ein einziges Mal zeigte er sich höher im Gebirge, in der schon ziemlich hochgelegenen Talmulde von Zavista. Auf der überaus artenarmen Insel Kaloiro war diese Art neben dem Sammetköpfchen und dem Rotrückengewürger der einzige Vertreter des Vogelreiches.

34. *Saxicola torquata graecorum* subsp. nov. —  
Griechisches Schwarzkehlchen.

Beobachtet:

Ionische Inseln: 5. X. 25 — Korfu, Fustapidima.

Aufgesammeltes Material:

1. Mus. Monac. 25.297 ♂ Korfu, Fustapidima 5. X. 25.

Schon Reiser<sup>1)</sup> und nach ihm Parrot<sup>2)</sup> und Stresemann<sup>3)</sup> haben darauf aufmerksam gemacht, daß griechische Schwarzkehlchen sich als relativ kurzflügelig repräsentieren. Ich war daher besonders bestrebt, auf meiner Reise Material zur Lösung dieser Frage beizubringen. Leider hatte ich aber nur einmal Gelegenheit, mit dieser Vogelart, die sonst für Griechenland als nicht selten angeführt wird, zusammenzutreffen. Es war dies am 5. Oktober auf der Insel Korfu im Campos von Fustapidima. Das hier von uns aufgesammelte Exemplar, ein Männchen, entspricht in seinen Flügelmaßen mit 64 mm ganz dem übrigen mir an griechischen Stücken vorliegenden Material, das Flügelängen von 63, 64 und 64,5 mm aufweist. Unterstützt durch das reiche im Münchener Museum vorhandene Material aus der ganzen Balkanhalbinsel, insonderheit aus Macedonien, ist es möglich die Abnahme der Flügelänge beim Fortschreiten nach Südosten für die Art einwandfrei nachweisen zu können, ein Umstand, der mich zu berechtigen scheint, die griechischen Stücke als die kleinsten Exemplare in der Reihe mit einem eigenen Namen zu belegen, für welchen ich die obige Bezeichnung

*Saxicola torquata graecorum*

in Vorschlag bringen möchte.

Typus: Mus. Monac. 25.297 ♂ Korfu, Fustapidima 5. X. 25

A. Laubmann leg.

Das Schwarzkehlchen ist ein nicht seltener Brutvogel in Griechenland, der hier auch gelegentlich den Winter über verbleibt.

1) *Ornis balcanica*, III, Griechenland, 1905, p. 105.

2) *Journ. f. Ornith.* 1905, p. 625.

3) *Avifauna Macedon.* 1920, p. 173.

35. *Erithacus rubecula rubecula* (L.). — Rotkehlchen.

*Motacilla Rubecula* Linnaeus, Syst. Nat. 10, 1, p. 188  
(1758. — Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 27. IX. 25 — Kalamos, Nordseite. — 4. IX.  
25 — Korfu, Mon Repos und Analipsis. — 5. IX. 25 —  
Korfu, Fustapidima.

Aufgesammeltes Material:

1. Mus. Monac. 25.295 ♂ Kalamos, Nordseite.

2. Mus. Monac. 25.296 ♀ Korfu, Fustapidima.

Während unserer ganzen Reise haben wir das Rotkehlchen nur als ausgesprochene Zegerscheinung wahrnehmen können. Als wir am Morgen des 27. September im Boot in einer Bucht an der Nordseite der Insel Kalamos erwachten, hörten wir vom Lande her den lauten Gesang dieser Art und als wir bald hernach an Land kamen, fanden wir die ganze Gegend ringsum im wahrsten Sinn des Wortes überschwemmt von Rotkehlchen, die anscheinend alle erst in der vergangenen Nacht hier angekommen waren. Der Gesang war so laut wie bei uns an schönen Frühlingsabenden im Mai. Es war ein ganz eigenartiges Gefühl, das dieser für uns so unbedingt mit dem Fichtenwald verknüpfte Gesang hier in der üppigen südlichen Oliven- und Macchien-Vegetation auslöste.

Später trafen wir ebenfalls sehr viele Rotkehlchen wieder auf Korfu im Park von Schloß Mon Repos und am Abend des gleichen Tages (4. X. 25) wieder in einem Olivenhain des Dorfes Analipsis. Auch hier waren die Vögel wieder in vollem Gesang. Am 5. Oktober endlich trafen wir nochmals einen Schwarm im Campos von Fustapidima, ebenfalls singend.

### Hirundinidae.

36. *Delichon urbica meridionalis*  $\lesseqgtr$  *urbica*. —  
Balkan-Mehlschwalbe.

*Hirundo urbica* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 192 (1758. —  
Europa; terra typica: Schweden).

*Hirundo urbica meridionalis* Hartert, Vög. Pal. Fauna,  
p. 809 (1910. — Algerien).

Beobachtet:

Epirus: 6. IX. 25 — Kataito.

Akarnanien: 16. und 18. IX. 25 — Mytikas, im Campos.

Wie Stresemann <sup>1)</sup> bei Gelegenheit der Bearbeitung der Macedonien-Ausbeute dargetan hat, stehen die Balkan-Mehlschwalben hinsichtlich der Flügellänge in der Mitte zwischen typischen Exemplaren und solchen aus Nordwest-Afrika, für welche Hartert

1) Avifauna Macedonica, 1920, p. 189.

(l. c.) den Namen *meridionalis* eingeführt hat; man wird also die griechischen Mehlschwalben unter der obigen Bezeichnung führen müssen, will man nicht für dieselben einen neuen Namen wählen.

Die Mehlschwalbe kam sowohl in Epirus wie auch in Akarnanien zur Beobachtung; dagegen fehlte sie merkwürdigerweise auf den von uns besuchten Inseln des Archipels. Auch haben wir diese Schwalbe nicht wie bei uns als Bewohnerin der Städte und Ortschaften kennengelernt, sondern wir trafen sie meist fernab von Siedelungen, das eine Mal in einer Talniederung bei Kataito in Epirus, das andere Mal im Campos von Mytikas, meist untermischt mit anderen Schwalbenarten.

37. *Hirundo rustica boissonneauti* Temm. —  
Balkan-Rauchschwalbe.

*Hirundo boissonneauti* Temminck, Man. d'Ornith. ed. II, p. IV, p. 652 (1840. — Andalusien und Griechenland; errore! patr. corr. Macedonien).

Beobachtet:

Epirus: 6. IX. 25 — Kataito. — 30. IX. 25 — Preveza.  
Ionische Inseln: 5. IX. 25 — Korfu. — 7. IX. 25 — Korfu, Insel Vido. — 10. IX. 25 — Leukas, Sta. Maura. — 11. IX. 25 — Insel Skropios. — 5. X. 25 — Korfu, Spatila.

Akarnanien: 14., 16. und 18. IX. 25 — Mytikas, im Campos und entlang der Steilküste.

Die in Griechenland brütenden Rauchschwalben gehören systematisch zu der einen Uebergang zur dunkelrostbäuchigen Form *savignii* bildenden Rasse *boissonneauti*, bei der neben hellbäuchigen Stücken ein gewisser Prozentsatz dunkelbäuchiger Individuen auftritt. Ich habe überall da, wo ich Rauchschwalben zu Gesicht bekam, ganz besonders auf diese Bauchfärbung geachtet und kann sagen, dafs sich im Allgemeinen die hell- und dunkelbäuchigen Stücke die Wage gehalten haben. In einem und demselben Fluge kann man hellbäuchige und dunkelbäuchige Exemplare neben einander beobachten, in einem Falle zahlenmäfsig gleich, im anderen Falle kann aber auch die eine oder andere Variante das Uebergewicht erhalten.

Die Rauchschwalbe war einer der am weitesten verbreiteten Vögel; wir haben sie fast überall beobachten können. So fanden wir sie bei Kataito in Epirus untermischt mit Mehlschwalben und den seltenen Rötelschwalben, auf den Inseln war sie überall da anzutreffen, wo menschliche Siedelungen waren und auf Korfu waren Rauchschwalben sowohl in der Stadt als auch in den Dörfern hoch im Gebirge nicht selten. So konnten wir noch am 5. Oktober 25 in dem Gebirgsdörfchen Spatila am Fusse des Pantokrator-Massives einen ganzen Flug beobachten.

Am 30. September 25 erschien über dem Hafen von Preveza in einer stillen Bucht ein großer zahlenmäßig nicht mehr feststellbarer Schwarm von Rauchschnalben, die sich bei langer genauester Beobachtung durch das 10fache Glas alle als hellbäuchig herausstellten. Ich glaube nicht fehl zu greifen, wenn ich diesen ganzen Flug als Zuwanderer oder besser gesagt als Durchwanderer aus nördlicher gelegenen Gegenden auffasse, umsomehr als der ganze Flug nach kurzer Zeit wieder aus der Gegend verschwunden war. Möglicherweise handelte es sich in diesem Falle um die typische Rasse; doch läßt sich dies ohne Belegstücke nicht einwandfrei nachweisen.

Die Rauchschnalbe ist in ganz Griechenland als Brutvogel bekannt; sie nistet dort in gleicher Weise wie bei uns in den Häusern und Siedelungen der Menschen, hat also entgegen der Mehlschnalbe, die in Griechenland mit besonderer Vorliebe an Felsenhängen ihre Nestkolonien anlegt, ihre Gewohnheit nicht geändert.

### 38. *Hirundo daurica rufula* Temm. — Rötelschnalbe.

*Hirundo rufula* Temminck, Man. d'Ornith., 2. Ed., III, p. 298 (1835. — Egypten und Sizilien).

Beobachtet:

Epirus: 6. IX. 25 — Kataito.

Eine der unstrittig interessantesten Beobachtungen gelang es uns am 6. September 25 in Epirus zu machen. Wir waren an diesem Tage mit der Segelbarke von Korfu aus an die gegenüberliegende epirotische Küste gefahren, nach dem Platze Kataito, und wanderten von hier aus bei sehr starker Hitze über den völlig abgedorrtcn, nur von den weissen Blüten der *Scilla maritima* angenehm unterbrochenen Höhenrücken nach Norden über die Grenzlinie zwischen Griechenland und Albanien in das Tal von Mursia, eine zur Regenzeit relativ fruchtbare Niederung, die aber bei unserem Besuch fast völlig ausgetrocknet war. In dieser Talniederung nun und an den Berghängen entlang tummelten sich größere Flüge von Mehl- und Rauchschnalben, die ich der dunkelbäuchigen *boissenneauti* wegen genau längere Zeit mit dem 10fachen Goertz beobachtete. Dabei stellte es sich zu meiner freudigen Ueberraschung heraus, dafs sich unter diesen auch noch mit Alpenseglern untermischten Flügen eine ganze Anzahl der seltenen Rötelschnalben befanden, die sich von der ihnen am ähnlichsten Rauchschnalbe sehr deutlich durch ihre bedeutendere Gröfse und durch die fast einfarbig helle Unterseite unterscheiden liefsen. Je nach dem Flugbild kam auch der rostrote Bürzel und der ebenso gefärbte Nackenring gut zur Geltung; auch die dunkle Färbung der Unterschwanndecken konnte je nach der Beleuchtung gut erkannt werden.

Bezüglich der Verbreitung dieser herrlichschönen Schwalbe in Griechenland verweise ich, um Wiederholungen zu vermeiden, auf die Darlegungen von O. Reiser in seiner *Ornis balcanica*.<sup>1)</sup> Reiser gelang die Erlegung dieser Art auf Korfu, wo wir sie nicht haben auffinden können. Die anderen von Reiser aufgezählten Fundplätze liegen alle aufserhalb der von uns durchforschten Gegenden. Der von uns entdeckte Fundpunkt entspricht jedoch noch keineswegs der Nordgrenze der Ausbreitung, da ja die Rötelschwalbe noch viel weiter nördlich aus Dalmatien bekannt geworden ist.

### Micropodidae.

39. *Micropus melba melba* (L.). — Alpensegler.

*Hirundo Melba* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 192 (1758. — „Gibraltar“).

Beobachtet:

Epirus: 6. IX. 25 — Kataito.

Ionische Inseln: 8. IX. 25 — Korfu, Felsen an der Zitadelle.

Akarnanien: 16. IX. 25 — Mytikas, im Campos. — 19. IX. 25 — Astakos, über dem Hafen.

Der Alpensegler ist ein weitverbreiteter Brutvogel Griechenlands. Zur Zeit unserer Anwesenheit in Hellas war die Brutzeit natürlich schon längst vorbei und die Vögel rüsteten sich auch hier zum Abzug, was sehr deutlich aus den grossen Schwärmen zu ersehen war, zu welchen vereinigt uns die Alpensegler jeweils zu Gesicht kamen. Zum ersten Male trafen wir die Art im Verein mit Rauch-, Mehl- und Rötelschwalben in der Talniederung zwischen Kataito und Mursia; hier machten die Vögel noch am ehesten den Eindruck, als befänden sie sich in der Nähe ihrer sommerlichen Brutplätze. Am 8. September 25 konnten wir einen ansehnlichen Flug Alpensegler über dem Felsen der Zitadelle in Korfu beobachten, als wir abends vom Baden zurück kamen. Die lauten terr terr terr Rufe hatten mich auf die sich in sehr grosser Höhe umhertummelnden Vögel aufmerksam gemacht. Da wir in den folgenden Tagen auf Korfu die Segler nicht mehr zu Gesicht bekommen haben, so liegt der Schluss ziemlich nahe, das Abzugsdatum für diese Region auf den 8. September 25. festzulegen.

Erst viel weiter südlich, im Campos von Mytikas in Akarnanien, kamen dann am Abend des 16. IX. nochmals Segler zum Beobachten. Auch hier handelt es sich nur um Durchzügler, die in einem gröfseren Flug, vor einer düsteren Gewitterwolke dahersausend, für kurze Zeit, vom Wetterwind herabgedrückt, sich über dem Campos herumtrieben.

1) *Ornis balcanica*, III, Griechenland, 1905, p. 275.

Zum letzten Mal endlich erschienen auf unserer Reise die Alpensegler am Abend des 19. September über dem Hafen von Astakos in Akarnanien. Dann haben wir Alpensegler nie mehr beobachtet, obwohl wir noch weit nach Süden vorgestofsen sind und auch nach unserer in den ersten Tagen des Monats Oktober nach Korfu erfolgten Rückkehr haben wir von ihnen nie mehr etwas wahrgenommen. Es scheint also als wären wir gerade in die Zeit des Abzuges hineingekommen und dann von den mit großer Eile dem Süden zustrebenden Schwärmen in raschem Fluge überholt worden.

Im Flug gleicht der Alpensegler ganz seinem kleineren Vetter, dem Mauersegler, nur ist derselbe vielleicht noch reisender und sausender als bei der kleineren Art.

40. *Micropus apus kollibayi* (Tschusi). — Südlicher Mauersegler.

*Apus apus kollibayi* Tschusi, Ornith. Jahrb. XIII, p. 234 (1902. — Dalmatien, Insel Curzola).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 4. IX. 25 — Korfu.

Der Mauersegler und zwar sicher der Formengruppe *apus* und nicht *murinus* zugehörend, kam mir nur einmal, am Abend des 4. IX., also am Tage unserer Ankunft auf Korfu in dieser Stadt zu Gesicht. Zwei einzelne Vögel überflogen uns, als wir auf einem Spaziergang in Richtung auf Schloß Mon Repos begriffen waren. Vorher hatten wir am 3. September ein einzelnes Exemplar wohl der gleichen Art am Hotel International in Brindisi, Süditalien, anfliegen sehen.

Nach den Angaben von Reiser<sup>1)</sup> ist der Mauersegler in Griechenland als Brutvogel ein besonderer Bevorzuger der Inselwelt; anscheinend viel weniger häufig trifft man ihn dagegen im Inneren des Landes. Zur Zeit unserer Ankunft im Gebiet waren die Hauptmassen wohl schon abgezogen; jedenfalls haben wir während der ganzen Reise keinen einzigen Mauersegler mehr zu Gesicht bekommen.

### Caprimulgidae.

41. *Caprimulgus europaeus meridionalis* Hart. — Südlicher Ziegenmelker.

*Caprimulgus europaeus meridionalis* Hartert, Ibis, p. 370 (1896. — Griechenland).

Beobachtet:

Epirus: 6. IX. 25 — Kataito.

Akarnanien: 15. IX. 25 — Mytikas, im Campos.

1) *Ornis balcanica*, III, Griechenland, 1905, p. 288.

Hartert hat diese Rasse nach griechischen Stücken aufgestellt, da es sich ergeben hatte, daß südliche Ziegenmelker in den Mäsen kleiner im Durchschnitt sind als solche aus nördlicheren Gebieten. Nach den Untersuchungen von Stresemann<sup>1)</sup> an dem Macedonischen Material des Münchener Museums hat es sich übrigens gezeigt, daß die Variation der Flügellänge bei den Rassen *europaeus* und *meridionalis* sehr weit übereinander greift.

Jedenfalls gehören die Brutvögel Griechenlands zu der Hartertschen Form; während der Zugzeit nimmt der Bestand jedoch durch das Hinzukommen von Exemplaren der Rasse *europaeus* sichtbarlich an Zahl zu.

Wir haben diese meist nur durch Zufall — wenigstens außerhalb der Brutzeit — anzutreffende Art nur zweimal feststellen können, einmal ging ich ein Exemplar im Dornengestrüpp bei Kataito in Epirus auf (6. IX.); das zweite mal begegneten wir diesen Vogel im Campos von Mytikas in Akarnanien, wo er von unseren Pferden aufgeschreckt sich vor uns erhob, als wir bei Einbruch der Dämmerung von Zavista kommend, aus der Macchia der Felsenschlucht am Talschlufs in die Camposvegetation einbogen.

### Upupidae.

#### 42. *Upupa epops epops* L. — Wiedehopf.

*Upupa epops* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 117 (1758. — Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Epirus: 6. IX. 25 — Kataito.

Ionische Inseln: 10. IX. 25 — Leukas, Sta. Maura.

Akarnanien: 16. IX. 25 — Mytikas, im Campos.

Es ist bis heute anscheinend noch nicht mit Sicherheit festgestellt, ob der Wiedehopf tatsächlich als ein Brutvogel für Griechenland zu gelten hat; solange nicht sichere griechische Brutvögel vorliegen, sind aber auch alle Spekulationen über die eventuelle Rassenzugehörigkeit dieser Stücke hinfällig.

Wir trafen den Wiedehopf sehr zahlreich auf den von der Sonne fast völlig ausgebrannten nur mehr mit dürrer Dornengestrüpp bestandenen Hängen zwischen Kataito und Mursia an der epirotisch-albanischen Grenze. Ein zweites Zusammentreffen mit dieser originellen Gestalt aus dem Vogelreich fand im Hafen von Sta. Maura auf Leukas statt. Wir hatten hier im Kaffeneion am Hafen gegen die brennenden Strahlen der Mittagssonne Unterschlupf gesucht, bis die mit der Charterung einer Barke verbundenen langwierigen Verhandlungen zum Abschluß gelangt waren. Da kam auf den sonnendurchglühten Platz vor diesem „Restaurant“ auf einmal ein

1) Avif. Maced., 1920, p. 191.

Wiedehopf geflogen, der die hier zerstreut umherliegenden, von der Sonne schon fast ausgetrockneten Exkremente von Maultieren und Pferden einer eingehenden Besichtigung unterzog, uns auf diese Weise die lange unfreiwillige Wartezeit verkürzend. Und zum dritten Male trafen wir mit einem Wiedehopf im Campos von Mytikas in Akarnanien am 16. IX. zusammen, wo es mir gelang, fast bis auf 5 Schritte an den nur wenig scheuen Vogel heran zu kommen.

### Alcedinidae.

43. *Alcedo atthis atthis* (L.). — Südöstlicher Eisvogel.

*Gracula Atthis* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 109 (1758. — Aegypten).

Beobachtet:

Epirus: 6. IX. 25 — Bucht von Phtelia. — 30. IX. 25 — Preveza, in den Lagunen.

Ionische Inseln: 7. IX. 25 — Korfu, Insel Vido. — 10. IX. 25 Insel Skropios. — Desgl. am 11. IX. 25 — 11. und 12. IX. 25 — Meganisi, Bucht von Spilia. — 20. IX. 25 — Petala. — 23. IX. 25 — Insel Kaloiro. — 24., 25. und 26. IX. 25 — Kalamos, Südseite. — 26. IX. 25 — Meganisi, Westküste. — 27. IX. 25 — Kalamos, Nordküste. — 28. IX. 25 — Meganisi, Bucht beim Dorf gleichen Namens. — 29. IX. 25 — Leukas, im Kanal zwischen Leukas und Akarnanien.

Akarnanien: 14. IX. 25 — Mytikas, entlang der Steilküste. — 18. IX. 25 — Alogomandra. — Desgl. am 19. IX. 25. — 21. und 22. IX. 25. — Kap Skropha. — 22. und 23. IX. 25 — Bucht von Ovria.

Wie aus der oben angeführten Uebersicht zu entnehmen ist, war der Eisvogel eine der häufigsten Erscheinungen an der von uns besuchten Küste Griechenlands. Ueberall, sowohl auf den Inseln, wie an der Epirotisch-Akarnanischen Küste war er anzutreffen und zwar meistens gleich immer zu mehreren Stücken. Nach den vorliegenden Berichten gehört der Eisvogel jedoch nicht zu den in Griechenland brütenden Vogelarten, ein Umstand der umso bemerkenswerter ist, als namentlich an der Küste des Meeres das Gelände an vielen Stellen den Anforderungen des Vogels voll und ganz entsprechen dürfte. Wir haben die Eisvögel während der ganzen Dauer unserer Expedition in unveränderter Häufigkeit beobachten können, doch wurde mir von Prof. Renz versichert, das die große Zahl sich gegen das beginnende Frühjahr hin ganz bedeutend verringere und das man von etwa Mitte April an keinen einzigen Eisvogel mehr im Gebiet zu Gesicht bekomme. In Rumänien, der Dobrudscha, Bulgarien, Serbien und selbst noch in Montenegro dagegen ist der Eisvogel noch Brutvogel.

Es scheint mir eine reizvolle und zugleich auch lohnende Arbeit zu sein, einmal der Verbreitung und dem Brutvorkommen des Eisvogels im ganzen Mediterrangebiet nachzuforschen, eine Aufgabe, der ich mich bei gegebener Zeit gerne einmal selbst unterziehen möchte.

Ueber die systematische Rassenzugehörigkeit der die Balkanhalbinsel bewohnenden Stücke von *Alcedo atthis* habe ich mich bereits an anderer Stelle<sup>1)</sup> ausgesprochen, so daß ich um hier Wiederholung zu vermeiden, auf diese Arbeit verweisen darf.

Der nach vielen vergeblichen Versuchen endlich erbeutete Vogel<sup>2)</sup> ist ein Weibchen im Jugendkleid, kenntlich an der fahlgrünlichen Säumung der Brustfederchen. Mit einer Flügellänge von 80 mm dokumentiert dieses Exemplar jedoch auf das Deutlichste seine Zugehörigkeit zur *ispida*-Rasse und liefert somit den einwandfreien Beweis, daß seine Wiege in wesentlich nördlicheren Gebieten gestanden hat. Auf Grund dieser Entdeckung wird die sichere Rassen-Bestimmung der von uns beobachteten Eisvögel natürlich für den einzelnen Fall zur Unmöglichkeit, wenn andererseits natürlich auch mit Sicherheit angenommen werden muß, daß es sich eben um Stücke der beiden Rassen *atthis* und *ispida* gehandelt hat. Um aber die richtige Zahl der von uns beobachteten Vogelarten hierdurch nicht zu stören, ist es notwendig, hier noch die Form *ispida* unter einer eigenen Nummer aufzuführen.

#### 44. *Alcedo atthis ispida* L. — Eisvogel.

*Alcedo ispida* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 115 (1758. — „Europa, Asia“; terra typica: Schweden).

Aufgesammeltes Material:

1. Coll. Laubmann 162 ♀ Meganisi, 28. IX. 25, A. Laubmann leg.

Siehe oben unter No. 43.

### Plidae.

#### 45. *Jynx torquilla torquilla* L. — Wendehals.

*Jynx Torquilla* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 112 (1758. — Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 5. X. 25 — Korfu, Fustapidima.

Der Umstand, daß wir uns zumeist an oder noch besser gesagt auf dem Meere aufgehalten haben, mag es mit sich gebracht haben, daß uns eine ganze Anzahl Vogelarten, darunter besonders die ausgesprochenen Wald- und Bergbewohner nicht oder nur

1) A. Laubmann, Beiträge zur Kenntnis des Formenkreises *Alcedo atthis*; Archiv f. Naturgesch. 84, Abt. A, Heft 7, 1920, p. 43—82.

2) Siehe unten!

sehr selten zu Gesicht gekommen sind. So erklärt es sich auch, daß wir an Spechten mit Ausnahme des Wendehalses gar nichts und auch diesen nur ein einziges Mal, am 5. X. im Campos von Fustapidima auf Korfu beobachten konnten.

Der Wendehals ist für Griechenland nur Durchzügler. Wir sahen und hörten ihn ein Mal aus einem alten Oelbaum heraus rufen.

### Strigidae.

#### 46. *Otus scops scops* (L.). — Zwergohreule.

*Strix Scops* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 92 (1758. — Europa; terra typica: Italien).

Beobachtet:

Epirus: 30. IX. 25 — Preveza, im Olivenwald.

Ionische Inseln: 27. IX. 25 — Meganisi, im Oelwald beim Dorf gleichen Namens. — 3. X. 25 — Korfu, im Hotelgarten.

Diese kleine an ihrem charakteristischen etwa wie giu giu klingenden Rufe gut kenntliche Eule, übrigens die einzige Eulenart, die von uns beobachtet werden konnte, kam nur dreimal zur sicheren Feststellung. Nach unseren Beobachtungen hat sie eine ausgesprochene Vorliebe für alten Oelwaldbestand und deshalb war sie ganz besonders häufig in der Umgebung von Preveza in Epirus, das von einem herrlichen alten Olivenwald ganz umgürtet daliegt.

Es mag auffallend erscheinen, daß wir den Steinkauz nicht zu Gesicht bekommen haben, doch sei ausdrücklich bemerkt, daß es sich hier um keine Verwechslung der beiden Arten, wie sie immerhin möglich sein könnte, handelt.

### Falconidae.

#### 47. *Cerchneis tinnunculus tinnunculus* (L.). — Turmfalke.

*Falco Tinnunculus* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 90 (1758. — Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Epirus: 6. IX. 25 — Kataito. — 30. IX. 25 — Preveza.

Ionische Inseln: 8. IX. 25 — Korfu. — 3. X. 25 — Korfu, Insel Vido.

Akarnanien: 14. IX. 25 — Mytikas, im Campos.

Das Ansprechen des Turmfalken ist nicht immer leicht, sodaß die Möglichkeit vorliegt, daß es sich in dem einen oder anderen Falle um den Rötelfalken (*Cerchneis naumanni naumanni* (Fleisch.)) gehandelt haben könnte. Die von L. Müller<sup>1)</sup> aufgeführten Merk-

1) Stresemann, Avif. Maced. 1920, p. 218.

male der Unterscheidung der beiden Arten in der Freiheit, wonach der Rötelfalke im Gegensatze zum Turmfalke niemals rüttele, scheinen nach anderer Angabe (Krüper in Reiser, *Ornis balcanica*, III, 1905, p. 329) nicht immer stichhaltig zu sein.

Jedenfalls haben die von uns über dem Campos von Mytikas und dann wieder über dem Camp von Preveza rüttelnd beobachteten Falken sich auch durch ihre Stimmäußerungen, das bekannte Kichern, in keiner Weise von unserem einheimischen Turmfalke unterschieden, so daß ich wenigstens für diese Beobachtung die Garantie der richtigen Bestimmung übernehmen kann. Ebenso war das Exemplar von der Insel Vido ein sicherer Turmfalke, sodafs lediglich die beiden bei Kataito über der Steilküste kreisenden Vögel mit einem Fragezeichen zu versehen wären.

48. *Circus aeruginosus aeruginosus* (L.). — Rohrweihe.

*Falco aeruginosus* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 91 (1758. — Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Akarnanien: 14. IX. 25 — Mytikas, im Campos.

Im Campos von Mytikas befand sich eine nicht allzu kleine Wasseransammlung, die dicht mit Röhricht bestanden war und die an den etwas zugänglichen Stellen ein ergiebiges Gelände für den Fang der hier nicht seltenen beiden Sumpfschildkröten-Arten darstellte. Bei meinen diesen Reptilien geltenden häufigen Besuchen dieser Oertlichkeit gelang es mir, am 14. IX. aus dem Röhricht eine einzelne Rohrweihe hoch zu machen, die sich an dem hellen Kopf leicht als solche ansprechen liefs. Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich den Camp von Mytikas, der zur Regenzeit natürlich weitausgedehnte Wasseransammlungen aufzuweisen hat, als Brutgebiet der Rohrweihe annehmen möchte.

49. *Circus cyaneus cyaneus* (L.). — Kornweihe.

*Falco cyaneus* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 126 (1766. — England).

Beobachtet:

Akarnanien: 21. IX. 25 — Schwemmland bei Dioni.

Am 21. September 25 konnte ich eine hellgraue Weihe über dem Schwemmland bei Dioni in der Nähe des Aspropotamos-Mündungsgebietes gaukelnden Fluges dahingleiten sehen. Weihen im hellen Kleid mit Sicherheit in der Freiheit als dieser oder jener Art zugehörig erkennen zu wollen, mafse ich mir nicht an; ich führe den von mir beobachteten Vogel lediglich deshalb als Kornweihe an, weil die Wiesenweihe für Griechenland die bei weitem seltener beobachtete Art ist.

50. *Haliaeetus albicilla* (L.). — Seeadler.

*Falco Albicilla* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 89 (1758. — Europa, Amerika; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Akarnanien: 22. IX. 25 — Kap Skropha.

Akarnanien ist unstreitig das Gebiet, in dem der Seeadler sowohl als Horstvogel wie als gelegentliche Erscheinung auch heutzutage noch am sichersten angetroffen werden kann. Ich war daher erstaunt, dafs wir während unserer ganzen Anwesenheit in Griechenland diesen Recken nur ein einziges Mal beobachten konnten. Es war am 22. September, als wir eben die Felsenregion von Kap Skropha, am Eingang in den Golf von Patras, unweit der spitzen Felseninsel Oxia, näher inspizierten; da regt es sich plötzlich nur wenige Schritte vor uns und hinter einer Felsecke hervor erhebt sich ein herrliches altes Exemplar von einem Seeadler in die Lüfte und streicht mit hörbarem Flügelrauschen niederen Fluges über die Lagunenlandschaft hinweg der gegenüberliegenden Höhe zu, wo es sich bald im Schatten einer mächtigen Vallon-Eiche auf einem Felsblock niederläfst, sich so sehr der Umgebung anschmiegend, dafs uns der Vogel sicher nicht weiter aufgefallen wäre, hätten wir ihn nicht während des Fluges und Aufblockens beobachten können. Es handelte sich in diesem Falle, wie schon bemerkt, um ein altes Tier mit herrlicher rein weifser Schwanzfärbung. Leider blieb dieses Exemplar nicht nur der einzige Seeadler, sondern überhaupt der einzige Adler, den wir zu Gesicht bekamen.

Dieser Seeadler war so recht ein Beispiel dafür, wie viele Vögel dem Beobachter dadurch entgehen müssen, weil sie sich irgendwo regungslos dasitzend so still verhalten, dafs sie selbst bei intensivster Absuchung des Geländes unbemerkt bleiben. Um wie viel mehr mag uns die eine oder andere Art dadurch entgangen sein, da wir noch dazu sehr oft gezwungen waren, das Gelände mit dem Glas aus grofser Entfernung vom rasch vorübergleitenden Boot aus abzusuchen.

### Vulturidae.

51. *Gyps fulvus fulvus* (Habl.). — Gänsegeier.

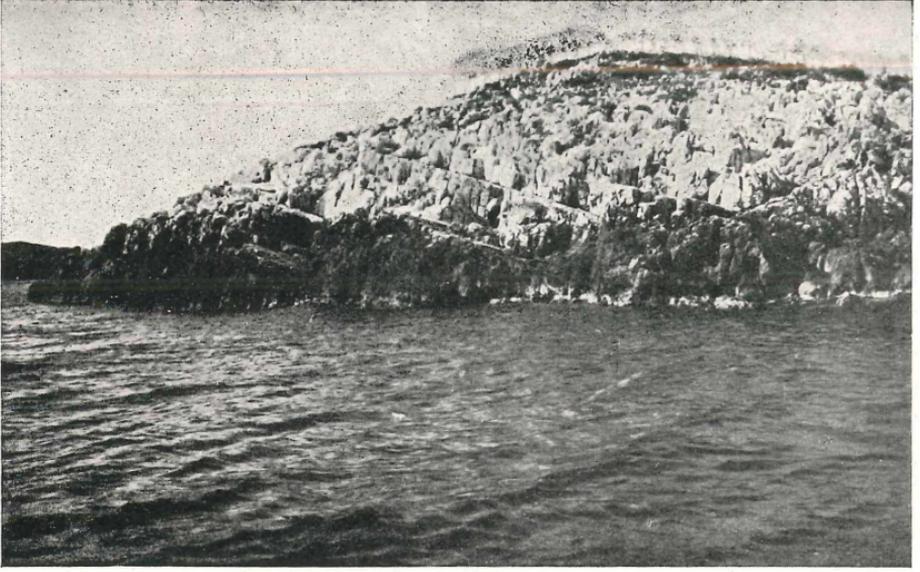
*Vultur fulvus* Hablizl, Neue Nordische Beyträge, IV, p. 58 (1783. — Berge der Landschaft Gilan in Nordpersien).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 20. IX. 25 — Petala. — 21. und 22. IX. 25 — Oxia. — 5. X. 25 — Korfu, Episkepsis.

Akarnanien: 14. und 17. IX. 25 — Mytikas, über dem Campos. — 17. IX. 25 — Mytikas, Hirtenlager Akrelia. — 18. IX. 25 — Mytikas, Steilküste. — 19. IX. 25 — Astakos.

9.



Insel Makropoulo.

10.



Felsenküste von Alogomandra, Akarnanien.

Mit den Geiern ist es uns ähnlich wie mit den Adlern ergangen. Von all den herrlichen Gestalten, den Bartgeiern und Kuttengeiern, oder auch dem Aasgeier, von denen der Griechenland bereisende Ornithologe Exemplare beobachten zu können sich erhofft, haben wir nicht einen einzigen zu Gesicht bekommen. Nur der Gänsegeier war uns gnädig gesinnt und zeigte sich, im Ganzen in 35 Exemplaren, in seiner ganzen geradezu göttlichen Herrlichkeit. Wer niemals in seinem Leben das Glück genossen hat, diesen Riesen in der Vogelwelt draussen in ihrer freien Heimat nachforschen zu können, der kann das Wonnegefühl nicht ermessen, das den Körper durchrieselt, wenn man zum ersten Male einen solchen Geier im dunklen Blau des griechischen Himmels wahrhaft majestätisch seine Kreise ziehen sieht. Dafs mir dieses Glück auf unserer Griechenlandreise so oft beschert wurde, wird mich dem Leben gegenüber immer dankbar stimmen. Wir haben den Gänsegeier herrlich beobachten können; bald sahen wir ihn hoch im Aether zu mehreren vereint seine Kreise ziehen, dem unbewaffneten Auge kaum als kleinstes Pünktchen erkennbar, mit dem Glas kaum die Gröfse unseres Mauerseglers erreichend. Dann sahen wir ihn in ruhigem Gleitflug fast in Büchenschufsnähe über uns hinwegschweben und ein anderes Mal konnten wir ein Exemplar beobachten, wie es aus grofser Höhe in rasendem Sturzflug herabsauste, um bald darauf in einer Felsenhöhle in der Steilwand der Insel Oxia, diesem Dorado für die Riesenraubvögel, Fuß zu fassen.

Griechenland ist auch heute noch Heimatland für eine grofse Anzahl von Brutpaaren dieser Art und ganz besonders der Westen dieses herrlichen Landes scheint den Vögeln besonders zuzusagen. So gilt auch heute noch, wie zur Zeit, als Reiser das Land durchforschte, das schroffe Felseneiland Oxia, der südlichste von uns auf unseren Kreuz- und Querfahrten erreichte Punkt als Brutplatz des Gänsegeiers und mit einiger Wahrscheinlichkeit kann das Gleiche auch für die Insel Korfu angegeben werden, wo wir am 5. Oktober 25 von Episkepsis aus gleichzeitig fünf Gänsegeier über dem Pantokrator-Massiv kreisen sahen.

### Ardeidae.

52. *Ardea cinerea cinerea* L. — Fischreiher.

*Ardea cinerea* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 143 (1758. — Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 5. IX. 25 — Korfu, Lagune von Kalichipulo. — 10. und 29. IX. 25 — Leukas, im Kanal zwischen der Insel und dem Akarnanischen Festland. — 20. und 23. IX. 25 — Petala, Hagios Nikolai. — 1. X. 25 —

Korfu, über dem Hafen. — 5. X. 25 — Korfu, Potamos-Mündung.

Akarnanien: 21. IX. 25 — Dioni, im Schwemmlandgebiet. — 21. IX. 25. — Aspropotamos-Mündung, im Schwemmland. — 22. IX. 25 — Kap Skropha.

Der Fischreiher scheint auf dem griechischen Festlande wohl auch heute noch da und dort zu horsten; auf den westlichen Inseln ist er aber wohl nur Durchzugserscheinung. Wir haben ihn relativ häufig angetroffen, ja man kann nach unseren Beobachtungen sagen, er fehlte eigentlich an keiner Oertlichkeit, welche aus ökologischen Gründen auf sein Vorkommen schliessen liefs. Am 1. Oktober, als wir mit dem Dampfer vom Süden kommend im Hafen von Korfu vor Anker gingen, zog ein Flug von 10 Stücken, in schöner Keilanordnung raschen Fluges nach Süden. Die weitausgedehnten Lagunen- und Schwemmlandgebiete, wie wir sie an der Einmündung des Aspropotamos gefunden haben, stellen ja gerade für die großen Reiherarten ein ideales Gebiet dar, ihnen Nahrung in Hülle und Fülle und zugleich auch Schutz vor Nachstellungen darbietend.

53. *Pyrherodia purpurea purpurea* (L.). — Purpurreiher.

*Ardea purpurea* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 236 (1766. — „Habitat in Oriente“; terra typica: Frankreich).

Beobachtet:

Akarnanien: 21. IX. 25 — Dioni, Schwemmland.

Der Purpurreiher, so verbreitet er früher auch in Griechenland war, scheint heute als Brutvogel bis auf kleine Reste aus dem Lande verschwunden zu sein. Nach Stresemann<sup>1)</sup> kennt man nur noch einen einzigen Brutplatz am Karlasee in Thessalien. Als Erscheinung auf dem Zuge ist er aber noch keineswegs selten. Wir trafen nur einmal mit diesem Reiher zusammen und zwar konnten wir im Schwemmland gegenüber der Insel Dioni unter einer Schar von Fischreihern, Edelreihern und Pelikanen auch einige Purpurreiher beobachten.

54. *Casmerodius albus albus* (L.). — Edelreiher.

*Ardea alba* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 144 (1758. — Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 20. und 23. IX. 25 — Petala, Hagios Nicolai.

Akarnanien: 21. IX. 25 — Dioni, Schwemmland gegenüber der Insel. — 21. IX. 25 — Aspropotamos-Mündungsgebiet.

1) Stresemann, Avif. Maced. 1920, p. 226.

Der Edelreiher kann für Griechenland nur als Durchzügler aufgeführt werden, der hier regelmäfsig die Wintermonate verbringt; doch sollen nach Reiser<sup>1)</sup> auch einzelne Stücke, allerdings ohne zu brüten, das ganze Jahr an ihnen zusagenden Plätzen verbleiben. Wir haben diese auffallende Vogelgestalt in dem weit- ausgedehnten Schwemmlandgebiet der Aspropotamos-Mündung zu wiederholten Malen beobachten können und zwar in kleinen Ansammlungen bis zu 7 und mehr Stücken. Die Tiere sind ja infolge ihrer weifsen Färbung weithin auffallend, namentlich wenn sie sich gegen den grünen Schilfhintergrund abheben.

55. *Nycticorax nycticorax nycticorax* (L.). — Nachtreiher.

*Ardea Nycticorax* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 142 (1758. — Südeuropa).

Beobachtet:

Epirus: 30. IX. 25 — Preveza, im Hafen.

Auch diese Reiherart ist nur auf dem Durchzuge in Griechenland anzutreffen. Am 30. September gingen wir in einer Bucht am Hafen von Preveza in Epirus aus herrlichen alten Oelbäumen, die ganz nahe am Wasser standen, drei alte und einen jungen Nachtreiher auf, die mit heiserem Kreischen über das Wasser hinfliegen und bald in den Bäumen des gegenüberliegenden Ufers sich wieder einschwingen. Das noch braune Gefieder des Jungvogels war im Gegensatz zum grauen Kleid der alten Vögel sehr deutlich zu erkennen.

### Phoenicopteridae.

56. *Phoenicopterus ruber antiquorum* Brehm. — Flamingo.

*Phoenicopterus antiquorum* Brehm, Lehrb. Naturgesch. europ. Vög., 2, p. 652 (1824. — „die Meeresküsten des südlichen Asien, die von Afrika und Südeuropa“).

Beobachtet:

Akarnanien: 21. IX. 25 — Schwemmland der Mündung des Aspropotamos.

Die weitaus interessanteste Beobachtung während der ganzen Expedition bildeten ohne Zweifel die zwei Flamingos, die wir am 21. September 25 im Schwemmland des Mündungsgebietes des Aspropotamos angetroffen haben. Nach dem, was Reiser<sup>2)</sup> in seinem Werke über das Vorkommen des Flamingo in Griechenland sagt, hatten wir nicht zu hoffen gewagt, diesen Gast aus dem Süden während unserer Reise irgendwo zu Gesicht zu bekommen. Wir trauten daher auch kaum unseren Augen, das heifst besser dem Fernglas, als wir am besagten Tage am Schilfsaume zwei

1) *Ornis balcanica*, III, Griechenland, 1905, p. 433.

2) *Ornis balcanica*, III, Griechenland, 1905, p. 440.

helle Vogelgestalten erblickten, die sich durch ihre ganze etwas eigentümliche Haltung absolut nicht mit Edelreihern, an die wir natürlich zuerst dachten, identifizieren ließen. Wir versuchten, mit dem Boot soweit es die hier herrschenden Untiefen zulassen wollten, an die beiden anscheinend schlafenden Vögel heranzukommen und nun gab es für uns keinen Zweifel mehr: wir hatten das große Glück, zwei wirkliche Flamingos vor uns zu haben. Die beiden Tiere standen im seichten Wasser und hoben sich in dem leichten rosa Schimmer ihres Kleides sehr schön von dem lichtgrünen Hintergrunde ab, den der hier weit ins Wasser ziehende Schilfgürtel darstellte. Die für den Flamingo so charakteristische wagrechte Stellung des Körpers beim schlafenden Vogel im Gegensatz zum Reiher, der mehr senkrechte Haltung bevorzugt, war augenfällig, ebenso die nur für den Flamingo passende Einknickung des in der Ruhestellung hochgehobenen Laufes. Kopf und Hals hatten beide Tiere im Rückengefieder verborgen.

Wie im vorliegenden Falle so handelt es sich auch bei allen in der Literatur angeführten sonstigen Beobachtungen dieses Vogels in Griechenland um ein rein zufälliges Zusammentreffen mit dieser Art. Nur ein einziges sicheres Belegexemplar wird im Museum der Universität zu Athen aufbewahrt, ein junger Vogel, der am 19. Dezember 1864 bei Porto Rhapsi in Attika erbeutet worden ist.

### Phalacrocoracidae.

57. *Phalacrocorax carbo subcormoranus* Brehm. — Kormoran.

*Carbo subcormoranus* Brehm, Ornith., I, p. 43 (1824. — Holland).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 13. IX. 25 — Meganisi, Ostkap. — 20. IX. 25 — Petala, Nordklippen. — 23. IX. 25 — Zwischen den Inseln Makri und Vromona.

Akarnanien: 14. und 18. IX. 25 — Mytikas, Klippe Akropetros. — 19. IX. 25 — Alogomandra. — 21. und 22. IX. 25 — Mündungsgebiet des Aspropotamos.

Die Kormoranscharbe gehört nicht zu den in Griechenland zur Brut schreitenden Vogelarten, sondern sie verbringt in den fischreichen Lagunen der von uns besuchten Gegenden nur die Wintermonate. Zu dieser Zeit aber ist der Kormoran ganz außerordentlich häufig hier anzutreffen; Scharen von 30 und noch mehr Stück sind dann keine allzu große Seltenheit. Wir trafen den ersten Kormoran am 13. IX., als wir der Nordküste von Meganisi entlang segelten einsam und allein auf einer Klippe sitzend, von der sich der Vogel beim Herannahen unseres Bootes sogleich ins Wasser stürzte, sodaß nur noch Kopf und Hals aus dem Wasser hervorragten. Auf diese Weise suchten sich die meisten von uns

beobachteten Stücke zunächst in Sicherheit zu bringen und nur bei anhaltender Verfolgung oder zu plötzlichem Auftauchen unsererseits suchten sie ihr Heil in den Schwingen. Es muß aber zugegeben werden, daß das Versenken des ganzen Körpers unter die Wasseroberfläche in der Tat ein ganz vorzügliches Mittel darstellt, um sich vor Verfolgung in Sicherheit zu bringen; denn bei nur einigermaßen bewegter See ist es fast unmöglich, den sich einsenkenden und von Zeit zu Zeit untertauchenden und dann unter Wasser weite Strecken zurücklegenden Vogel wieder aufzufinden.

Sehr schön waren die Kormorane auf der in der Bucht von Mytikas zwischen der Insel Kalamos und dem Akarnanischen Festland gelegenen Klippe Akropetros zu beobachten, auf der sich zuweilen 10—12 und mehr Exemplare vorfanden. Große mit Krähscharben und Zwergscharben untermischte Schwärme fanden sich auch in dem für fischfressende Vögel geradezu idealen Gebiet an der Einmündungsstelle des Aspropotamos.

58. *Phalacrocorax aristotelis desmarestii* (Payr.). — Südliche Krähscharbe.

*Carbo desmarestii* Payraudeau, Ann. Sci. Nat. I, p. 464 (1826. — „Les côtes de la Sardaigne, des îles d'Elbe, de Monte-Christo, de Capraica, et de la Corse; mais plus abondant aux environs des îlots de Cibricagli, de Cavallo, de la Vezi, de la Magdelaine que partout ailleurs“).

Beobachtet:

Akarnanien: 21. und 23. IX. 25 — Mündungsgebiet des Aspropotamos.

Das Mündungsgebiet des Aspropotamos und überhaupt das der Akarnanischen Küste vorgelagerte Inselreich hat als Brutgebiet dieser Scharbe zu gelten. Wir selbst haben diese Art im Vergleich mit der großen Scharbe viel seltener beobachtet und zwar nur in einer nicht sehr bedeutenden Anzahl von Individuen mitten unter den beiden anderen Scharbenarten.

Systematisch unterscheidet sich die Mittelmeerform von der typischen *aristotelis* sehr wohl durch den bedeutend längeren Schnabel und die viel kürzere, oft fast gar nicht in Erscheinung tretende Holle.

Ueber die Anwendung des Namens *aristotelis* an Stelle von *graculus* vergleiche man meine Auseinandersetzungen im Nachtrag zum „Nomenklator der bayerischen Vögel“. <sup>1)</sup>

---

1) A. Laubmann, Nachträge und Berichtigungen zum „Nomenklator der bayerischen Vögel“; Verh. Ornith. Ges. Bayern, XV. 1922, p. 220.

59. *Phalacrocorax pygmeus* (Pall.). — Zwergscharbe.

*Pelecanus pygmeus* Pallas, Reise durch versch. Prov. Russ. Reich. II, p. 712 (1773. — Kaspisches Meer).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 20. IX. 25 — Petala, Ostseite. Akarnanien: 21. und 22. IX. 25 — Schwemmland an der Aspropotamos-Mündung.

Wie der große Kormoran so ist auch die Zwergscharbe mit Sicherheit noch nicht als Brutvogel für Griechenland nachgewiesen worden, obwohl sie in weiter nördlich gelegenen Gebieten der Balkanhalbinsel, so in Serbien, Bulgarien und auch noch am Skutari-See brütend gefunden wird. Für Griechenland ist sie nur Wintergast.

Die erste Zwergscharbe begegneten wir auf der Ostseite der Insel Petala, wo sie ganz allein auf dem Wasser lag, sich aber unserer Verfolgung mit Glück durch Tauchen und schliessliches Abfliegen geschickt zu entziehen wufste. Weitere Exemplare dieser Art trafen wir dann wie bereits bemerkt untermischt mit Kormoranen und Krähscharben im Mündungsgebiet des Aspropotamos am 21. und 22. September.

### Pelecanidae.

60. *Pelecanus crispus* Bruch. — Krauskopfpelikan.

*Pelecanus crispus* Bruch, Isis, p. 1109 (1832. — Dalmatien).

Beobachtet:

Epirus: 1. X. 25 — im Kalamas-Mündungsgebiet.

Akarnanien: 21. IX. 25 — im Schwemmland gegenüber Dioni. — 21. und 22. IX. 25 — im Mündungsgebiet des Aspropotamos.

Schon als kleiner Junge gehörte es zu meinen heifsesten Wünschen, den mir aus Menagerien sehr wohlbekannten, fast sagenhaft anmutenden „Pelikan“ einmal in seiner natürlichen Heimat und Freiheit beobachten zu können; und als sich mir nun dieser sehnliche Wunsch erfüllte, da war ich trotz aller kindlichen Träumerei doch überrascht über den gewaltigen Eindruck, den diese absonderlichen Vögel im freien Landschaftsbild hervorzurufen fähig sind.

Der einstige Bestand an Krauskopfpelikanen, — denn nur um diese Art handelt es sich hier, — scheint ganz außerordentlich zurückgegangen zu sein und Reiser<sup>1)</sup> führt in seiner Monographie der Ornithologie Griechenlands als einzigen Brutplatz nur noch das auch von uns besuchte Schwemmlandgebiet an der Einmündung des Aspropotamos an. Diesen Angaben läßt sich vielleicht ein weiterer

1) Ornithologie, III, Griechenland, 1905, p. 507.

Brutplatz hinzufügen, als es sehr wahrscheinlich ist, daß Pelikane auch im Mündungsgebiet des Kalamas noch nisten, wo wir sie in großer Zahl beobachten konnten und welches Gebiet ja nach dem Balkankriege im Jahre 1911 zu Griechenland geschlagen wurde.

Ueber die erste Begegnung mit dem Pelikan im Schwemmland bei Dioni finde ich unterm 21. September in meinem Tagebuch folgende Eintragung: „Ich verlasse morgens um 6 Uhr das Zelt, um in den Lagunen nach Vögeln zu suchen. Ich suche die meilenweit ebene Landschaft mit dem 10fachen Goertz sorgfältig ab, und siehe da bietet sich mir ein herrlicher, geradezu überwältigender Anblick: in nördlicher Richtung vom Lagerplatz aus, ziemlich weit aufsen, da wo das Meer einen Arm in das Lagunengebiet einkeilt, doch mit dem großen Glas noch gut zu konstatieren, zeigen sich inmitten einer Schar von Fischreihern, etlichen (2 + 2 + 1) Edelreihern, wenigen Purpurreihern, die am Uferrand im seichten Wasser stehen, 4 + 4 Krauskopfpelikane, die alle mitten unter den anderen Vögeln herumschwimmen. Die soeben aufgehende Sonne beleuchtet dies herrliche Bild und so werden die einzelnen Vogelgestalten noch deutlicher erkennbar. Da das ganze Lagunengebiet, da wo das Wasser fehlt, nur mit einer ganz niederen, kaum höher als 15 cm werdenden Salzpflanze bewachsen ist, herrscht eine geradezu unglaubliche Sichtigkeit, sodafs man schliefslich die von der Sonne hellbeleuchteten Vögel auch ohne Hilfe des Glases mit blofsem Auge wahrnehmen kann. In der ganzen Vogelschar herrscht noch wenig Leben, die Reiher stehen fast alle stocksteif im Wasser und nur die Pelikane schwimmen, wie große weisse Papierschiffe auf dem Wasser liegend, zwischen ihnen mit einer gewissen Grandezza herum. Hie und da streicht ein Reiher ab, ein anderer kommt neu herzu und erst wie es wärmer wird, kommt mehr Leben unter die ganze Schar.“

Am Vormittag des gleichen Tages fuhren wir mit dem Kaik weiter nach Süden, immer weiter in das Aspropotamos-Mündungsgebiet vordringend. Hierbei hatte ich nochmals das Glück, Pelikane anzutreffen und zwar zeigten sich hier nochmals 7 Exemplare, die sich hier schwimmend, auf angeschwemmten Baumstämmen sitzend, oder auch fliegend herumtrieben. Beim Fliegen, das eigentlich ein herrliches Schweben ist, wird der Kopf auf den eingezogenen Hals zurückgelegt, ragt aber mit dem Schnabel noch ziemlich weit vor.

Am 22. IX. kamen wir von Süden her nochmals in die Nähe des Mündungsgebietes und wieder liefsen sich Pelikane sehen. Zunächst erheben sich bei unserem Näherkommen 6 Exemplare vom Wasser, schrauben sich sehr erheblich in die Höhe und fliegen einer hinter dem anderen in südlicher Richtung weit hinaus ins Meer, allmählich unserem sehnsüchtigen Blick entschwindend. Drei weitere schwimmen im Verlandungsgebiet der Flussmündung umher, während ein vierter auf einem angeschwemmten Baum-

stamm sitzt und sich in seiner blendenden Helle sehr gut von dem blauen Hintergrund abhebt.

Und als wir am Ende unserer Expedition von Süden kommend mit dem griechischen Dampfer an Gumenitza in Epirus vorbeifahrend in das Mündungsgebiet des Kalamas gelangen, können wir nochmals eine größere Anzahl von Pelikanen beobachten. Ich unterscheide hier im Vorbeifahren mit dem Glas nicht weniger als 21 Exemplare; diese hohe Zahl in Verbindung mit dem Umstand, daß dieses Gelände in seiner ökologischen Bedingtheit völlig mit dem Mündungsgebiet des Aspropotamos kongruent erscheint, lassen die Vermutung aufkommen, als könnte es sich hier ebenfalls um ein Brutgebiet der Pelikane handeln, umsomehr als ja das Brüten aus der Gegend des noch weiter nördlich gelegenen Skutari-Sees bekannt ist.

Um die Anzahl der von uns insgesamt beobachteten Pelikane und damit die Reichheit ihres Vorkommens in den von uns besuchten Gebieten zu illustrieren, sei noch bemerkt, daß wir nicht weniger als 46 Stück zu Gesicht bekommen haben.

### Procellariidae.

61. *Puffinus kuhlii kuhlii* (Boie). — Sturmtaucher.

*Procellaria kuhlii* Boie, Isis, p. 257 (1835. — Korsika).  
Beobachtet:

Albanien: 4. IX. 25 — Santi Quaranta.

Ionische Inseln: 6. IX. 25 — Korfu-Kataito, Epirus. —  
9. IX. 25 — Korfu-Preveza, Epirus. — 10. IX. 25 —  
Leukas-Skropios. — 13. IX. 25 — Meganisi, Ostkap. —  
20. IX. 25 — Karlonisi-Petala. — 22. IX. 25 — Makri. —  
23. IX. 25 — Makri-Vromona. — 23. IX. 25 — Vromona-  
Kaloiro. — 24. IX. 25 — Kaloiro-Kalamos. — 27. IX.  
25 — Kalamos, Nordseite. — 27. IX. 25 — Kalamos,  
Westküste.

Akarnanien: 16. IX. 25 — Mytikas. — 18. IX. 25 — Alogomandra. — 19. IX. 25 — Alogomandra. — 20. IX. 25 — Astakos-Dioni.

Jedem Reisenden, der mit einigermaßen für die Natur empfänglichen Augen die griechischen Gewässer durchfährt, werden früher oder später die das Schiff umfliegenden, im Gegensatz zu den Möven immer nieder über dem Wasser dahinrasenden Sturmtaucher auffallen. Und in der Tat, der Flug dieser unermüdlichen Vögel hat etwas so charakteristisches und dabei so anziehendes in seiner Eleganz und in seinem merkwürdigen Dahinschaukeln, daß man stundenlang dem Treiben dieser Vögel zusehen kann, ohne zu ermüden. Der Sturmtaucher ist an der Westseite Griechenlands eine allbekannte Erscheinung, was ja auch nicht Wunder nehmen

11.



Kap Skropha, Akarnanien.

12.



Insel Oxia.

kann, befinden sich doch hier, auf den südlich von Zante gelegenen Strophaden die Brutplätze dieses Vogels.

Wir bekamen den ersten Sturmtaucher kurz nach der Ausfahrt aus dem Hafen von Santi Quaranta in Albanien am 4. IX. zu Gesicht und von da an haben wir diese Vogelgestalt während unserer ganzen Kreuz- und Querfahrten in den griechischen Gewässern nicht mehr vermissen dürfen. Bald nur einer, bald mehrere folgten sie meist nur für kurze Zeit unserem Boot, einmal, am 27. IX. trafen wir an der Westküste der Insel Kalamos eine Schar von 37 Exemplaren auf dem Wasser liegend an, und ein anderes Erlebnis mit diesen, durch ihren gaukelnden Flug immer wieder den Beobachter ergötzenden Vögeln auf der Fahrt von Kaloiro nach Kalamos am 24. September habe ich schon oben bei Gelegenheit der Reiseschilderung ausführlich erzählt.

Den mittelländischen Sturmtaucher (*Puffinus puffinus yelkouan* (Acerbi)) haben wir nicht beobachtet.

### Scolopacidae.

62. *Actitis hypoleucos* (L.). — Flußuferläufer.

*Tringa Hypoleucos* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 149 (1758).  
— Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 11. IX. 25 — Skropios.

Akarnanien: 14. IX. 25 — Mytikas. — 22. IX. 25 — Kap Skropha. — 23. IX. 25 — Bucht von Ovría.

Bei seiner Liebe zu süßem und salzigem Wasser ist es nicht auffällig, daß wir dem Flußuferläufer auch in Griechenland da und dort begegnet sind. Sein Brüten in Griechenland ist sehr wahrscheinlich, jedoch noch nicht einwandfrei nachgewiesen. Wir trafen die Art auf der Insel Skropios, an der Steilküste von Mytikas in Akarnanien und in den Lagunen von Kap Skropha und Ovría.

63. *Totanus totanus totanus* (L.). — Rotschenkel.

*Scolopax Totanus* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 145 (1758).  
— Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Akarnanien: 20. und 21. IX. 25 — Lagunen von Dioni. —  
21. und 22. IX. 25 — Kap Skropha. — 23. IX. 25 —  
Bucht von Ovría.

An den gleichen Stellen in der Lagunenlandschaft wie der Flußuferläufer war auch der Rotschenkel mehr oder weniger zahlreich vertreten.

64. *Numenius arquata arquata* (L.). — Großer Brachvogel.

*Scolopax Arquata* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 145 (1758).  
— Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Akarnanien: 20. und 21. XI. 25 — Schwemmland von Dioni.  
— 22. IX. 25 — Kap Skropha. — 22. und 23. IX. 25  
Bucht von Ouvia.

Der Monat September gilt in Griechenland als Ankunftszeit für die durchziehenden und hier auch überwinternden Brachvögel, so daß die von uns beobachteten Stücke wohl als erst kürzlich eingetroffen zu betrachten sind. Meist waren es nur wenige Exemplare, nur am 21. IX. zeigte sich ein laut rufender, überhinziehender Flug von acht Vögeln in den Lagunen von Dioni.

### Laridae.

65. *Chlidonias nigra nigra* (L.). — Trauerseeschwalbe.

*Sterna nigra* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 137 (1758. — Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Epirus: 1. X. 25 — Kalamas-Mündung.

Ein kleiner Flug dieser Seeschwalbe wurde am 1. X. 25 im Schwemmlandgebiet der Einmündung des Kalamas beobachtet.

66. *Larus canus canus* L. — Sturmmöve.

*Larus canus* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 136 (1758. — Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 9. IX. 25 — Korfu, im Hafen. — 20. IX. 25  
— Petala. — 1. X. 25 — Korfu, im Hafen.

Eine sehr häufige Erscheinung in den griechischen Gewässern während der Winterszeit, haben wir die Sturmmöve bei unserer Ankunft in Korfu nur in wenigen Exemplaren beobachten können. Als wir aber am 1. Oktober vom Süden zurückkehrend wieder im Hafen von Korfu einliefen, konnten wir sie bereits als in mehreren Flügen eingetroffen konstatieren. Weiter südlich haben wir nur ein einzelnes Stück am 20. IX. an der Küste von Petala beobachtet.

67. *Larus melanocephalus* Temm. — Schwarzkopfmöve.

*Larus melanocephalus* Temminck, Man. d'Orn. 2. Ed., II, p. 777 (1820. — Küsten des Adriatischen Meeres).

Beobachtet:

Epirus: 1. X. 25 — Kalamas-Mündung.

Nur ein einziges, nach seinem wie keh keh klingenden Rufe sicher dieser Art zugehöriges Exemplar kam am 1. X. bei der Kalamas-Mündung zur Beobachtung.

68. *Larus argentatus michahellesii* (Bruch). —  
Mittelmeer-Silbermöve.*Glaucus Michahellesii* Bruch, Journ. f. Ornith. p. 101 (1853).  
— Dalmatien und nördliches Afrika).

Beobachtet:

Epirus: 29. IX. 25 — Preveza, Hafen. — 1. X. 25 — desgl.  
Ionische Inseln: 4. IX. 25 — Korfu, Hafen. — 7. IX. 25  
— Korfu, Insel Vido. — 9. IX. 25 — Korfu, Hafen. —  
10. IX. 25 — Leukas, Hafen von Sta. Maura. — 13. IX. 25  
— Meganisi, Ostkap. — 20. IX. 25 — Dragonera, Ost-  
küste. — 29. IX. 25 — Leukas, Sta. Maura. — 1. X. 25  
— Korfu, Hafen. — 6. X. 25 — desgl.Akarnanien: 19. IX. 25 — Astakos. — 20. IX. 25 — desgl.  
21. IX. 25 — Aspropotamos-Mündung. — 22. IX. 25  
Schwemmland bei Ovría.

Die kleinen Inseln und Felseilande an der Akarnanischen Küste bilden den eigentlichen Mittelpunkt des Brutgebietes dieser herrlichsten Möve auf der Westseite Griechenlands. Leider war aber zur Zeit unserer Anwesenheit auf diesen Inseln und Klippen von den Brutplätzen nichts mehr wahrzunehmen, was ja selbstverständlich ist, wenn man bedenkt, daß die Brutzeit hier schon im April in vollem Gange ist.

Beobachtet haben wir die Silbermöve aber sehr häufig, wenn auch meistens nicht in großen Scharen, sondern fast immer nur in wenigen einzelnen Stücken. Nur am 1. X. 25 fielen mir die Silbermöven bei unserer Rückkehr von der Expedition im Hafen von Korfu durch ihre große Anzahl besonders auf.

**Rallidae.**69. *Fulica atra atra* L. — Blässhuhn.*Fulica atra* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 152 (1758. —  
Europa, terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Ionische Inseln: 10. IX. 25 — Leukas, Sta. Maura.

Blässhühner kamen mir nur einmal und auch da nur, wenn ich so sagen soll, indirekt zu Gesicht; ein von der nahen akarnanischen Küste herüberkommender Grieche trug ein Bündel frisch erlegter Exemplare im Hafen von Santa Maura mit sich. Das Blässhuhn ist ein in riesigen Scharen in Griechenland überwintender Vogel, dessen Brüten auch für einige Oertlichkeiten nachgewiesen ist.

**Columbidae.**70. *Streptopelia turtur turtur* (L.). — Turteltaube.*Columba Turtur* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 164 (1758. —  
„India“; terra typica: England).

Beobachtet:

Akarnanien: 17. IX. 25 — Mytikas, Hirtenlager Akrelia.

In den Vallon-Eichen-Beständen von Akrelia, einem Hirtenlager hoch über der Steilküste bei Mytikas, am 17. IX. 25 zwei Stück beobachtet.

71. *Columba livia livia* Gmel. — Felsentaube.

*Columba livia* Gmelin, Syst. Nat. I, 2, p. 769 (1789. — Südeuropa).

Beobachtet:

Epirus: 6. IX. 25 — Bucht von Phtelia.

Ionische Inseln: 21. IX. 25 — Oxia. — 26. IX. 25 — Meganisi, Westküste.

Akarnanien: 14. IX. 25 — Mytikas, Steilküste.

Standvogel in Griechenland. Da wir außerhalb der Brutzeit anwesend waren, bekamen wir die Felsentaube natürlich nur gelegentlich in einzelnen Exemplaren zu Gesicht. Wir trafen sie sowohl an der Epirotischen Küste gegenüber von Korfu, wie an der Steilküste von Akarnanien bei Mytikas und auch auf den Inseln fehlte sie nicht; so fanden wir ein Pärchen an den Steilwänden von Oxia und ebenso auf Meganisi.

### Phasianidae.

72. *Coturnix coturnix coturnix* (L.). — Wachtel.

*Tetrao Coturnix* Linnaeus, Syst. Nat. 10, I, p. 161 (1758. — Europa; terra typica: Schweden).

Beobachtet:

Akarnanien: 20. IX. 25 — Lagunengebiet bei Dioni.

Nur ein Exemplar im Dünenbuschwerk aufgegangen.

73. *Alectoris graeca graeca* (Meisn.). — Balkan-Steinhuhn.

*Perdix graeca* Meisner, Syst. Verz. der Vögel, welche die Schweiz bewohnen; p. 41 (1804. — Griechenland).

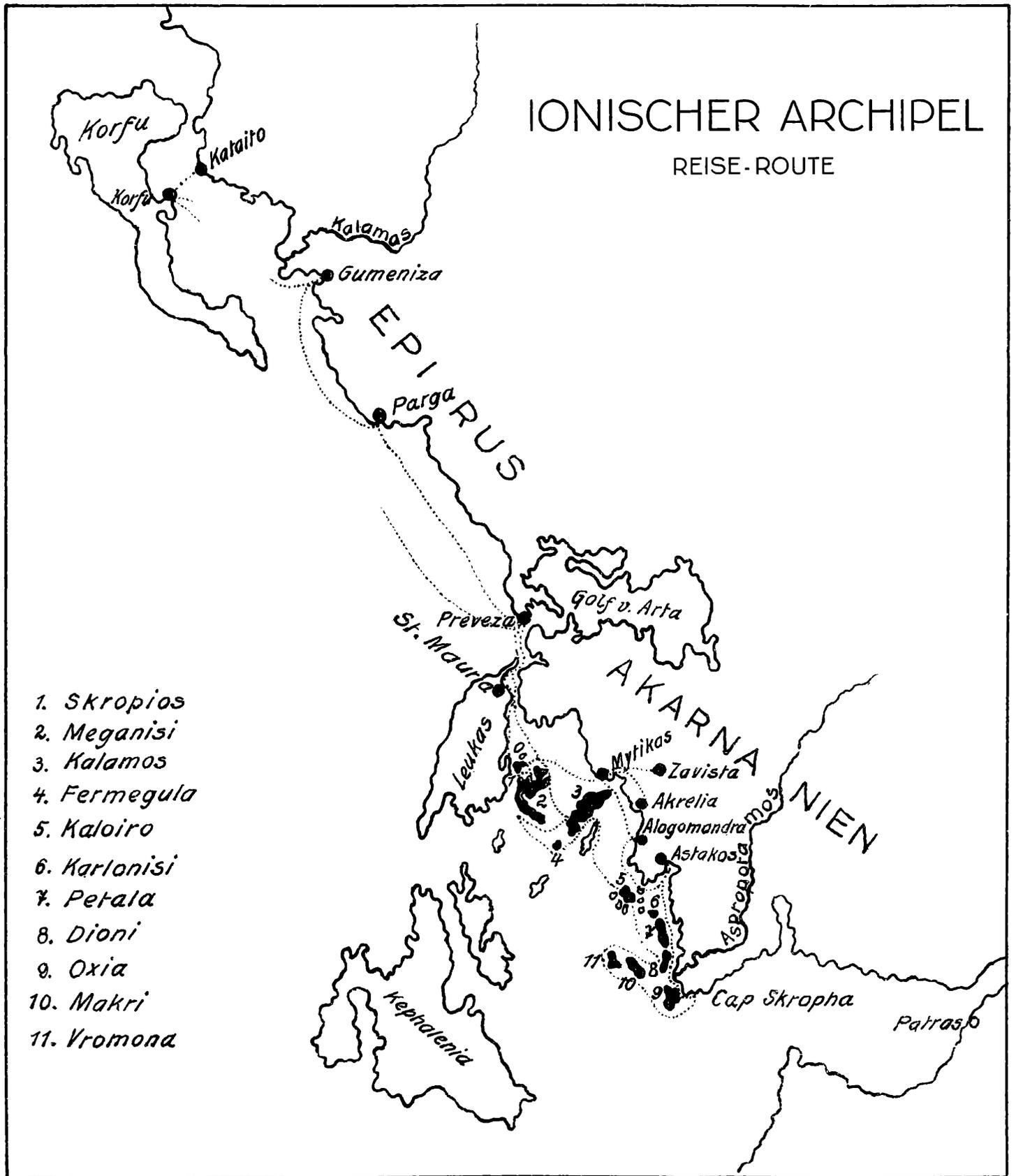
Beobachtet:

Epirus: 6. IX. 25 — Kataito.

Ionische Inseln: 10. IX. 25 — Leukas, Sta. Maura, im Käfig. — 26. IX. 25 — Kalamos, nach Aussage der Bootsleute. — 29. IX. 25 — Meganisi, im Käfig.

Akarnanien: 15. IX. 25 — Mytikas.

In freier Wildbahn haben wir das Steinhuhn nur einmal beobachtet: am 6. IX. 25 ging ich zwei Stück in der Macchia bei Kataito in Epirus auf. Gehört haben wir den Lockruf am 15. IX. 25 auf Akarnanischem Boden auf dem Weg von Zavista nach Mytikas in den Felshängen einer steilen Schlucht.



Dagegen bildet das Steinhuhn anscheinend einen beliebten Käfigvogel; so fanden wir es in Sta. Maura auf Leukas sehr zahlreich in den sehr primitiven Vogelkäfigen der Einwohner, augenscheinlich bei bestem Wohlbefinden. Nach Aussage der Leute stammten die Tiere sowohl von der Insel selbst als aus dem nahen Akarnanischen Festlande. Ein in Gefangenschaft gehaltenes Exemplar wurde uns auf der Insel Meganisi im Dorf gleichen Namens vorgeführt, das auf der Insel selbst gefangen worden sein sollte. Und für die Insel Kalamos wurde uns das Steinhuhn von unseren Bootsleuten als ebenfalls häufig angegeben.

### Nachwort.

O. Reiser<sup>1)</sup> hat in seinem von mir schon mehrfach zitierten, auch heute noch die unbestrittene Grundlage für jede ornithologische Forschung in Griechenland bildenden Werke die Zahl der für Griechenland nachgewiesenen Vogelarten im Jahre 1905 mit 312 angegeben. Wenn sich auch seither die Wertung so mancher systematischen Einheit gegen damals etwas geändert haben mag, so kann doch auch heute noch die Anzahl der für Griechenland in Betracht kommenden Vogelarten mit rund 300 als den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend angenommen werden. Somit ist es uns im Verlaufe der auf den vorhergehenden Blättern geschilderten Expedition gelungen, etwa den vierten Teil dieser Zahl zu beobachten, ein immerhin ganz außerordentlich günstiges Resultat, wenn man die relative Beschränkung des Gebietes und der ökologischen Verhältnisse desselben gebührend in Rechnung stellt.

Aber auch sonst waren die Ergebnisse der Expedition recht befriedigende: die Creirung einer neuen griechischen Rasse von *Saxicola torquata*, *Saxicola torquata graecorum* subsp. nov., der neue Nachweis des Vorkommens des Flamingo in den griechischen Ländern, die erstmalige Feststellung des Herbstzuges von *Ficedula albicollis* durch Griechenland, endlich die durch ein Belegexemplar bestätigte Ueberwinterung von *Alcedo atthis ispida* L. auf den Inseln des ionischen Archipels, alles dies sind Momente, die unsere Kenntnis von der Ornithologie Griechenlands erweitert haben.

Und somit kann die geologisch so günstig verlaufene Expedition auch in ornithologischer Hinsicht als durchaus geglückt bezeichnet werden.

Am Schlusse meiner Darlegungen obliegt mir nur noch die angenehme Pflicht der Dankabstattung. In allererster Linie gebührt mein Dank Herrn Geheimrat Prof. Dr. L. Döderlein, dem seinerzeitigen Direktor der Zoologischen Staatssammlung zu München, durch dessen Urlaubsbewilligung mir die Teilnahme an der Expedition

1) *Ornis balcanica*, III, Griechenland, 1905, p. 96.

ermöglicht wurde. Meiner Frau danke ich für die aufopfernde Mithilfe beim Zusammenbringen der zoologischen Ausbeute; sie war es auch, die sich unermüdlich der nicht immer angenehmen Arbeit der Präparation der erlegten Vögel mit viel Liebe und Sorgfalt unterzogen hat, mir dadurch die Möglichkeit gebend, die auf diese Weise frei gewordene Zeit dem Aufsammeln und Beobachten widmen zu können. Die der Arbeit beigegebene Karte und die photographischen Aufnahmen, welche dem Leser einen, wenn auch nur bescheidenen Eindruck von der überwältigenden Schönheit der griechischen Landschaft vermitteln sollen, stammen ebenfalls von meiner Frau. Und, last not least, schliesse ich meine Arbeit mit dem nochmaligen Ausdruck des herzlichsten Dankes an den Leiter der Expedition, Herrn Prof. Dr. C. Renz und seine Gattin, die es mir durch ihre Liebenswürdigkeit ermöglicht haben, am Aufbau der ornithologischen Erforschung Griechenlands mitarbeiten zu können.

## Die Vogelwelt von Metten und seiner Umgebung.

Beiträge zur Vogelkunde von Niederbayern

von

**P. Ildefons Poll**, O. S. B., Kloster Metten.

Was die folgenden Blätter bringen, ist das Ergebnis langjähriger Beobachtungen und gewissenhafter eigener Aufzeichnungen (aus den Jahren 1908—1926), sowie all dessen, was ich in der freilich sehr spärlichen Literatur über unsere Vogelwelt fand oder was ich bei Jägern, Vogelausstopfern, Vogelfreunden<sup>1)</sup> oder aus gelegentlichen Zeitungsberichten ermitteln konnte. Die mündlich erlangten Berichte nahm ich nicht kritiklos hin, sondern suchte die Wahrheit der Angaben möglichst sicher zu stellen. Geling das nicht oder nicht genügend, so habe ich in der folgenden Darstellung das zu erkennen gegeben oder ich habe die allzu zweifelhafte Angabe überhaupt nicht aufgenommen. So sagte mir beispielsweise ein Vogelliebhaber, er habe im Oktober 1918 bei Deggendorf ein Männchen des Goldhähnchenlaubsängers gefangen und längere Zeit im Käfig gehalten. Entgegen meinem anfänglichen Glauben — gesehen habe ich das Tier leider nicht — bin ich heute der Ueberzeugung, dafs es sich hier um eine Verwechslung handeln muß und habe darum den Vogel nicht in das Verzeichnis aufgenommen.

1) So verdanke ich einem schlichten Gütler am Schalterbach, Vinzenz Waldhauser, der aus einer Vogelliebhaberfamilie stammend seit nahezu 50 Jahren unsere Vogelwelt mit Interesse und Verständnis studiert, einige recht interessante Mitteilungen, für deren Richtigkeit ich nach eingehender Prüfung verbürgen kann.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [17\\_4\\_1927](#)

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred

Artikel/Article: [Zur Ornithologie der Ionischen Inseln 291-376](#)